FÜHRER DURCH DIE WAFFEN-
SAMMLUNG

KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN
DES
ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES.

FÜHRER
DURCH DIE
WAFFEN-SAMMLUNG.

Wien, 1889.
Im Selbstverlage der kunsthistorischen Sammlungen
des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Preis per Exemplar: 40 Kreuzer.

gez.
GEISBE sc. WIEN

BESTIMMUNGEN

über den Besuch der

Waffen-Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Der Besuch dieser Sammlung kann vorläufig nur jeden **Mittwoch** und **Samstag** von 10 bis 2 Uhr stattfinden, und zwar gegen Eintritts-Karten, welche in **beschränkter** Zahl ausgegeben werden.

Die Karten werden gegen Anmeldung **tagsvorher** von 10 bis 12 Uhr in der **Administrationskanzlei** der kunsthistorischen Sammlungen (I., Burgring 5, Tiefparterre) **unentgeltlich** verabfolgt und sind nur für die darauf bezeichneten Personen giltig. **Gekaufte Karten** sind **ungiltig.**

An **Besuchstagen** findet **keine Karten-Ausgabe** statt.

Das Dienstpersonale darf bei Strafe der Entlassung ein Geschenk weder begehren noch annehmen.

Schirme, Stöcke etc. sind in der Garderobe abzugeben und hiefür eine Taxe von 10 kr. per Person zu entrichten, welche nicht überschritten werden wolle.

Lohndienern, welche den Fremden als Führer dienen, ist der Eintritt nicht gestattet.

KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN
DES
ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES.

FÜHRER

DURCH DIE

WAFFEN-SAMMLUNG.

Wien, 1889.

Im Selbstverlage der kunsthistorischen Sammlungen
des Allerhöchsten Kaiserhauses.



Die Waffensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses ist aus den Waffenkammern verschiedener Agnaten des habsburgischen Hauses erwachsen; ihre ersten Anfänge leiten bis zu den Tagen Kaiser Friedrichs III. zurück. Ein nicht unbeträchtlicher Theil derselben stammt aus dem Nachlasse Kaiser Maximilians I. und des Erzherzogs Sigmund von Tirol.

Sind die Nachrichten über diese entfernte Periode noch lückenhaft, so werden sie in jener der Regierungszeit Kaiser Ferdinands I. bestimmter, und wir sind von da an im Stande, wenigstens im Grossen und Ganzen den Weg zu verfolgen, welchen die kaiserliche Waffensammlung bis zu ihrer heutigen Gestaltung genommen hat. Der Besitz an Waffen des habsburgischen Hauses war seit der Abtrennung der spanischen Linie zwischen Madrid und Wien getheilt und blieb so bis zur Gegenwart. Das älteste »landesfürstliche Harnischhaus« zu Wien, in welchem auch andere Waffen und Pulver aufbewahrt wurde, befand sich im XIV. Jahrhundert gegenüber der Augustinerkirche. Nach dem Tode des Grafen Ulrich von Cilly 1456 wurde das demselben gehörige Haus, welches an der

Stelle des heutigen Amalientractes der k. k. Hofburg stand, zum kaiserlichen Zeughaus bestimmt. Bald nach dem Regierungsantritte Ferdinand I. wurde das gesammte Waffenmateriale in die sogenannte Stallburg übertragen, woselbst es während der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts verblieb.

Um das Jahr 1559 wurde die Stallburg als Residenz für den aus Spanien angelangten König Maximilian II. bestimmt, daher deren Inhalt geräumt und in den sogenannten »Salzburgerhof« übertragen, welcher sich in der Renngasse, ungefähr an dem Punkte befand, wo sich diese mit der Wipplinger- (Wildwercher-) Strasse verbindet.

Nach dem Ableben Kaiser Ferdinands I. 1564 wurde die kaiserliche Harnischkammer mit Ausschluss des Massen-Kriegsvorrathes getheilt. Die eine Hälfte gelangte in den Besitz des Kaisers Maximilian II. und verblieb in Wien, die andere kam als Erbtheil an Erzherzog Ferdinand von Tirol und wurde nach Innsbruck überführt. Dieser letztere Theil hat bis zu dessen Rückgelangen in kaiserlichen Besitz 1606, dessen Uebersiedlung nach Wien 1806, endlich dessen räumlicher Wiedervereinigung mit dem ersterwähnten Erbtheile Maximilians II. 1889 nach 325 Jahren seine eigene Geschichte, die wir im Weiteren übersichtlich darstellen werden.

Was nun zunächst den ersten in Wien verbliebenen Theil anbelangt, so ist zu erwähnen, dass unter der Regierung Kaiser Rudolfs II., und zwar in den Jahren 1584 bis 1587 auf der Stelle des alten Salzburgerhofes ein kaiserliches Zeughaus erbaut wurde; dasselbe wurde durch Kaiser Leopold I. 1672 be-

deutend vergrössert und den Anforderungen der Zeit entsprechend umgebaut. Waren die älteren kostbaren Prunkwaffen, welche aus den eigenen Harnisch-, Jagd- und Sattelkammern der Kaiser stammten, auch in dem Zeughause verwahrt, so bildeten sie doch, von dem Kriegsvorrathe des Heeres getrennt, eine eigene Abtheilung für sich, die im Jahre 1765 noch eine grosse Bereicherung an Prunkwaffen aus der Kunstkammer in der Burg zu Graz erfuhr, und in ihrem grössten Theile aus dem Nachlasse des Erzherzogs Karl von Steiermark stammten. Um das Jahr 1770 wurden die in der kaiserlichen Stallburg noch zurückgebliebenen Prunkharnische und anderen kostbaren Waffen in das Zeughaus in der Renngasse übertragen.

Neben diesen unschätzbaren Bereicherungen, welche das kaiserliche Zeughaus in Jahrhunderten erhielt, um Zeugniss von den kriegerischen Tugenden und dem Kunstsinne seiner Fürsten zu geben, hatte es auch herbe Verluste zu erleiden, die grössten in den Jahren der französischen Invasion 1805 und 1809. Namentlich ist es das letztere Jahr, in welchem die Sammlung das traurige Schicksal ereilte, von dem Feinde, welcher das eigenthumsrechtliche Verhältniss nicht im Geringsten achtete, in der empfindlichsten Weise beraubt zu werden. So wurden die in schönster Ordnung vorgefundenen Waffenschätze ohne Umstände auf Wagen geladen und nach Paris gebracht. Nach dem Pariser Frieden 1814 wurde zwar das Entführte wieder zurückgefordert, auch ein ansehnlicher Theil nach Wien zurückgebracht; allein Vieles war mittlerweile in dritte Hand übergegangen oder wurde verborgen gehalten. In dieser Zeit gelangten jene

zahlreichen Harnischtheile und Wechselstücke in die verschiedenen öffentlichen und Privatsammlungen Europas, welche nachweisbar zu Harnischen der kaiserlichen Waffensammlung gehören. Weitere Verluste erlitt die Sammlung bei der Plünderung des Zeughauses im Jahre 1848. Es ist hierbei manches historisch und künstlerisch werthvolle Stück, dessen ältere Beschreibungen erwähnen, abhanden gekommen.

Im Jahre 1856 wurde die Sammlung in das neue k. k. Artillerie-Arsenal übertragen und in der sogenannten Ruhmeshalle aufgestellt, woselbst sie bis zum 1. Juni 1888 verblieb. In dieser Periode der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. erhielt die Sammlung zur Ausfüllung der Abgänge in wiederholten Jahren reichen Ersatz aus den kostbaren Sammlungen des kaiserlichen Lustschlosses zu Laxenburg, indem auf Allerhöchsten Befehl alle dortselbst befindlichen Waffen, welche irgend einen archäologischen, kunstgeschichtlichen oder kriegswissenschaftlichen Werth hatten, an die Sammlung abgegeben wurden; desgleichen wurde schon damals eine grosse Anzahl von Kriegs- und Prunkwaffen, welche auf das Jagdwesen keinen Bezug hatten, aus der k. k. Hof-Jagd- und Sattelkammer einbezogen, und selbst aus der k. k. Schatzkammer erhielt die Sammlung einige interessante Stücke.

Die letzte überaus reiche Erwerbung erhielt die Sammlung im Jahre 1881 durch die auf Allerhöchsten Befehl angeordnete Vereinigung sämmtlicher im Besitze des Allerhöchsten Kaiserhauses befindlichen Waffen in Eine Specialsammlung, als welche dieselbe eine Abtheilung der gesammten kunsthistorischen

Sammlungen bildet. Zur Vervollständigung derselben wurde noch eine beträchtliche Zahl von in anderen k. k. Hof-Sammlungen bisher bewahrten älteren Kriegs- und Jagdwaffen, Sattelzeug etc. derselben überwiesen.

Der an Erzherzog Ferdinand von Tirol gelangte Theil der kaiserlichen Harnischkammer wurde 1564, wie erwähnt, nach Innsbruck überführt und dort in der Burg aufgestellt. Er war an einen Fürsten gekommen, der allen gleichzeitigen, durch grossartigen Kunstsinn ausgezeichneten deutschen Fürsten, wie Kaiser Maximilian II., Rudolf II., Herzog Albrecht V. und Wilhelm V. von Bayern etc., ebenbürtig zur Seite stand. In edler Nacheiferung der Mediceer theilte Erzherzog Ferdinand mit diesen grossen Männern die rege Lust am Sammeln, und sein ritterlicher Sinn, ein Erbtheil seines Stammes, leitete ihn zur Vermehrung seiner Waffenkammer, die er in ein unschätzbares Museum von kriegerischen Andenken an die bedeutendsten Helden des XV. und XVI. Jahrhunderts umwandelte. Bald nach dem Ableben Philippine Welser's widmete sich der Prinz dieser schönen Aufgabe und erbat sich brieflich allerorts Beiträge, die von vielen Seiten so zahlreich einlangten, dass derselbe am Ende seines Lebens in seinem Schlosse zu Ambras die historisch werthvollste Waffensammlung besass.

Bestrebt, seine Sammlung von Harnischen hervorragender Helden, seine »ehrliche Gesellschaft«, wie er sie nannte, dauernd im Werthe zu erhalten, liess er nicht nur Verzeichnisse derselben anlegen, deren ältestes von 1583 datirt, sondern beauftragte auch seinen Secretär Jakob Schrenckh von Notzing mit der Verfassung und Zusammenstellung eines umfangreichen

Kupferstichwerkes, das als ein grosses Bildinventar die Authenticität des Vorhandenen für alle Zeiten beweisen sollte. Dieses Werk: »Armamentarium heroicum Serenissimi Principis Ferdinandi Archiduci etc.« wurde 1582 begonnen, erschien aber erst sechs Jahre nach dem Tode des Erzherzogs 1601. Nach dem Ableben dieses hochgesinnten Fürsten gelangte die Sammlung in den Besitz seines ältesten Sohnes, des Markgrafen Karl von Burgau, der sie mit allen übrigen Sammlungen an Kaiser Rudolf durch Kauf überliess, wodurch dieselbe im Sinne ihres Gründers reich »vermehrt und verbessert« wieder in kaiserlichen Besitz zurückgelangte, aber vorläufig im Schlosse Ambras verblieb.

Während der Kriege mit Frankreich hatte nebst den übrigen Kunstsammlungen auch die Waffensammlung in Ambras empfindliche Einbussen erlitten. 1796 und 1799 flüchtete sie die Regierung wiederholt. Erst 1801 nach dem Frieden von Luneville konnte sie wieder aufgestellt und geordnet werden. Im Kriege des Jahres 1805, nach der Uebergabe Tirols an Bayern, wurde die Sammlung, deren werthvollste Stücke in Sicherheit gebracht waren, zwar als Privateigenthum und Fideicommiss des kaiserlichen Hauses angesehen und vom Feinde nur unerheblich geschädigt, aber Napoleon I. liess dessungeachtet zehn Harnische, darunter jenen, der für Franz I. von Frankreich 1542 gefertigt wurde, aufheben und nach Paris abführen, wo sie noch gegenwärtig zu finden sind. Im Jahre 1806 wurde endlich auf kaiserlichen Befehl die gesammte Sammlung von Waffen und Kostbarkeiten nach Wien überführt, wo sie 1808 im Kaisergarten nächst der k. k. Burg aufgestellt wurde. Im folgenden Jahre 1809 von Neuem nach

Peterwardein in Sicherheit gebracht, kam sie 1810 endlich wieder zurück und wurde 1814 im unteren Belvedere aufgestellt, wo sie bis in die Gegenwart verblieb. In Durchführung des Allerhöchsten Befehles der Vereinigung aller kunsthistorischen Sammlungen im neuen Museum wurde im December 1888 mit der Uebersiedlung der Waffen aus dem unteren Belvedere begonnen und diese vereinigt mit der Hof-Waffensammlung, deren Uebertragung schon am 1. Juni obigen Jahres begonnen hatte, aufgestellt, mit der sie fürderhin Eine Sammlung bildet.

Es erübrigt nun nur mehr, einige kurze Bemerkungen über den leitenden Gedanken in der gegenwärtigen Ordnung und Aufstellung der beiden vereinigten Waffensammlungen anzufügen. War es in erster Linie die Aufgabe, den ritterlichen Sinn und die Kunstliebe des kaiserlichen Erzhauses vor Augen zu stellen, so konnte anstandslos innerhalb dieses Rahmens das instructive Element in der Art zur Geltung kommen, dass die Entwicklung des Waffenwesens an sich dargestellt erscheint. Dieses Ziel war nur durch eine chronologisch-synchronistische Aufstellung und Reihung zu erreichen. Der Durchführung im strengsten Sinne stellten sich zwar einige unbehebbare Schwierigkeiten entgegen. Zunächst waren die gegebenen Raumverhältnisse in Rücksicht zu ziehen, die zu manchen Abweichungen zwangen, dann mussten auch die Verschiedenheiten in den Quantitäten einzelner Sorten zu einer kleinen Verschiebung des Gesammtbildes führen; so zwang z. B. die grosse Anzahl von Pistolen mit Flintenschlössern, diese schon erheblich früher einzufügen, während ein Uebermass an Bruststücken und

Helmen, welche dem Anfange des XVI. Jahrhunderts angehören, dazu führen musste, diese weit über die Mitte des gleichen Jahrhunderts hinaus zu reihen, u. s. w. Aber dieses Missverhältniss, dem keine chronologisch geordnete Sammlung ganz entgehen kann, ist dennoch nicht so weit hervortretend, dass hiedurch eine wesentliche Störung des Studiums und der belehrenden Betrachtung resultiren würde, um so weniger, als, wo nur immer möglich, die Jahreszahl der Fertigung in dem gegenwärtigen Führer als wissenschaftlicher Leitpunkt beigegeben wurde. In nahezu allen Waffensammlungen ist das decorative Moment in erster Linie hervorgehoben, in der Neuaufstellung der k. k. Hof-Waffensammlung nur insoweit, als es den wissenschaftlich-instructiven Gedanken nicht beirrt. Von aller theatralischen Vorführung der Gegenstände wurde, als mit der Würde und dem Zwecke der kostbaren Sammlung unvereinbar, grundsätzlich abgesehen. In diesem Sinne wurde auch von der Beigabe von naturalistisch gestalteten Menschen- und Pferdefiguren vollständig Umgang genommen.

Bei der Verfassung des gegenwärtigen »Führers« war dem Bedürfnisse des gebildeten Besuchers das Hauptaugenmerk zugewendet. Selbst innerhalb des gemessenen Raumes mussten Form und Zweck des Gegenstandes, seine historischen Beziehungen, seine Meister kurz dargelegt werden. Die Marken der letzteren wurden in bedeutender Zahl, behufs deren Kenntniss und zum Vergleiche, beigegeben. Eine erhebliche Zahl von Meistern und ihre Zeichen, welch' letztere zum Kunststudium von so ausschlaggebender Wichtigkeit sind, wird in dem gegenwärtigen Führer

zum ersten Male der Oeffentlichkeit übergeben. Ebenso wurde neben dem waffenwissenschaftlichen und geschichtlichen auch das künstlerische Moment in Bezug auf Schule und Technik der Aufmerksamkeit näher gerückt und wurden alle in der letzten Zeit erzielten Resultate der wissenschaftlichen Forschung, wie die gemachten Beobachtungen berührt, um der technischen wie der Kunstwissenschaft Materiale zuzuführen und damit einen brauchbaren Behelf zum Studium dieses Zweiges der culturhistorischen Wissenschaft zu liefern.

Wien, im Juli 1889.

Wendelin Boeheim,

Custos der Waffensammlung.

SAAL XXV.

Saal Maximilian I.

Rechts vom Eingange beginnend und den Saal vollständig umschreitend.

Wand I.

Unten längs der Wand:

I. Tartsche aus Holz, mit Pergament überzogen und mit Temperafarben bemalt. Am Schildrand liest man die Worte: »hilf · du · ebygis · wort · den · lybe · hy · der · selen · dort · amen · casp · melcho · balthasar · agla.«[1]) Deutsch, XV. Jahrhundert, 1. Hälfte.

2. Philipp der Siegreiche, Pfalzgraf am Rhein. (1425–1476.) Blanker Feldharnisch. Der kugelförmige Helm ist an Brust und Rücken geschnallt. Letztere sind aus zwei Stücken zusammengesetzt. Die Füsse haben geschuppte, 34 Cm. lange Schnabelschuhe

---

[1]) Das Wort »agla« ist aus den Anfangsbuchstaben des kabbalistischen Spruches: »Atha. Gibbor. Leolam. Adonai«, d. h. »Du bist stark in Ewigkeit, o Herr!« zusammengesetzt.

angesteckt. Die nebenstehenden Marken gehören dem berühmten Mailänder Waffenschmiede Tomaso Missaglia (gest. 1469). Um 1450.



3. Roberto von Sanseverino, Graf von Gajazzo (ertrunken 1487). Ganzer blanker Feldharnisch. Die »wälsche« Schallern roth und weiss in wechselnden Feldern heraldisch bemalt. Der Harnisch besitzt die in den späteren Condottiere-Abtheilungen gebräuchliche Form. Die auf dem Harnisch vorfindlichen zahlreichen Marken, darunter auch die in Nr. 2 gegebenen, auf die Werkstätte der Missaglia bezüglichen Marken gehören dem Sohne des vorbenannten Tomaso, Antonio Missaglia (gest. nach 1492) in Mailand. Um 1470.



4. Reisspiessstange, cannelirt und mit gothisirenden Verzierungen, vergoldet und bemalt. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

5. Ferdinand der Katholische, König von Aragonien. (1453—1516.) Ganzer blanker Feldharnisch. Der Helm mit Stielscheibe im Nacken und Anschnallbart besitzt die Form der ältesten geschlossenen Helme. Die bereits kürzer auftretende Fassbrust ist aus zwei Stücken bestehend (geschiftet). Die steifen Beintaschen sind spitz geschnitten (tuiles). Der Harnisch aus sehr stark gehärtetem Eisen trägt das nebenstehende, wahrscheinlich italienische Plattnerzeichen. Um 1480.



6. Trabantenspiess mit durchbrochener Spiess-

klinge mit gothisch verzierten Einlagen in Bronze. Schaft und Spiessquaste sind neuere Zuthat. Um 1460.

7. Kaiser Maximilian I. (1459—1519.) Halber Feldharnisch mit in Gold geschmelzten Verzierungen auf gebläutem Grunde. Auf dem oberhalb des Bruststückes liegenden Kragen (ältester Form) ist der Vliessorden dargestellt, auf der geschifteten Fassbrust das Andreaskreuz. [1]) Bemerkenswerth sind die feinen Durchlöcherungen am geschlossenen Helme, die als Luftgeber dienten. Die Achseln haben keine Flüge, die Beintaschen sind geschoben. Um 1500.

8. *Zweihändiges Schwert.* Der Griff stammt aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts. Auf der 155 Cm. langen Klinge ist beiderseits eine Inschrift in Charakteren des 1. Viertels des XVI. Jahrhunderts eingeätzt, welche lautet: »Genannt herr Dietrich von Berns schwert«, eine Angabe, die, abgesehen von ihrer Glaubwürdigkeit, immerhin auf das hohe Alter dieser Klinge schliessen lässt. Gewicht 5·75 Kilogr. Fassung deutsch.[2])

9. Philipp I., der Schöne, König von Castilien. (1478—1506.) Ganzer blanker Harnisch von gothischer Form aus den Knabenjahren des Königs, die Schallern dazu ist abgängig oder war nie vorhanden, da zu diesen Harnischen auch mit Eisengerippe

---

[1]) Der heilige Andreas ist der Patron des Vliessordens.

[2]) In der chronologischen Folge der Gegenstände ist bei Schwertern und Dolchen, welche eine Fassung aus jüngerer Zeit besitzen, immer in der Beurtheilung die Klinge als massgebend angenommen worden, wenn diese von besonderem Werth erschien.

im Innern verstärkte schallernähnliche Hüte aus Filz (sogenannte gegatterte Hirnhauben) getragen wurden; die nebenstehende Marke ist unbekannt, aber zweifelsohne deutsch. Um 1490.



10. Trabantenspiess ähnlich wie Nr. 6. Schaft und Quaste sind spätere Arbeit. Um 1460.

11. Gennaro Maria Fregoso, Herzog von Genua (gest. 1537). Ganzer blanker, zum Theil geriffelter Harnisch. Der Helm mit Stielscheibe im Nacken besitzt noch die alte Form, die sich aus jener der Schallern entwickelte. Die Füsse stecken in sogenannten Kuhmäulern von übermässig breiter Form. Italienisch, um 1500.

Oberhalb an der Wand:

Auf den beiden Consolen befinden sich **Fussknechthelme** mit schnauzenförmig spitz vorspringenden Visiren, sogenannte »Hundsgugeln«. Um 1400 allgemeine Form der Kopfbedeckungen der Fussknechte. Die Scheitelstücke gleichen noch völlig den alten Beckenhauben (Bassinets). An den unterhalb am Rande sichtbaren Löchern war Panzerzeug befestigt, das über die Schultern herabhing.

In der oberhalb angeordneten Waffengruppe erblickt man in der Mitte oben einen schweren **Knebelspiess**, zu den Seiten zwei **italienische Helmbarten**, diesen zunächst zwei **deutsche Helmbarten**, die rechts befindliche trägt die Jahreszahl 1490. Unten in der Mitte finden wir ein zweihändiges Schwert von übermässiger Grösse. Es wird in den alten Inventaren das »risenschwert« genannt. Zu

dessen Seiten finden sich italienische **Fussknecht-schwerter.**

Im **Kasten I** gegenüber der Wand:

12. Sogenannter **Normanischer Helm** mit steifem Naseneisen vom Ende des XI. oder Anfang des XII. Jahrhunderts.

13. 14. 15. Drei **Schwerter** aus dem XII. Jahrhundert.

16. Schwert aus dem XIII. Jahrhundert.

17. Schwertklinge aus dem XIII. Jahrhundert von vorzüglicher Erhaltung, mit gravirten und mit Gold ausgelegten Inschriften und Wappen, und zwar ein Dreieckschild mit einem Querbalken, darüber ein Topfhelm der frühesten Form ohne Helmdecke. Das Zimier (Helmkleinod) bildet ein gerautetes Hörnerpaar. Im Hohlschliffe liest man die Buchstaben: T·E·V·P·D·E·S. An der Kehrseite findet sich ein zum Grimmen geschickter Löwe mit doppeltem Schweife, ferner die Buchstaben R·G·F·B·R.

18. Italienisches **Kurzschwert.** Die Klinge trägt nebst heraldischen Emblemen die Inschrift: »COLOMANVS·EPS«, ferner »REX·HVNGARIE«. Dass dieselbe dem in seiner Jugend zum geistlichen Stand bestimmten Könige von Ungarn Coloman (1095—1114) nicht angehörte, ist klar. Die Klinge gehört aber spätestens dem Ende des XIII. Jahrhunderts an. Die Fassung mit Griff vom »Einghürn« und orientalisirendem Knaufe ist italienisch und datirt vom Ende des XV. Jahrhunderts. Dabei eine hübsche gepresste Lederscheide vom Anfang des XVI. Jahrhunderts.

19. Schwert aus dem XIII. Jahrhundert.

20. 21. 22. Drei **Schwerter** aus dem XIV. Jahrhundert. Nr. 20 besitzt auf der Klinge eine Marke in eingeschlagenem Messing mit dem Signum crucis.

23. Schwert. Der Griff gehört dem XVI., die interessante Klinge aber dem XIV. Jahrhundert an. Beachtenswerth sind die an beiden Klingenseiten vorfindlichen theurgischen Inschriften. An der Vorderseite erblickt man ein Medaillon, darin ein Patriarchenkreuz mit der Umschrift in gothischen Majuskeln »MARIA · HILF«, dann folgt ein Kreuz, weiters ein Medaillon mit einem dreifachen Kreuze und der Umschrift: »PE · DIER · JESVS«, ferner die Buchstaben ON, endlich ein drittes Medaillon mit der Umschrift »AGLA«. Daran schliessen sich folgende Inschriften: »MELCHA · AGLA · MELCHA« und ein »Y«, dann das Wort »THETRAGRAMATHON [1])«, den Schluss bilden zwei Kronen. Die Kehrseite trägt die gleiche Inschrift, nur sind die Kreuzzeichen und deren Umschriften verschieden. Letztere enthalten die Namen der drei morgenländischen Weisen: »KASPAR · PALTASER · MELCHIOR«. Endlich zeigt sich am Schlusse der Klingenschrift ein Kübelhelm mit Helmdecke und einem Halbflug als Zimier.

24. *Zweihändiges* Schwert. Der Griff, theils mit Leder überzogen, stammt aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts, die ausgezeichnet schöne, 105 Cm. lange Passauer Klinge ist mit vielen in Messing tauschirten Verzierungen ausgestattet. Sie gehört dem Anfange des XV. Jahrhunderts an.

---

[1]) Melcha ist gleichbedeutend mit König. Thetragramathon, d. i. das durch vier Zeichen (Buchstaben) Ausgedrückte, mit Beziehung auf das Wort »AGLA«. Siehe Nr. 1.

25. Zweihändiges Schwert. Der Griff geätzt und vergoldet, ist eine spätere Arbeit aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Die Klinge aus dem XIV. Jahrhundert trägt in Messing tauschirt den »Passauer Wolf«, ferner die Inschrift Jesus R. (ex) J. (udaeorum).

26. Reiterschwert vom Anfange des XV. Jahrhunderts.

27. Breites Schwert aus dem XIV. Jahrhundert. Der Griff aus schwärzlich-grünem Bein hat eine orientalische Form und gleicht ganz dem eines Schwertes im königl. bayrischen National-Museum, welches das Wappen der Embs trägt.

28. Kurzes Schwert mit Dolch aus dem XV. Jahrhundert.

29. 30. Zwei **Dolche** aus dem XV. Jahrhundert.

31. Dolch, nach alter Bezeichnung »Degen«. Der Griff ist von geschnitztem Horn, die Klinge ist dreischneidig mit tiefen Hohlschliffen. Die Scheide ist aus gepresstem Leder und enthält ein sogenanntes »Besteck«, ein Behältniss für einen Schnitzer und einen Pfriemen. XV. Jahrhundert.

32. Dolch (Degen), mit astartig gestaltetem Griffe und schön gravirter und theils vergoldeter Klinge. Die Lederscheide enthält im Besteck einen Pfriemen.

33. Dolch mit Griff von weissem Bein, orientalisirend. Die Scheide besteht aus der Spitze eines Hornes, ist geschabt und gravirt. XV. Jahrhundert.

34. Schweres **Knebelspiesseisen** mit gravirten Verzierungen und Spuren von Vergoldung. An den Seiten zeigt sich der Bindenschild mit der Inschrift: »dux · federic · dux · austric« (Friedrich III. 1415–1493), um 1440.

35. Zwei Stück **Schleuderblei.** Es sind dies die Geschosse der vom Alterthume bis ins späteste Mittelalter in den Kriegen verwendeten Schleuderer, welche mit Hand- oder Stockschleudern ausgerüstet waren. XV. Jahrhundert.

36. Ein paar **Sporen** aus zierlich durchbrochenem Eisen. Auf den Stegen findet sich die folgende slavische Inschrift in gothischen Minuskeln: »pomny na mye ma myla wyerna pany«. (Gedenke mein, meine liebe getreue Gattin.) XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

37. Ein paar **Steigbügel** aus zierlich durchbrochenem Eisen. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

38. Sogenannter **Brandpfeil,** daneben zwei gewöhnliche Armrustbolzen. XV. Jahrhundert. Auf den Etageren liegen vertheilt **Armrustbolzen** von verschiedenen Formen, theils gemeine, theils **Drehbolzen** (viretons), d. i. solche mit spiralförmig laufenden Federn.

Unterhalb:

39. **Spitze** eines **Armrustbolzens,** mit Gravirungen geziert. Darunter Monogramme, wie F und t in gothischer Form. XV. Jahrhundert.

In der Mitte oberhalb:

40. **Rennfähnlein** des in der Schlacht bei Sempach 1386 gefallenen Ritters **Döring von Eptingen,** auf dem Schlachtfelde aufgelesen. Das Emblem zeigt in Hochstickerei das Wappen des Gefallenen, den rechts gestürzten Adler. Dabei das dazugehörige Krönlein (Fahnenspitze).

Wand II.

Unten längs der Wand:

41. Erzherzog Sigmund von Tirol. (1427–1496.) Ganzer **Reiterharnisch** von gothischer Form, gekehlt, mit zart durchbrochenen Randverzierungen aus Messing und zierlich ausgeschnittenen Folgenrändern. Das Haupt bedeckt die »Schallern«, den unteren Theil des Gesichtes der angesteckte »Bart«, die Brust ebenso wie die hoch hinaufreichenden Oberdiechlinge sind geschoben. Die Eisenschuhe laufen in lange Spitzen (Schnabelschuhe) aus, eine Mode des XII. Jahrhunderts, die bis ins XV. herrschend ist. Deutsch, um 1470.

42. Reisspiess, die gewöhnliche Stangenwaffe des reisigen Kriegers (d. i. des Reiters). Um 1500.

43. Kaiser Maximilian I. (1459–1519.) **Ganzer Reiterharnisch** von gothischer Form, ähnlich Nr. 41. Dabei eine gekehlte **Eisenhaube,** ferner eine rechtsseitige **Dilge** zum Schutze der Schenkel, die Schallern trägt den Nürnberger Stempel. Um 1475. Der



historische Werth dieses Harnisches ist dadurch gegeben, dass Maximilian als junger Erzherzog in selben gekleidet am 19. September 1480 seinen Einzug in Luxemburg gehalten hat, wie auf einem in den kais. Sammlungen befindlichen gleichzeitigen Gemälde ersichtlich ist.

44. Reisspiess. (Um 1500.)

45. Erzherzog Sigmund von Tirol. (1427–1496.) Ganzer Reiterharnisch von gothischer Form, ganz ähnlich jenem von Nr. 41, nur weit reicher und schöner gearbeitet und überhaupt eines der schönsten vorhandenen Beispiele von Plattnerarbeit jener Zeit.

Dabei befinden sich zwei Dilgen und ein mit einer Unterarmröhre verbundener Eisenhandschuh, der nicht zum Harnische gehört. Deutsch, der Meister von Nr. 41, um 1470.

Am ersten Fenster:

46. Zusammenlegbare Sturmleiter, welche auch zur Verlängerung eingerichtet ist. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

47. Sattel mit Reliefdarstellungen in Elfenbein. Die figuralen Embleme weisen auf die ältere rheinische Schule. XV. Jahrhundert, 1. Hälfte.

Auf dem zunächst ersichtlichen Gestelle finden sich ältere Feuerwaffen, als:

48. Handbüchse aus der Landsknechtstruppe mit bronzenem Rohr und Luntenhahn. Um 1500.

49. 51. Drei schwere kurze **Hakenrohre** von Eisen, über den Dorn geschmiedet, mit gothischer Gliederung. XV. Jahrhundert, 1. Hälfte.

52. Schweres Rosszeug des Kaisers **Maximilian I.,** bestehend aus dem »Krippen- oder Kumpfsattel«, dem »Rosskopf« mit »Kanz« (Halsdecke), »Fürbug«, »Gelieger« mit breiten Taschen, welche Doppeladler darstellen, und breiten »Zügelblechen«. Alles theils getrieben, theils aus blauem und schwarzem Grunde geätzt und vergoldet. Deutsch, Einfluss der fränkischen Schule in den figuralen Darstellungen. Um 1490.

Auf dem links daneben befindlichen Gewehrgestelle:

53. Hakenbüchse mit schönem Bronzelauf und den Resten eines Luntenschnapphahnes. Am Laufe

findet sich die Nürnberger Marke N, ferner das Meisterzeichen S. Um 1490.

54. Hakenbüchse für Handzündung vom Anfange des XIV. Jahrhunderts. Auf dem alten Schafte zeigt sich das nachträglich aufgemalte Wappen der Stadt Tuln und die Jahreszahl 1619.

55. Lange Handbüchse mit Messinglauf und Visirrohr. Der eigenthümlich gestaltete Kolben zum Anlegen an die Schulter besitzt einen ledernen Feuerschirm. Um 1510.

56. Sattel mit aufgelegten plastischen Ornamenten und figuralen Darstellungen aus Elfenbein auf blauem Grunde. Die figuralen Scenen beziehen sich auf romantische Dichtungen der Minnepoesie des Mittelalters. Eine Inschrift auf der Schnecke des Sattelknopfes in gothischen Minuskeln lautet: »wyl · es · got ych · helf · dir · at . . (aus der Noth)«. Auf einem Wappenschilde der einköpfige Adler, ferner an der Vorderseite ein c. Diese und andere Anzeichen scheinen auf den römischen König Karl IV. (1346—1378) hinzudeuten.

57. Kleines Geschützrohr aus Bronze, Modell zu einer »Hauptbüchse«. Es führt in seinen Reliefs das Wappen des römischen Königs und jene der österreichischen Erbländer, dabei die Inschrift: »ICH · SIHE · VND · LAVR · ALS · DER · HAGL · VND · DER · SCHAVR · VND · HAIS · DARVMB · DIE · LAURPFEIFF · NIMB · HINWEG · WAS · ICH · ERGREIFF.« Die Fertigung dieses Rohres fällt zwischen 1486 und 1493.

58. Schweres Panzerhemd mit zur Hälfte genieteten, zur Hälfte geschweissten Ringen. XV. Jahrhundert, 1. Hälfte.

59. Sigismondo Pandolfo Malatesta, Herzog von Rimini. (1416–1468.) Unterarmzeug, Beinschienen und ein Magenblech von einem Stechzeuge. Reste von einem Turnierzeuge aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

60. Unvollständiger Harnisch. Der Helm bildet in seiner Form einen Uebergang von der »Schallern« in den »geschlossenen Helm«. An mehreren Stellen findet sich das nebenstehende wahrscheinlich italienische Plattnerzeichen. Ende des XV. Jahrhunderts.



61. Angeblich **Albrecht Achilles, Markgraf von Brandenburg.** (1414—1486.) Ganzer lichter Harnisch für den deutschen Fusskampf, mit langem faltig gebildeten Kampfschurze. Der geschlossene Helm besitzt die Form eines Greifenkopfes (Teufelsschembart). Das Armzeug ist ganz durch »Folgen« geschlossen. Auf der Brust finden sich Spuren von Aetzungen, Darstellungen in der kräftigen Manier der oberdeutschen Schule. Der Kampfschurz besitzt vorne und rückwärts Ausschnitte, um den Harnisch auch zu Pferde benützen zu können. Die Form des Harnisches, noch mehr aber die den ausgebildeten Charakter der deutschen Renaissance an sich tragenden Aetzungen deuten auf eine spätere Fertigung als das Todesjahr dieses Fürsten, frühestens 1510. Dabei ein geschlossener Helm. Der Harnisch kam nach 1585 in den Besitz des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

62. Kaiser Maximilian I. Ganzer Reiterharnisch mit durchbrochenen Randverzierungen aus Messing. Der Helm bildet in seiner Form einen Uebergang von der »Schallern« in den »burgundischen Helm«, »der im kragen umbgeht«, d. h. dessen gewulsteter Unter-

rand in einer aufgebogenen Kante des Kragens läuft und so beide sicher verbindet. Die Verbesserung wird Maximilian I. zugeschrieben. Der Harnisch trägt das Augsburger Beschauzeichen, den »Stadtpyr«, ferner die nebenstehende Meistermarke. Sehr wahrscheinlich das Zeichen des kaiserl. Hofplattners Lorenz Helmschmied. Um 1490.

Oberhalb an der Wand, rechts vom Fenster:

Auf den beiden Consolen befinden sich zwei **Schallern** vom Ende des XV. Jahrhunderts. In der oberhalb angeordneten Waffengruppe zeigt sich in der Mitte oben ein schweres **Spiesseisen**, daneben zwei **deutsche Helmbarten**, ausserhalb zwei gemeine **Ahlspiesse**, die gemeine Waffe der Fussknechte im XV. Jahrhundert. Unterhalb ein zweihändiges Schwert, zu dessen Seiten deutsche und italienische Schwerter aus derselben Zeit. Das Ganze deckt ein gemeines schweres Panzerhemd vom Ende des XV. Jahrhunderts.

Links vom Fenster:

Auf den beiden Consolen liegen **Schallern** für reisige Knechte vom Ende des XV. Jahrhunderts. In der oberhalb angeordneten Waffengruppe oben ein schweres **Spiesseisen**, diesem zunächst **zwei italienische**, ausserhalb **zwei deutsche Helmbarten.** Unten finden sich analog der vorher beschriebenen Waffengruppe ein zweihändiges zu dessen beiden Seiten gemeine Reiterschwerter vom Anfange des XVI. Jahrhunderts. Die Waffengruppe deckt ein schweres Panzerhemd wie an der vorigen.

Wand III.

Unten längs der Wand:

63. Theile eines Fussknechtharnisches, bestehend in einem **Eisenhute,** einem geschobenen **Bruststücke** mit **Achseln** ohne Flüge, einem **Rückenstücke,** endlich in einem Paare **Eisenhandschuhen.** Die Brust trägt das Augsburger Beschauzeichen und die nebenstehende Meistermarke. Ende des XV. Jahrhunderts.





64. Georg IV., Freiherr von Puechheim, Obersthofmeister der Königin Anna, Gemahlin Ferdinands I. (Gest. 1531.) Ganzer ehemals blanker Harnisch mit schwarzgeätzten Verzierungen. Helm mit Affenvisir. Achseln mit geätzten, auf den Vliessorden bezüglichen Emblemen. Kugelbrust mit dem heiligen Georg und Sebastian, quer darüber das Andreaskreuz. In der Brustmitte erblickt man das Monogramm des Besitzers, verschlungen, oberhalb in einem Medaillon das Monogramm des ausgezeichneten Aetzmalers »I·A«. Das Armzeug ist abgängig. Deutsch, um 1510.

65. Schwere Standarmrust mit bemaltem Holzbogen, darauf das Wappen der steirischen Familie Baumkircher. (Wahrscheinlich von Andreas, enthauptet 1471.)

66. Philipp I. der Schöne, König von Castilien. (1478—1506.) Knabenharnisch für den deutschen Fusskampf. Derselbe ist mit schön verzierten durchbrochenen Auflagen von vergoldetem Silber geziert, um welchen sich eine Unterlage aus rothem Sammt findet. Die Ornamente der aufgelegten Streifen ent-

halten die Symbole des Vliessordens und das Vliess selbst. In dem Beinzeug ist die verhaute Tracht der Landsknechte der Periode mit ihren Schlitzen und Puffen dargestellt. Deutsch, um 1490.

Am Sockel erblickt man **zwei Bruststücke** dieses Königs, gleichfalls aus dessen Knabenjahren. Das linksseitige trägt den Spruch aus Lucas 4, 30 eingravirt: »Jhesus autem transiens etc.«, das Monogramm des Königs PՎ, endlich das Plattnerzeichen, das wir auch auf einem Stechzeuge Kaiser Maximilians von c. 1500 (Saal XXXVI) wiederfinden werden. Das rechtsseitig sichtbare Bruststück trägt die Marke des Hofplattners Adrian Treytz in Innsbruck: »das Kleeblatt«.





67. Kaiser Maximilan I. Ganzer Feldharnisch, aus verschiedenen unzusammengehörigen Stücken zusammengesetzt. Derselbe ist theils mit schmaler vergoldeter Bordüre in feiner Gravirung geziert, theils mit schöner Schmelzarbeit und mit aufgelegten Messingrändern geziert. Die gegenwärtige Zusammenstellung datirt schon aus alter Zeit.[1]) Der Helm bietet ein Beispiel des Ueberganges von der Form der Schallern in den geschlossenen Helm der Renaissancezeit. Am Kragen findet sich in Goldschmelz die Collane des Vliessordens. Die flache Doppelbrust weist zwei Probemale von Armrustbolzen auf. Am Handschuh liest man die Jahreszahl 1511.

---

[1]) So ist er auch in dem Ambraser Heldenbuch des Jakob Schrenckh von Notzing (1582 begonnen, 1602 herausgegeben), abgebildet, welches die Persönlichkeiten in Abbildungen enthält, von welchen Erzherzog Ferdinand von Tirol die Harnische und Waffen bewahrte.

68. Fredrico Gonzaga, Markgraf von Mantua. (Gest. 1484.) Blanker Feldharnisch mit schwarz geätzten und ornamentirten Rändern. Die Gehörrosen des geschlossenen Helmes sind durchbrochen und enthalten die Buchstaben A T, auf der rechten ist überdies eine durchbrochene Rundplatte, ein M darstellend, aufgenietet. Bei diesem Harnische entsprechen nur die Brust mit dem Rücken und die Beintaschen der Lebensperiode des Fürsten, alle übrigen Theile stammen aus dem ersten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts, die Aetzungen aus noch späterer Zeit.

69. Ludwig II., König von Ungarn. (1506 bis 1526.) Ganzer Harnisch, blank, mit geätzten und vergoldeten Verzierungen, die verhaute Tracht darstellend, zwischen denen wiederholt die Buchstaben E·S erscheinen. Der burgundische Helm besitzt ein doppeltes Visir. Zu diesem Harnische gehört ein Sattel von gleicher Arbeit. (Der Bezug ist spätere Zuthat.) Nach dem Auftreten des »Jungfrauenadlers« am oberen Brustrande zu schliessen, ist der Harnisch Nürnberger-, jedenfalls aber deutsche Arbeit. Um 1520.

70. Tartsche eines ungarischen Reiters, von Holz, mit Pergament überzogen, versilbert und bemalt. In der Mitte erblickt man die Darstellung einer Jungfrau in Holzschnittmanier. Die Zeichnung verräth den Einfluss der fränkischen Schule, etwa des M. Wohlgemuth. Auf einem Spruchbande liest man die Buchstaben i · w · im · · · R · T · n (ich wart im garten). Die Tartsche stammt vermuthlich von den ungarischen Trabanten Kaiser Maximilians I., die wiederholt im »Theuerdank« abgebildet erscheinen.

Oberhalb an der Wand:

Auf den beiden Consolen erblickt man, und zwar rechts eine **Eisenhaube,** links eine **Schallern** für einen Reisigen. In der Waffengruppe in der Mitte findet sich oberhalb ein schweres **Spiesseisen,** daneben zwei **deutsche Helmbarten,** daran reihen sich zwei **Runkas** (Rončons), auch »Wolfseisen« genannt. Unterhalb ein zweihändiges und zwei deutsche **Reiterschwerter,** ausserhalb zwei italienische **Fussknechtschwerter** vom Anfang des XVI. Jahrhunderts. In der Mitte erblickt man ein Bruststück gothischer Form von ca. 1490.

Im **Kasten II** gegenüber der Wand:

Oberhalb:

71. Georg Castriota, Fürst von Albanien, genannt Skanderbeg. (1403—1467.) Helm mit aufgesetztem getriebenen und vergoldeten Ziegenkopfe. Die Haube umgibt ein breites Band aus Kupfer, mit Rosetten und den darin eingegrabenen Buchstaben »in · pe · ra · to · re · bt« Es sind dies die Anfangsbuchstaben eines Textes, der ziemlich ähnlich wie: »Jhesus Nazarenus · Principi Emathiae · Regi Albaniae · Terrori Osmanorum · Regi Epiri · Benedica T« lauten dürfte.

72. 73. 74. 75. Drei Paar **Sporen** von gothischer Form von Eisen, theils vermessingt. XV. Jahrhundert, Ende.

In der Mitte:

76. Armrustköcher von Holz, mit Pergament überzogen und mit gepresstem Kalbleder besetzt. Innen einige gemeine Bolzen. Deutsch, um 1460.

77. 78. Zwei Paar Steigbügel von ungarischen Reitzeugen, aus Eisen und vermessingt. XV. Jahrhundert.

79. Langer Dolch mit Griff aus Bergkrystall und Beschlägen aus vergoldetem Silber. Die Scheide aus gepresstem Leder besitzt schön ciselirte Beschläge aus Silber mit Ornamenten in Frührenaissance. Am Mundbleche erscheint der habsburgische Bindenschild. Italienisch, um 1500.

80. Langer Dolch mit Griff und Parirstangen aus Bergkrystall und schön ciselirten gothischen Beschlägen aus vergoldetem Silber. Die Klinge enthält eine Anrufung Mariens in vergoldeter Aetzung. Die schöne Scheide aus Silber trägt vergoldetes Beschläge mit zierlichen Lilienfriesen. Das Ortband ist spätere Zugabe, etwa von 1540, aber von tüchtiger Arbeit. Darauf erscheint Judith mit dem Haupte des Holofernes. In dem Besteck befinden sich ein ähnlich ausgestattetes Messer, zwei derlei kleinere und ein Pfriemen.

Unterhalb:

81. Streitkolben von Bronze, mit durchbrochenen Verzierungen in spätgothischem Stile. Um 1460.

82. 83. 84. 85. Vier Paar Sporen aus Messing. XV. Jahrhundert.

Im Mittelraume:

86. Reiterschwert des Kaisers **Maximilian I.** Auf dem birnförmigen Knaufe aus vergoldetem Messing sind die Embleme des Vliessordens gravirt, auf der Parirstange die Initialen: »H · M · I · A · D«, ferner der Buchstabe M (Maximilian). Die schöne federkräftige Klinge ist an beiden Seiten mit Bandzügen geätzt, zwischen denen wiederholt das burgundische (Andreas-)

Kreuz mit dem Feuereisen und dem Wahlspruch des von Alfons V., König von Aragonien, gestifteten Ordens der Mässigkeit erscheint, dessen Mitglied Maximilian I. gewesen war: »halt · mas · in · allen · dingen«. Deutsch, um 1480.

87. Schwert. Der plumpe Griff gehört dem XVII. Jahrhundert an, die Klinge jedoch der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts; sie enthält die geätzte und vergoldete Inschrift: »MATHIAS · CORVINUS · REX · VNGARÆ · PRO · REGE · DIVINA · LEGE · ET · GREGE.«

88. Ceremonienschwert des Rectors, d. i. des Oberhauptes der Republik Ragusa, der reich gravirte und vergoldete Griff trägt gothisirendes Ornament. Die allgemeine Griffform ist italienisch. Die Parirstangen sind von späterer Hand verstümmelt worden. Die Klinge ist von minderem Werthe. Dabei die schön montirte Lederscheide. Um 1470.

89. Prunkschwert. Auf der sehr schönen italienischen Klinge des XIV. Jahrhunderts ist in Goldschmelz alla sanguigna der Tiroler Adler dargestellt, welcher in späterer Zeit mit Oelfarbe in den Farben des römischen Königsadlers übermalt wurde. Auf dem einseitigen Knaufe ist ein silbernes Plättchen eingelassen, in welchem das Osterlamm wie im Wappen von Brixen erscheint. Auf der andern Seite erblickt man ein emaillirtes Rundplättchen, in welchem ein viergetheiltes Wappen dargestellt ist. Es enthält die Wappenfiguren: I. der Welser, II. der Spalten, III. der Amon, endlich IV. der Stürmer-Neustädter. Beide Plättchen sind Zuthaten des XVI. Jahrhunderts. Dabei die Lederscheide mit einem Theile des Gehänges. Fassung deutsch, aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

90. Reiterschwert zu anderthalb Hand. Der Griff aus vergoldetem Messing, mit Einlagen von weissem Bein, weist spätgothische Formen. Bemerkenswerth ist die Scheide mit aus freier Hand eingepressten gothischen Schlingornamenten. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.



91. Reiterschwert zu anderthalb Hand. Interessante ältere Klinge mit dem seine Jungen mit dem eigenen Blute nährenden Pelikan in Messingtausia. Fassung um 1500.

92. Zweihändiges Krummschwert, angeblich von **Georg Castriota,** Fürsten von Albanien, genannt Skanderbeg. (1403—1467.) Dasselbe besitzt die Form der venetianischen Fechtschwerter, wie sie in den Fechtbüchern des XV. Jahrhunderts vor Augen treten. Der Griff besteht aus gepresstem Leder. Die ältere Klinge ist mit interessanten, in Gold tauschirten Ornamenten geziert, die noch spätromanische Anklänge erkennen lassen. Gewicht 3·2 Kilogramm. Italienische Fassung. XV. Jahrhundert, Mitte.

Unterhalb:

93. Kleiner Bolzenköcher, XV. Jahrhundert, Mitte.

94. 95. Zwei Paar Sporen mit sehr langen Hälsen. XV. Jahrhundert.

Zunächst rechts:

96. Rennfahne des Kaisers Maximilian I. Um 1510.

97. Richtschwert. Die kurzen Parirstangen sind an den Enden mit Schellen besetzt. Auf dem Griffe ist nebst anderen Gestalten die heil. Katharina mit der Jahreszahl 1409 in roher Gravirung dargestellt. Auf der breiten, zugespitzten Klinge erblickt man Galgen und Rad eingegraben. Dabei die einfache Lederscheide.

98. Streitkolben gleich Nr. 81.

99. 100. 101. 102. 103. Sporen vom Ende des XV. Jahrhunderts.

Im **Kasten III** zunächst dem Fenster:

104. Rundschild des Kaisers **Maximilian I.** Blank, mit Verzierungen in vorzüglicher Hochätzung, welche eines der frühesten Beispiele dieser Technik bieten. Unter den figuralen Darstellungen, welche vorwiegend dem Gebiete der Mythologie und der Religionsgeschichte angehören, finden sich auch solche mit Beziehungen auf die Minnepoesie des XIII. Jahrhunderts. An einer Stelle findet sich der einköpfige Königsadler, womit die Beziehung des Schildes zu Maximilian I. hervortritt. Am Rande liest man ein Mariengebet in lateinischer Sprache. Deutsch, um 1490.

105. Schild aus der Schale einer Riesenschildkröte, darauf Manlius Torquatus dem überwundenen Gallier die Torques abnehmend. Toskanische Schule des Quattrocento.

106. Deutsche Streithacke eines Kürissers vom Anfange des XVI. Jahrhunderts.

107. Linke **Achsel** eines geriffelten (Maximilian-) Harnisches, mit vergoldeten und gravirten Strichen geziert. Angeblich von **Ludwig II., König von Ungarn.** (1500—1526.) Deutsch, um 1520.

108. Linkes Armzeug mit Handschuh von einem gothischen Turnierharnische, der seinerzeit **Karl dem Kühnen,** Herzog von Burgund (gest. 1477) zugeschrieben wurde. Um 1470. Das Plattnerzeichen ist burgundisch.



109. Hölzerner Commandostab, sogenanntes »Regiment«, mit Spuren von Bemalung, des **Gian Giacomo Trivulzi,** Marschalls von Frankreich. (1447 bis 1518.)

110. Ein Paar gemeine Sporen. XVI. Jahrhundert, Anfang.

111. Schweres Hiebschwert mit Griff aus gepresstem Leder. XV. Jahrhundert, Ende.

112. Italienisches Fussknechtschwert mit gravirtem Messinggriff. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

113. Reiterschwert Philipps I. des Schönen, Königs von Castilien. (1478—1506.) Knauf und Parirstange sind aus geschnittenem blanken Eisen. Auf der federkräftigen Klinge zeigt sich das geätzte Brustbild eines jugendlichen Mannes, ferner die Majuskelschrift: »JESVS · AVTEM · TRANSIENS« und das Bild eines nicht näher erkennbaren Vogels, auf der Kehrseite steht die Fortsetzung des dem Evangelium (Lucas 4, 30) entnommenen Verses: »PER · M(E)DIVM · IL(L)ORVM · IBA.T« [1]) und am Schlusse das Bild eines Lindwurmes. Deutsch, um 1500.

114. Italienisches Schwert. Knauf und Parirstange sind von Messing, vergoldet und gravirt. Am

[1]) »Jesus aber, hindurchgehend mitten zwischen ihnen, wandelte von dannen«, hier auf die Ohnmacht der Feinde gedeutet. Derselbe Vers findet sich auf Goldmünzen dieses Königs. Siehe auch Nr. 66.

Mitteleisen liest man die Worte: »IN · DIO · AMOR«. Der Handgriff ist mit Holz und Perlmutter eingelegt. Die spitz zulaufende Klinge ist mit figuralen Darstellungen von gewandter Hand geziert, welche vergoldet sind. Dabei die schön gepresste Lederscheide. Vielleicht römische Arbeit, um 1480.

115. Reiterschwert mit vergoldetem Knaufe, Faustschutzbügel und Handgriff mit rothem Sammt überzogen.

116. Langes Pörschwert, vom Anfange des XVI. Jahrhunderts, mit belederten Griffe.

117. Langes Pörschwert des Kaisers **Maximilian I.** (1459—1519) mit eiförmigem Knaufe und dreischneidiger Klinge.

118. Modell eines Mörsers aus Bronze; auf der hölzernen Schleife die geschnitzte Figur eines ruhenden Landsknechts. Das Rohr bezeichnet: »MARIA · ANNA · S · V · ANO 1515.«

119. Ein Paar Eisenhandschuhe mit durchlöcherten Platten. Um 1500.

120. Kriegsflegel mit eiförmiger Schlagkugel. XVI. Jahrhundert, Anfang.

Wand IV.

Nächst der Thür.

121. Maximilians Harnisch mit geschlossenem Helm alter Form, sogenannter Todtenkopf, grossen Ellenbogenkacheln und breiten Schuhen (Kuhmäulern). Deutsch, um 1515.

122. Bartolomeo Colleoni, Feldherr Venedigs. (ca. 1399—1475.) Geschiftetes **Bruststück** in gothischer Form, mit gravirten Verzierungen.

123. Panzerhemd mit theils genieteten, theils geschweissten Ringen. XV. Jahrhundert, Ende.

Links von der Thür.

Unten längs der Wand:

124. Francesco Gonzaga, Markgraf von Mantua. (1466—1519.) **Ganzer Harnisch.** Derselbe war ursprünglich blank und besass gravirte und vergoldete Randstreifen. Später wurde er durch Feuer so bedeutend beschädigt, dass er vollkommen geschwärzt wurde und das Gold der Randstreifen schmolz und herabfloss. Italienisch, um 1510.

125. Streitaxt. Deutsch, um 1520.

126. Kaiser Karl V. Ganzer Harnisch eines Knaben mit getriebenen Pfeifen, Schlitzen und Puffen, die verhaute Tracht darstellend. Unvollendet und hammerfertig belassen. Das Inventar von Ambras von 1583, woher der Harnisch stammt, sagt darüber: »Kaiser Carolus etc. Weil Ihre Majestät noch ein Junger Herr gewesen ist. Ein unausgemachts Harnisch etc.« Nach den Dimensionen wurde derselbe 1511 oder 1512 begonnen und ist unbekannter Umstände halber unausgefertigt geblieben.

127. Ganze Rossstirne mit vergoldetem Messing berandet und mit gravirten Verzierungen ausgestattet. Um 1460.

128. Maximilian-Harnisch. Helm mit Teufelsschembart, Achseln mit hohen Stosskrägen, grossen

Armkacheln und breiten Eisenschuhen (Kuhmäulern). Deutsch, um 1510.

129. Ganze Rossstirne, blank, mit Kehlungen und schmaler Messingberandung. Deutsch, um 1490. Das Stirnschildchen ist um ca. 60 Jahre jünger.

130. Jakob von Embs, Feldoberst. (Gest. 1512.) Korazin, mit kirschrothem Sammt überzogen. Italienisch, vielleicht Mailändisch, um 1500; dabei eine mit rothem Sammt überzogene Sturmhaube. [1])

131. Italienische Helmbarte mit halbmondförmigem Beile, Hammer mit Diamantspitzen und zweispitziger Stossklinge. Um 1500.

132. Ganzer blanker, theilweise geriffelter Harnisch. Um 1510. Derselbe war in den alten Ambraser Inventaren Hermann Herzog von Schwaben zugeschrieben, später dem Hildebrand Madruzzo von Trient (gest. 1547). Beides ist unrichtig, letzteres umsomehr als die alten Inventare von der genannten Persönlichkeit keine Erwähnung machen.

Oberhalb an der Wand:

Auf der dreitheiligen Console befindet sich in der Mitte ein **geschlossener Helm** mit schallernförmigem Scheitelstück und steifen Halsreifen. Uebergangsform. Rechts ein **geschlossener Helm** ältester

---

[1]) Die Korazine sind Wämser aus Stoff, welche im Innern mit kleinen, dachziegelförmig sich übergreifenden Stahlplättchen benäht sind. Sie dienten den leichten Truppen (Bogen- und Armrustschützen), aber auch Höheren zum Schutze bei Reisen und im gewöhnlichen Leben.

Form, um 1500. Links eine **gemeine Schallern** mit geschobenem Nackenstück.

Die oberhalb angeordneten drei Waffengruppen enthalten, und zwar die mittlere oben ein **schweres Spiesseisen,** zu den Seiten zwei deutsche Helmbarten, um 1500. Ausserhalb zwei **Partisanen.** Um 1520. Unten vier deutsche **Reiterschwerter.** Das Ganze deckt eine **Setztartsche** aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Dieselbe ist von Holz, mit Pergament überzogen und mit Temperafarben bemalt. Sie zeigt den österreichischen Bindenschild und zwei kleinere Wappen (eines darunter vielleicht Constanz).

Die beiden anderen Waffengruppen enthalten jede: oben in der Mitte ein schweres **Spiesseisen,** zu dessen Seiten zwei **deutsche Helmbarten,** ausserhalb zwei **Runkas,** unten deutsche und italienische **Reiterschwerter**. Ausserdem enthält jede der drei Waffengruppen in der Mitte unterhalb ein zweihändiges Schwert, sogenannten »Bidenhander«. Beide werden durch Panzerhemden gedeckt.

An der Wand nächst der Eingangsthüre:

133. **Blanke Rossstirne** mit steifen Ohren, getrieben. Um 1490. Darunter

134. Einzelne Theile eines italienischen **Korazinharnisches,** bestehend aus einer vorderen und einer rückwärtigen **Korazinplatte,** zwei halben **Unterbeinröhren,** zwei halben **Unterarmröhren** und einem **Visir.** Um 1500. Gefunden bei Gelegenheit einer Erdausgrabung im Gässchen Sta. Catharina zu Mailand.

SAAL XXVI.

Periode der Landsknechte.

Links vom Eingange beginnend und den Raum vollständig umschreitend.

Zunächst der Eingangsthüre:

135. Ungarische Tartsche von blankem Eisen mit gravirten und vergoldeten Emblemen. In den figuralen Darstellungen erblickt man den heil. Christoph und Georg, Jagdthiere im Charakter der rheinischen Schule. Um 1500.

136. Panzerkragen von einer Landsknechtausrüstung.

Wand I.

Unten längs der Wand:

137. Maximilians-Harnisch mit schwarz geätzten Strichen. In der Bordüre der Kugelbrust zeigt sich ein italienischer Schild, worin ein wachsender Bär nach links gewendet mit Halsband und Ring ersichtlich ist. Es ist dies eine Figur aus dem Wappen der Anhalt und könnte der Harnisch möglicherweise Wolfgang von Anhalt (1492—1566) angehört haben.

138. Gemeiner Landsknechtspiess, sogenannte »Pinne« (altfranz. pennon), vom Anfange des XVI. Jahrhunderts.

139. Christoph Herzog von Würtemberg. (1515—1568.) Ganzer blanker, geriffelter Harnisch. Burgundischer Helm mit Schembartvisir, breite Kugelbrust. Armzeug mit grossen Kacheln und übermässig grosse Kuhmäuler. Den Lebensdaten des Herzogs nach zu schliessen könnte der schöne Harnisch nur nach 1530 geschlagen sein, zu welcher Zeit die hier erscheinenden Formen nicht mehr üblich waren.

140. Philipp der Streitbare, Pfalzgraf am Rhein. (1503—1548.) Ganzer geriffelter, sogenannter Maximilians-Harnisch, in den Formen um 1525.

141. Otto Heinrich, Pfalzgraf am Rhein. (1502—1559.) Ganzer geriffelter Feldharnisch mit geätzten Strichen. Der Aetzkünstler hat sich an der linken Achsel mit H, am Gesässschurz mit M bezeichnet. Dabei eine ganze Rossstirne mit Kanz (Halsdecke), ferner ein Feldsattel mit Krippen und Schenkelwülsten. Geschlagen 1523.

142. Eitel Friedrich, Graf von Zollern. (Gest. 1512.) Ganzer blanker, zum Theil geriffelter Feldharnisch mit gebläuten, mit Goldschmelz verzierten Zügen. Unter den Ornamenten finden sich figurale Darstellungen aus der Bibel und dem Leben. Die Manier erinnert an Israel von Meckenen. Auf der Brustmitte ist der heil. Georg, sowie der Orden des goldenen Vliesses dargestellt. Deutsch, um 1510.

143. Maximilians-Harnisch. Burgundischer Helm mit sogenanntem »Affenvisir«, Achseln ohne Flüge (sogenannte Spangröls, corrumpirt aus dem italienischen Spalla-Gola). Geschlossene Armbeugen. Er trägt das Nürnberger Beschauzeichen. Deutsch, um 1520.

144. Maximilians-Harnisch. Burgundischer Helm. Das Beinzeug besitzt keine Eisenschuhe. Deutsch, um 1515.

145. Gemeiner Landsknechtspiess, wie Nr. 138.

146. Matthäus Lang von Wellenburg, Erzbischof von Salzburg. (1468—1540.) Ganzer blanker, geriffelter Harnisch mit geätzten und vergoldeten Strichen. Deutsch, um 1515.

Oberhalb der Wand:

Auf den beiden Consolen erblickt man Helme mit Schembartvisiren, der rechts befindliche mit Sonnenschirm ist **Frederigo von Montefeltre**, Herzog von Urbino (gest. 1482) zugeschrieben.

In den drei Waffengruppen oberhalb erblicken wir, und zwar in der mittleren: ein **Spiesseisen**, zwei **italienische Helmbarten** und zwei **Spetums**, sogenannte Friauler Spiesse. Unterhalb in der Mitte ein schönes italienisches, zweihändiges **Schlachtschwert.** Das Ganze deckt Brust und Schösse eines Maximilian-Harnisches. Die beiden anderen Gruppen zu den Seiten enthalten je ein **Spiesseisen,** daran zwei venetianische **Glefen**, die rechte eine **Runka** und ein **Spetum,** die linke zwei gemeine **Spiesse**; in letzterer ist auch ein schönes italienisches **Schlachtschwert** mit geraden Parirhaken bemerkenswerth. Beide deckt je eine ungarische **Tartsche** aus Holz, theils mit gepressten Ornamenten geziert, theils mit Pergament überzogen, bemalt und vergoldet.

Rechts von der Thür zu Saal XXIX:

147. Ungarische Tartsche von Holz, mit gepressten Ornamenten und vergoldet. Auf einem Schriftbande liest man die Devise des Ordens der Mässigkeit: »HALT · MAS.«

148. Krippensattel, blank, mit geätzten Verzierungen. Um 1500.

149. Max Sittich von Hohenembs. (Gest. 1533.) Unvollständiger Maximilians-Harnisch ohne Helm. Auf der Bordüre der Brust erblickt man die Darstellung der heil. Anna mit anderen Heiligen in vergoldeter Aetzung. Die Composition erinnert an B. Beham. Um 1525.

Im **Kasten I** zunächst dem Fenster:

150. Burgundischer Helm. Blank gekehlt und mit gravirten Verzierungen ausgestattet. Am unteren Rande derselben findet sich folgendes Fragment einer Umschrift: » . . . . EG · ER | R · · RS · NOR | HILF | HAILIGE | FRAU | SANT | ANNA | SAND | FRID.« Es ist dieser Helm eines der ältesten bekannten Exemplare eines Bourgignots. Um 1495.

151. Ein Paar geschobene Eisenschuhe mit Sporen. Um 1510.

152. Reiterhammer, Waffe und Würdenzeichen der Rottmeister in den Kürisser-Regimentern Maximilian I.

153. Reiterhammer, wie Nr. 152.

154. Deutsche Streithacke für Reisige, blank, geätzt und mit Messingeinlagen ausgestattet. Um 1520.

155. Deutsche Streithacke, ähnlich der vorigen, zur Harnischausrüstung **Otto Heinrichs,** Pfalzgrafen am Rhein, Nr. 141 gehörig. Von 1523.

156. Kleiner Streitkolben mit gothisirender Gliederung. Um 1515.

157. Schildchen von einer Rossstirne. Blank, mit kupferstichartiger Gravirung geziert, auf einem Flugbande und in einer Cartouche liest man: »M·D·Z· 1516.«

158—160. Drei Streitkolben, ähnlich wie Nr. 156.

161—162. Zwei Schefflin (Javelins), Wurfspiesse, eine beliebte Waffe der Landsknechte, mit hohlen Spiesseisen und dünnen, leider gekürzten Schäften, welche mit feinem Bast überzogen sind. Um 1510.

163. Bohrschwert. Griff und Parirstangen sind mit eingelegtem Messing verziert, der Griff ist beledert. Ende des XV. Jahrhunderts.

164. Italienisches Kurzschwert mit muschelförmigem Korbe.

165. Landsknechtschwert des kais. Feldobersten **Ulrich von Schellenberg** (ca. 1487—1558). Der Griff ist vergoldet, an den Parirstangen befinden sich Schellen. An der Lederscheide erblickt man ein Besteck für acht Messer, welche auf der nebenbefindlichen Etagère liegen. Auf den Griffen derselben findet sich der aus älterer Zeit datirende Minnevers: »Kain · fred · on · sie · — ich · hof · und · zihfel · d — als · mit · gluck — ich · wart · der · zit — ich · lid · und · schwig — ich · klag · das · nit · s · m — als · ir · zu · lieb · « Deutsch um 1510.

166. Reiterschwert mit blankem eisernen, theils mit Messing belegtem Griffe. Auf der einschneidigen italienischen Klinge ist der bayrische Rautenschild ins Gesenk geschlagen. Um 1515.

167. Gemeines Landsknechtschwert mit blankem eisernen Knaufe und Parirstangen und beledertem Griffe. Um 1510.

168. Kurzes Hiebschwert eines venetianischen Seesoldaten mit sägeförmiger Klinge. Um 1510.

169. Schwert mit alter spitzzulaufender Klinge. Der kurze Griff aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ist beledert. Knauf und Parirstangen von grauem Eisen sind in Silber tauschirt. In der stark abgeriebenen Tausia sind noch einige Jagd- und Kampfscenen erkenntlich. Klinge Anfang des XVI. Jahrhunderts.

170. Reitstange mit breiten getriebenen Buckeln aus Kupfer, ganz ähnlich jener an dem Rossharnische Maximilian I. (Saal XXVII, Nr. 52.)

171. Schwerer Streitkolben.

172. Streitkolben eines Reisigen vom Anfange des XVI. Jahrhunderts.

Zwischen den Fenstern.

Unten längs der Wand:

173. Maximilians-Harnisch mit geschlossenem Helm.

174. Panzerkragen.

175. Andreas Graf von Sonnenberg. (Ermordet 1511.) Ganzer blanker Turnierharnisch, mit vielen zur Garnitur gehörenden Wechsel- und Ver-

stärkungsstücken, welche am Sockel daneben gruppirt sind. Derselbe ist mit gebläuten, in Goldschmelz verzierten Zügen im Stile der Frührenaissance ausgestattet. Auf der Brust findet sich noch die Spur einer Heiligendarstellung, wie eine solche noch am Rücken deutlich erkennbar ist. Dieser prachtvolle Harnisch trägt das Augsburger Beschauzeichen, ferner das Zeichen des kaiserlichen Hofplattners Desiderius Helmschmied. (Gest. 1532.) Um 1508.





176. **Panzerkragen**, wie Nr. 174.

177. **Joachim II., Kurfürst von Brandenburg.** (1505–1571.) Blanker Maximilians-Harnisch von spätestens 1520.

Oberhalb an der Wand:

Auf den Consolen liegen Helme, aus dem Beginne des XVI. Jahrhunderts datirend. Die oberhalb in der Mitte angeordnete Waffengruppe enthält nebst bereits vor Augen gekommenen Hieb- und Stangenwaffen einen **schweren Rosskopf** von dem Rosszeuge zu einem Maximilians-Harnische mit vergitterten Augenlöchern. Deutsch, um 1510.

Im **Kasten II**, vor dem Fenster:

178. **Karl, Herzog von Bourbon.** (1489–1527.) **Helm** und **Rundschild**, blank, mit gravirten und vergoldeten Strichen und figuralen Emblemen. Am Schirme des ersteren die Aufschrift: »ABIA · RESPET · AL · TVO · HONORE.« Die figuralen Darstellungen enthalten Samson, Nessus und Dejanira, ferner Jagdscenen. Der **Rundschild** unterhalb besitzt sternförmige Streifen.

Am Rande folgt das gekrönte Jerusalemkreuz mit dem Buchstaben R wechselnd. Auf dem inneren Rundstreifen liest man: »MATER · DEI · MEMENTO · MEI«. Italienisch, um 1520.

179. Ein Paar Panzerschuhe mit blanken eisernen Schuhkappen, welche Schnürlöcher besitzen. Um 1525.

180. Streitaxt vom Ende des XV. Jahrhunderts.

181. Innenseite des Rückentheiles eines **italienischen Korazins** von ca. 1520.

182. Schwert sammt Scheide aus vergoldetem Silber, nebst einem reichen, golddurchwirkten Gehänge von der typischen Form der geweihten Schwerter, welche die Päpste an Fürsten zu verleihen pflegten, die sich im Kampfe mit den Ungläubigen Verdienste erworben hatten. Die Klinge, ebenso die Scheide tragen wiederholt das Wappen der della Rovere und die Inschrift: »IVLIVS · (II.) PONT · MAX · ANNO · VII. (1510.)« Bemerkenswerth sind die schönen Emails auf der Scheide wie am Beschläge des Gehänges. Vermuthlich eine Gabe des Papstes an Kaiser Maximilian I.

183. Streitkolben des **Matthäus Lang**, Erzbischofs von Salzburg, von vergoldeter Bronze mit Einlagen von getriebenem Silber und translucidem Email. Gehört zur Ausrüstung von Nr. 146. Um 1515.

184. Gemeiner Landsknechtdolch sammt Scheide, mit rohen Einlagen in Bein. Um 1525.

185. Sogenannter Laternenschild mit Klingenfänger und bewehrtem Eisenhandschuh. Sie wurden von den italienischen und spanischen Fusssoldaten unter Karl V. bei nächtlichen Ueberfällen geführt. Die zugehörige Hornlaterne ist abgängig. Um 1525.

186. Kleiner Streithammer, mit Hochätzungen geziert und theils vergoldet. Um 1530.

187. Kleiner Faustschild mit gothisirenden Auflagen und einfachem Klingenfängerring. Um 1500.

188. Kleine Streithacke mit Hochätzungen.

189. Streitkolben.

190. Kleiner Streithammer von blankem Eisen. Italienisch.

191. Unterer Theil einer sogenannten »englischen Armrustwinde«. Auf dem System des Flaschenzuges beruhend. Um 1530.

192. Ein **Paar Steigbügel** von einer ungarischen Pferderüstung. Um 1500.

In der Ecke rechts vom Eingange:

193. Wolf Dietrich von Embs, Freiherr von Hohenembs, Feldoberst. (1506—1536.) Halber blanker geriffelter Harnisch. Der burgundische Helm besitzt ein Schembartvisir. Der Harnisch ist nicht nach 1525 geschlagen.

194. Ungarische Tartsche, blank, mit meisterhaften Darstellungen in Schwarzätzung im Stile der fränkischen Schule. In der Mitte die Flammen ausstrahlende Sonne, in den Ecken zwischen stilisirten Wolken die vier Winde. Unterhalb der Tod, reitend. Die Darstellung erinnert an die apokalyptischen Reiter A. Dürer's. Um 1510.

195. Sattel mit Bezug aus rothem Leder, welches mit feinen Ornamenten in Gold und Silber bemalt ist. Er stammt vermuthlich aus dem Besitze Kaiser **Maximilians I.** Um 1510.

SAAL XXVII.

Saal Karl V.

Links vom Eingange beginnend und den Saal nach dieser Richtung vollständig umschreitend.

Wand I.

Unten längs der Wand:

196. Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen. (1503 – 1554.) Ganzer geriffelter und geschwärzter Harnisch mit blanken, schwarz geätzten Zügen, mit figuralen Verzierungen von gewandter Hand. Unter den Ornamenten findet sich das nebenstehende Aetzmaler-Monogramm (Mathias Gerung?). Dabei ein zugehöriger Rosskopf mit Mähnenpanzer (Kanz). Fertigungsjahr um 1527. Kam 1585 in den Besitz des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

197. Philipp der Grossmüthige, Landgraf von Hessen. (1504—1567.) Ganzer Feldharnisch, theilweise getrieben und mit schönen, kräftig gezeichneten, schwarz geätzten Strichen geziert. Auf dem oberen Brustrande findet sich die Jahreszahl 1534.

198. Ruprecht von der Pfalz. (Gest. 1504.) Vollständiger geriffelter, sogenannter Maximilians-Harnisch, für Mann und Ross zum Feld- und Turnier-

gebrauch, theilweise getrieben und mit in Goldschmelz gezierten Rändern ausgestattet. In den alten Inventaren ist dieser Harnisch Ruprecht von der Pfalz zugeschrieben und mit dem gleichnamigen römischen Könige (1352—1410) verwechselt. Auch in Schrenckh's Heldenbuch ist diese Verwechslung übergegangen. Er gehörte aber ohne Zweifel jenem Ruprecht von der Pfalz, dem Zeitgenossen und Gegner Maximilian I., der durch seine Fehde um das Erbe Bayerns bekannt ist. Die Form des Harnisches stimmt auch genau mit seiner Lebensperiode.

199. Alessandro Vitelli, Feldherr. (Gest. 1556.) Kragen, Brust- und Rückenstück nebst Beintaschen eines Prunkharnisches, blank, mit vergoldetem Aetzwerk auf schwarzem Grunde, mit zahlreichen figuralen symbolischen Darstellungen und heraldischen Emblemen. Unter den letzteren findet sich der einköpfige Adler nebst dem Wappen der Vitelli und Medici. Auf der Brust liest man die Aufschrift »Fidelio«, ferner A · D etc. Italienisch, um 1520.

200. Friedrich III., Graf von Fürstenberg und Werdenberg. (1496—1559.) Ganzer blanker Feldharnisch, mit schwarzgeätzten Zügen. An den Hinterflügen findet sich der Spruch: »ZVM · KLICK · MIT · FRET · WIE · GOT · WIL.« Ferner am oberen Bruststreifen die Jahreszahl 1531. Er führt als Plattnerzeichen den Buchstaben W. (Vermuthlich Wilhelm von Worms der Aeltere von Nürnberg.)

201. Francesco von Castelalto, Befehlshaber in Tirol. (Gest. 1550.) Halber blanker Feldharnisch. Deutsch, um 1525. Er trägt das gleiche Plattnerzeichen wie der vorige Harnisch Nr. 200.

202. Moriz, Kurfürst von Sachsen. (1521—1553.) Halber blanker Feldharnisch von den um 1540 gebräuchlichen Formen. In der geschlossenen Sturmhaube prägen sich bereits ungarische Formen aus. Kam von Kurfürst August I. von Sachsen 1585 als Geschenk in den Besitz des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

203. Caperation, aus Stahlplatten, durchbrochen gebildet und mit rothem Sammt überzogen. Es ist dies eine jener sechs in der Sammlung noch befindlichen Pferdeausrüstungen, welche dem Vermuthen nach aus dem Besitze Kaiser Ferdinands I. stammen und später in den erblichen Besitz des Erzherzogs Ferdinand gekommen sind. Deutsch, um 1550.

204. Spetum oder Friaulerspiess mit originalem Schafte.

205. Blanker **Landsknechtharnisch** mit Sturmhaube aus der Zeit Kaiser Karls V.

Am Pfeiler gegenüber der Wand:

206. Wilhelm von Roggendorf, Feldhauptmann, Mitvertheidiger Wiens 1529. (1481—1541.) Halber blanker schwarzgeätzter Landsknechtharnisch, in dessen Form die »verhaute« Haustracht der Zeit nachgeahmt ist. Derselbe bildete einen Theil einer grossen Harnischgarnitur, von welcher nur wenige Stücke mehr existiren. In der Sammlung waren jedoch nie mehr als die gegenwärtigen vorhanden. Die zugehörige Landsknechthaube fehlt, der Helm gehörte zum Feldharnische derselben Garnitur. Deutsch, um ca. 1515.

207. Georg von Frundsberg, oberster Feldhauptmann, der Vater der Landsknechte. (1475—1528.)

Halber blanker Feldharnisch ohne Achseln und Helm. Deutsch, um 1515.

Im **Kasten I** gegenüber der Wand:

208. Geschlossene Sturmhaube mit Sonnenschirm, blank, mit geätzten und vergoldeten Verzierungen. Deutsch, um 1525.

209. Ein Paar Steigbügel von vergoldetem Messing, mit schönen Reliefs in italienischer Renaissance. Italienisch, um 1520.

210. Steigbügel aus vergoldetem Messing, mit schönen Verzierungen in italienischer Renaissance. Italienisch, um 1525.

211. Ein Paar Panzerhandschuhe, blank, mit geätzten und vergoldeten Rändern. Italienisches Muster, deutsche Arbeit, um 1540.

212. Kleiner Streithammer. Derselbe gehörte dem Herzoge von Urbino, **Francesco von Rovere-Montefeltre.** (1491—1538.) Italienisch, um 1530. (Siehe Nr. 330.)

213. Streithammer, mit schönen Nielloverzierungen am Handgriffe. Um 1520.

214. Bruststück eines italienischen Korazins. 16. Jahrhundert, Anfang.

215. Laternenschild von geschwärztem Eisen, mit Klingenfängerring, Degenbrecher und bewehrtem Handschuh. An der Innenseite ist die Laterne und die originale Fütterung noch erhalten. Italienisch, um 1530.

216. Kurzer Büchsenlauf von Eisen, mit geschnittenen Verzierungen.

217. Streithacke, mit schönen Verzierungen in Goldschmelz. Zum Harnische des **Ruprecht von der Pfalz** (Nr. 198) gehörig.

218. Streithammer von Eisen, mit äusserst fein mattirten Verzierungen.

219. Armschild mit bewehrtem Handschuh aus geschwärztem Eisen. Italienisch, um 1530.

220. Theile eines Korazins mit Ueberzug von schwerem Golddamast.

221. Armrust mit Stahlbogen und freischwebender Nuss. Italienisch, XVI. Jahrhundert, Anfang.

222. 223. 224. 225. Vier sogenannte **deutsche Armrustwinden** zum Spannen der Sehnen. Sie tragen oberitalienische Marken, XVI. Jahrhundert, 1. Hälfte.

Am andern Pfeiler.

226. Conrad von Bemelberg, Landsknechtführer. (1494—1567.) Halber Landsknechtharnisch, mit geätzten, theils schwarzen, theils vergoldeten Zügen und figuralen Emblemen. Auf der Brust ist der Heiland am Kreuze dargestellt. Zwischen den Ranken erblickt man das Monogramm des Aetzmalers A · G, vielleicht des Illuministen Albert Glockendon. (Gest. nach 1556.) Auf der Haube findet sich das Plattnerzeichen, auf der Brust das folgende Zeichen. Ersteres gehört dem berühmten Nürnberger Plattner Valentin Siebenbürger, letzteres dem Schwiegervater desselben, dem nicht minder bedeutenden Plattner Wilhelm von Worms den Jüngeren (gest. 1539). Der Harnisch datirt von ca. 1532. Conrad von Bemelberg

ist in diesem Harnische in einem Oelgemälde von Petrus Dorisy in Augsburg 1582 abgebildet, das in den kaiserlichen Sammlungen befindlich ist.

227. Caspar von Frundsberg, Feldhauptmann. (ca. 1501—1536.) Blanker Landsknechtharnisch, mit geätzten und vergoldeten Verzierungen und Emblemen. Derselbe trägt die Jahreszahl 1527.

Wand II.

Unten längs der Wand:

228. Brust und Rücken sammt **Schössen eines Landsknechtharnisches.**

229. Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig. (1489—1568.) Halber geschwärzter Harnisch mit blanken und geätzten Strichen. Der Helm mit Sonnenschirm ist ein Mittelding zwischen Helm und Sturmhaube. Auf der spitz vorgetriebenen (Tapul-) Brust erblickt man den gekreuzigten Erlöser, vor welchem ein Mann in der Tracht der Landsknechte kniet. Im Querstreifen liest man den Spruch: »HERE · MINE · TIDT · STEIT · IN · DINEN · HENDEN · ERREDDE · MI · VAN · DEN · DE · MI · VOR · VOLGEN · PSALM · DAVIT.« Niederdeutsch, um 1540.

230. Halber blanker **Landsknechtharnisch** mit Sturmhaube. Deutsch, um 1530.

231. Ulrich, Herzog von Würtemberg. (1487—1550.) Halber geschwärzter Feldharnisch, mit blanken Strichen von ungewöhnlich starken Dimensionen. Derselbe datirt aus den letzten Lebensjahren des Herzogs.

232. **Caperation** von rothem Sammt, wie Nr. 203.

233. **Heinrich von Rantzau**, Feldoberst. (1526—1599.) Halber gebläuter Harnisch mit geätzten Verzierungen. Auf der Brust Christus am Kreuze mit Maria und Johannes, auf dem Rücken der Sündenfall in vergoldeter Aetzarbeit. Auf dem oberen Bruststreifen liest man die Inschrift: »GOT · BEHYT · NICHT · MEHR · DEN · LEIB · SEHL · UND · E - R.« Arbeit von ca. 1550.

234. **Brust, Rücken** und **Beintaschen** eines **Landsknechtharnisches**, mit Nürnberger Marke, um 1530.

235. **Caperation** von rothem Sammt, wie Nr. 203 und 232.

236. **Brust** und **Rücken** eines **Landsknechtharnisches**, mit der Marke von Nr. 200 und 201. Um 1535.

237. **Gian Giacomo von Medici, Markgraf von Marignano.** (1498—1555.) Geschobenes Bruststück mit Beintaschen, sogenannter »ganzer Krebs«, geschwärzt, mit blanken, rund gezackten Fürfeilen. Italienisch, um 1530. (Siehe auch Nr. 246.)

238. **Caperation** von rothem Sammt, wie Nr. 203, 232 und 235.

239. **Cosimo von Medici, der Grosse, Grossherzog von Florenz.** (1519—1547.) Halber blanker Harnisch von ca. 1540.

240. **Brust** und **Rücken eines Reiterharnisches,** mit steifen Beintaschen. Deutsch, um 1530.

241. **Halber Landsknechtharnisch** aus der Zeit des schmalkaldischen Krieges. Am Oberrande der Brust zeigen sich geätzte Verzierungen, darunter

erblickt man die Abbildung zweier Landsknechte. Der Harnisch trägt den Nürnberger Beschaustempel.

242. Brust und **Rücken eines Reiterharnisches** mit geschobenen Beintaschen. Deutsch, um 1540.

Am Pfeiler gegenüber:

243. Fernando Alvarez, Herzog von Alba. (1508—1582.) Halber blanker geschobener Harnisch (ganzer Krebs) mit vergoldeten Aetzstreifen. Auf der Brust erblickt man den Erlöser am Kreuze, vor welchem ein Geharnischter kniet, auf dem Rücken die heil. Barbara. Nach vergleichenden Studien in einem alten Plattnercodex ist der Harnisch ein Theil einer completen Harnischgarnitur, von Desiderius Helmschmied, um 1560 gefertigt.

Im **Kasten II:**

244. Geschlossener Helm, blank, mit geätzten und vergoldeten Rändern, um 1547.

245. Ein Paar Panzerschuhe ohne Kappen.

246. Gian Giacomo von Medici. (1498—1555.) Rundschild mit aus freier Hand geschnittenem und getriebenem Leder. In den plastischen, bemalten und theils vergoldeten Emblemen finden sich Thiere dargestellt mit lateinischen Bandinschriften oberhalb derselben, welche sich auf deren Eigenschaften beziehen. Dazwischen finden sich menschliche Figuren, welche den deutschen Reichsadler, die Muschel und die Lilie in Händen halten. Im Innern zeigen sich Jagddar-

stellungen; in der Randeinfassung wechselt die Muschel, der Hahn und die Lilie. Italienisch, um 1520. (Siehe auch Nr. 237.)

247. Deutsche Armrust mit Stahlbogen, die Nuss läuft im Faden. Der Abzug besitzt Stechvorrichtung.

248. Spangenvisir, mit vergoldeter Aetzung geziert.

249. Schwert. Der Griff, mit Korb von grauem Eisen, ist in Gold und Silbertausia geziert. Die weit ältere Brescianer Klinge zeigt Spuren von Aetzungen.

250. Kurzschwert. Der Stahlgriff, mit vergoldeter Aetzung geziert, zeigt orientalische Formen, die Klinge ist an der Angel mit Aetzwerk geziert. Italienisch, vielleicht venetianisch, um 1520.

251. Kalenderschwert. Der Griff ist jünger wie die Klinge. Auf letzterer ist ein vollkommener Kalender geätzt, der auf jeder Seite sechs Monate enthält. Die beweglichen Feste sind für die Jahre 1533 bis einschliesslich 1542 berechnet.

252. Ochsenzunge. (Anelace, Pistos, in Italien auch cinque dea [dita] genannt). Die Klinge zeigt gravirte figurale Darstellungen von gewandter Künstlerhand, nebst lateinischer Inschrift. Italienisch, um 1520.

253. Kaiser Karl V. Der Griff ist in zarter Goldtausia geziert. Auf der Klinge ist an beiden Seiten der Kalender des Jahres 1530 geätzt. Gegen die Spitze zu finden sich folgende Inschriften: »CAROLVS · ROMANORVM · SEMPER · VLTRA · 1530 · AMBROSIO · GEMLICH · DE · MONACO.« Auf der andern Seite der Spruch: »SI · DEVS · NOBISCVM etc.« Einer Tradition

nach bediente sich der Kaiser dieses Degens auf dem Reichstage des obigen Jahres in Augsburg.

254. Haudegen. Der Griff aus Bronze ist meisterhaft geschnitten. Die zweischneidige Klinge trägt als Marke den gekrönten Mohrenkopf und den Namen MATINNI · ANTANNI.



255. Courtelas (coltelaggio, Krummschwert, Malchus). Die Ferrareser Klinge besitzt abgesetzte Hohlschliffe. Italienisch, um 1530.

256. Sturmhaube, mit schwarzem Sammt überzogen.

257. Dolch, bei Grosspechlarn aus der Erde gegraben. XVI. Jahrhundert, Mitte.

258. Morion, blank, mit vergoldeter Aetzung geziert. Am Kamme erblickt man das Wappen der venetianischen Patricierfamilie Da Mula. Italienisch, um 1550.

259. Ein Paar **Steigbügel,** in vergoldeter Aetzung verziert.

260. Faustrohr und **Puffer** Erzherzog Ferdinands von Tirol mit silberbeschlagenen, mit figuralen Reliefs gezierten Schäften, im Geschmacke der oberdeutschen Schule, bezeichnet 1555. Der Erzherzog führte dieselben im Sattel bei seiner Hochzeitsfeier mit Herzogin Anna von Mantua, 1582.

261. Faustrohr, ganz ähnlich dem vorigen und von demselben Meister. Es trägt das Monogramm H. S. und die Jahrzahl 1555. Auf der Kappe zeigt sich das Wappen des Burggrafenthums Meissen mit den Initialen: »H · B · Z · M · D · J.«, d. i. **Heinrich (VII.), Burggraf zu Meissen, der Jüngere.** (1536—1572.)

262. **Steigbügel** aus gegossener Bronze, mit figuralen Reliefs und der Darstellung des Herkules und der Dejanira, angeblich von Franz I., König von Frankreich, herrührend. Ein beigefügter Pergamentstreif enthält die Inschrift, dass derselbe weiland Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. von dem Staatsminister Grafen von Metternich 1810 verehrt wurde.

263. **Linker Handschuh**, mit Klinge und Degenbrecher bewehrt, aus geschwärztem Eisen. Italienisch, um 1540.

Kasten III.

264. ***Zischägge*** oder ungarische Sturmhaube, mit geätzten Verzierungen und vergoldet. Deutsche Arbeit, um 1550.

265. Ein Paar **Steigbügel**, aus Bronze gegossen, mit reichen, durchbrochenen Verzierungen in italienischer Renaissance. Um 1550.

266. **Morion**, mit geätzten Verzierungen und vergoldet. Die etwas bizarre Form desselben ist italienisch, die Aetzmalerei deutsch. Um 1550.

267. **Deutscher Dolch.** Die Klinge, von besonderer Schönheit, besitzt sogenannte »Giftzüge«. Dieselbe zeigt an jeder Seite sieben tiefe »Blutrinnen«, welche der Quere nach fein durchlöchert sind. Um 1560.

268. **Deutscher Dolch.** Knauf und Parirstange sind vergoldet und punzirt. Die schwere Klinge trägt figurale Darstellungen, darunter ein Greif mit einem Schwert in der Pranke. Ueber beide Seiten verbreiten

sich die Inschriften: »STECH · NICT · WEN · STECH · NICHT · VEM · SCHAW · THV · NICHT · DAS · DIR · GERAW · VERBORGEN · GLVKE · ERFREVET · MICH · HALT · MAS · GEDENKS · ENDE · — JN · DEINEN · NODT · BRAVCH · MICH · ASER · WOL · BEDENCKT · DICH«, ferner »ALLEN · DENEN · DIE · MICH · KENNEN · DAS · GEB · GOTT · WAS · SIE · MIR · GOENNEN · FIDE · SED · ANTE · VIDE · CVI · TVTO · FIDERE · POSS · LABOR · ET · DOLOR · NIHIL · SEMILIVS · EST · INSANO · QVAM · EBRIVS.« Um 1560.

269. Dolch sammt Scheide. Der Griff von Horn ist mit aufgelegter Filigranarbeit geziert. Die Klinge zeigt an der Angel ein in orientalischem Geschmacke gezeichnetes Ornament in Silbertausia.

270. Essbesteck, bestehend in zwei ineinander zu steckenden Messern. Die Griffe sind in feiner Goldtausia geziert. Italienisch, um 1560.

271. Reisebesteck in sammtener Scheide. Dasselbe enthält zwei Messer und einen Pfriemen, der Griff des letzteren ist abzuschrauben und enthält eine stählerne Schreibfeder. Italienisch, um 1560.

272. Springdolch, dessen Klinge durch einen Druck auf eine Feder sich spaltet, um nach dem Stosse die Wunde zu vergrössern.

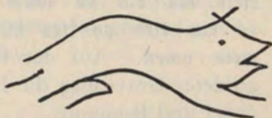
273. Kaiser Karl V. (1500—1558.) Schwert. Der Griff ist aus vergoldeter Bronze. Die schmale



Klinge, welche den gekrönten Mohrenkopf als Zeichen trägt (ähnlich wie Kasten II, Nr. 254), ist mit gravirten Inschriften und Emblemen ausgestattet. An der Vorderseite zeigt sich das Brustbild des Kaisers, dabei liest man die Worte: »IM · CAES · CAROLUS · V · SEMP · F · AUGUST ·

AN · AET · XXX.« An der Rückseite erblickt man die »Säulen des Herkules« mit dem Wahlspruche: »PLUS · ULTRA«, ferner die Inschrift: »FUNDATORI · QUIETIS · MDXXX.«

274. Schwert des Kriegsobersten **Georg von Frundsberg.** (1475—1528. Siehe Nr. 207.) Der Griff ist in Eisen geschnitten, theils vergoldet, theils mit perlenartig aufgeschlagener Silbertausia geziert. Auf der Klinge, welche das Passauer »Wolfszeichen« führt, liest man die Verse: »Herr Jorg von Fronsperg wohlbekanndt, Hatt mich geführt durch manches Landt. In dreyzehn Schlachten wohlgemueth, Vergossen wir vihl Feindesblutt«, weiters auf der Rückseite: »Von Frantzosen, Ungarn, Tartarn und Türkhen, deren wir theten vihl erwürgen. Jetzund Ich mich zum Friden kehr, Weil Thomas Moll ist ietzund Herr.« Der Charakter der Schrift ist aus der Wende des XVI. Jahrhunderts.



275. Philipp I. der Schöne, König von Castilien. (1478—1506.) Schwert. Der Griff von vergoldetem Messing ist durchbrochen gearbeitet. Auf der schönen Klinge zeigen sich die Wappenfiguren des Hauses Rovere-Montefeltre, möglicherweise des Guidobald I., Herzogs von Urbino (gest. 1508), oder des Papstes Julius II. (gest. 1513). Italienisch, um 1506. Dabei die Scheide und das Schwertgehänge, dessen Beschlägtheile noch original sind.

276. Schwert, ganz ähnlich dem vorigen, mit Spuren von schönen figuralen Verzierungen auf der Klinge. Italienisch, um 1500.

277. Breitschwert. Der Griff ist mit Perlmutter geziert. Die Klinge enthält vergoldetes Aetzwerk, mit welchem von gewandter Hand Phantasiefiguren dargestellt sind. Italienisch, um 1500.

278. Kaiser Maximilian I. (1459—1519.) Schwert. Knauf und Griff sind aus Elfenbein, mit vergoldetem Kupfer belegt; ersterer enthält die nachstehende Bandinschrift in Fracturlettern: »ave . gen | etrix | ma | ria | sa | lvum . fac.«, an der inneren Seite: »o . mu | tter | go | ttes | hilf | f | . . . anna . da . . am . end . mein . amen.« Auf der Klinge erblickt man in vergoldeter Gravirung die Heiligen Andreas, Georg, Michael und Romanus.

279 und **280. Zwei Runkas** (Ronsards), die eine in feiner Gold- und Silbertausia, die andere in vergoldeter Gravirung ausgestattet, die Schäfte mit Sammt überzogen und mit vergoldeten Nägeln besetzt. Dieselben sind derart eingerichtet, dass die Ohren zusammenzuschieben und die Schäfte umzulegen sind, um die Waffe leichter verpacken zu können. Sie dienten als Trabantenwaffen, wahrscheinlich am Hofe Kaiser Karls V. Italienisch, um 1525.

281. Eiserne Larve, ein Strafwerkzeug. XVI. Jahrhundert. Anfang.

282. Ochsenzunge, ähnlich Nr. 252 (Kasten II), jedoch mit unverzierter Klinge.

283. Burgundischer Helm mit Visir, welches in Form einer Fuchsschnauze vorgetrieben ist, blank, mit vergoldetem Aetzwerk geziert. Aus den am Kamme dargestellten Wappenschildern ist zu entnehmen, dass dieser Helm Kaiser Ferdinand I. (1503





—1564) angehörte und vor 1527 geschlagen wurde. Im Nacken zeigt sich der Stempel des Innsbrucker Plattners und von 1555 an kaiserlichen Harnischmeisters Jörg Seusenhofer.

284. Armrust mit hölzernem Bogen. Die Nuss läuft im Faden. Sie besitzt keine Stechvorrichtung. Deutsch, um 1520.

285. 286. 287. 288. Vier deutsche Armrustwinden von verschiedener Einzelzusammensetzung. Interessant ist die zuletzt hängende, welche ein Zifferblatt besitzt. Um 1530.

Am Pfeiler im Glaskasten.

289. Niclas Graf Zrinyi, Banus von Croatien (gefallen 1566). **Ungarische Sturmhaube,** sogenannte Zischägge, mit in Gold geschmelzten Verzierungen auf gebläutem Grunde. **Säbel** mit schwarzsammtener Scheide. Auf der Kappe des Griffes ist das Wappen der Zrinyi eingravirt. Ein **Hermelinpelz** von italienischem Damast. Das Inventar von 1583 sagt darüber: »Sein ungrischs schuppinzerle von goldt und weissen seiden tamaschganiert, innwendig mit härmele fuetter gefüettert.« Sturmhaube und Säbel um 1550.

Wand III.

Unten, längs der Wand.

290. Karl Freiherr von Zierotin, Feldhauptmann. (1509—1560.) Unvollständiger geschobener Harnisch, sogenannter »ganzer Krebs«, ohne Helm. Ge-

schwärzt. Dabei ein Unterbeinzeug mit kurzen Unterdiechlingen. Um 1540.

291. Spetum mit originalem Schafte.

292. Caperation von rothem Sammt wie Nr. 203, 232, 235 und 238.

293. Adam Gall Ritter, Kriegsoberst. (1507—1574.) Ganzer Krebs, ohne Helm, blank. An der Vorderseite der Brust liest man folgende Inschrift: »ADAM · GALL · RITTER«, ferner die Buchstaben: »H · I · B · M · D · D · H · G · S · M · M.«[1])

294. Runka mit originalem Schafte.

295. Kaiser Ferdinand I. (1503—1564.) Harnischgarnitur, bestehend aus zwei Feldharnischen und einigen Wechsel- und Verstärkungsstücken. Blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Am Rücken des einen zeigt sich der römische Königsadler, auf der Schuhkappe des andern der Königsadler und der böhmische Löwe. Ferdinand trug diesen Harnisch in dem Kriege gegen den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, 1547. Arbeit des Plattners Jörg Seusenhofer in Innsbruck von 1537. (Siehe auch Kasten IV, Nr. 326.)

296. Turnierharnisch, blank, mit schwarz geätzten Strichen. Deutsch, um 1550. Er trägt die Marken des Nürnberger Plattners Wilhelm von Worms des Jüngeren.




Auf der andern Seite der Mittelthür.

297. Kaiser Ferdinand I. (1503—1564.) Grosse vollständige Harnischgarnitur, bestehend aus zwei

[1]) Heilige Jungfrau beschütze mich durch deine heilige Gnade, siehe mein Mühsal.

Turnierharnischen, einem Harnisch für den Fusskampf, einem Feldharnische und einem Trabharnische. Sämmtliche mit gleichen Dessins, einem Geflechte von Rosenblättern geziert.[1]) Vier der Harnische sind in vergoldeter Aetzung ausgestattet und zeigen die Kette des Vliessordens, einer der Turnierharnische trägt den gleichen Dessin, blos in Schwarzätzung. Deutsch, vielleicht Dresdner Arbeit des Hans Rosenberger, um 1560.

298. Ganzer Feldharnisch mit getriebenen, geätzten und vergoldeten Strichen. Derselbe trägt den Augsburger Stempel (den Pinienapfel). Dabei befindet sich eine zugehörige Doppelbrust, ferner eine schön geätzte **Tartsche** für das sogenannte Realgestech.

Am Pfeiler gegenüber.

299. Niclas III., Graf von Salm-Neuburg (gest. 1550). Halber blanker Harnisch mit geschobener Brust, geätzt und reich vergoldet. Auf der Brust zeigt sich die Collane des Vliessordens, darunter der gekreuzigte Heiland. An den Folgenrändern liest man die Inschrift: »MEMENTO · MORI · A · D · 1542 · D(omine) ·

---

[1]) Daher die üblich gewordene Bezeichnung: »Die Garnitur mit den Rosenblättern.« Von dieser Garnitur, welche im Zeughause zu Wien sich befand, sind bei einer der in der Einleitung erwähnten Beraubungen der Sammlung werthvolle Stücke abhanden gekommen; so figurirt der zugehörige Rossharnisch im Zeughause zu Berlin, einige andere Stücke in der kaiserl. Waffensammlung zu Tsarskoë-Selo, einzelne sind im Privatbesitze.

M (iserere) · M (ei) · Q (uum) · P (er) · T (uam) · M (isericordiam) · SALVABIMVR · RESPICE · FINEM.« Der Harnisch ist schon seit 1583 in der Sammlung.

300. Sebastian Schertlin von Burtenbach, kais. Feldmarschall. (1495—1577.) Blanker Landsknechtharnisch, mit meisterhaft verzierten ornamentalen Strichen im Stile der oberdeutschen Kleinmeister. Um 1540.

Kasten IV.

301. Sturmhaube eines kaiserlichen Trabanten, mit reicher Ausstattung in Gold- und Silbertausia. Die Glocke war ehemals mit orangegelbem Sammt überzogen. Mailändisch, um 1550.

302. Ein Paar Panzerschuhe, zum Landsknechtharnische des Lazarus Schwendi (Pfeiler Nr. 331) gehörig.

303. Rundschild, blank, in vergoldeter Aetzarbeit reich geziert und mit Edelsteinen besetzt. Die Fütterung ist original.

304. Armrust mit Holzbogen und verbeinter Säule. Deutsch, um 1560.

305. Linke Achsel eines blanken Harnisches, mit schwarzgeätzten Verzierungen ausgestattet.

306. Ein Paar Faustrohre mit verbeinten Schäften. Bez. 1567.

307. Haudegen mit Schiessvorrichtung.

308. Schwert mit reichgeziertem Knaufe in Silbertausia. Das Uebrige am Griffe ist eine spätere Zuthat. Die Klinge trägt den Namen des berühmten Belluneser Klingenschmiedes Andrea Ferrara.

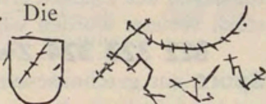


309. Lange Wurfhacke. Das reich in Silbertausia gezierte Beil zeigt den Stempel des Verfertigers und die Jahrzahl 1573.

310. Prunkschwert mit reich gezierter Scheide. Griff und Scheidenbeschläge in vergoldeter Bronze. Auf dem Knaufe sind in einem Medaillon die Buchstaben S · R eingeätzt. Am Mundbleche der Scheide erblickt man die allegorische Gestalt der Demuth, darüber in einem Täfelchen die Buchstaben: »M · H · Z · G.« Die Gesammtform ist ungarisch, um 1565.

311. Streitkolben mit eisernem geschnittenen Stiele. Italienisch, um 1560.

312. Prunkschwert. Der reich gezierte Griff ist aus vergoldetem Silber. Die weit ältere Klinge zeigt den Passauer »Wolf« und einen schräg getheilten Wappenschild in Tausia. XVI. Jahrhundert, 2. Hälfte.



313. Streitkolben, gleich wie Nr. 311.

314. Schwert. Der Griff von Eisen ist gepunzt und vergoldet. Die Klinge ist mit rohen eingehauenen Verzierungen ausgestattet. Darunter eine Hand mit einem Türkensäbel, ferner liest man die Buchstaben I H S und die Jahrzahl 1560.

315. Schwert mit in Gold und Silber tauschirtem Griffe. Die Mailänder Klinge trägt den Stempel V · F. Um 1560.



316. Schwert mit Schiessvorrichtung. Der Griff ist in zarter Tausia geziert. Italienisch, um 1560.

317. Kleines Faustrohr, doppelläufig, sogenannter »Doppelfauster«. Die Eisentheile sind reich geätzt und theilweise vergoldet. Der gerade Schaft ist mit Bein eingelegt. Um 1565.

318. Gemeiner Streitkolben. Italienisch.

319. Geschlossener Helm, mit schwarz geätzten Strichen geziert.

320. Ein Paar Panzerschuhe, zum Harnische des Antonio von Leiva (Pfeiler Nr. 332) gehörig.

321. Jablonsky. Geschwärztes Rückenstück eines Harnisches mit breiten blanken Kehlungen. Das Inventar von 1596 bemerkt darüber nur: »Das ruggstuckh von Jablonskhj.« Die Tradition sagt, die obgenannte Persönlichkeit habe im vollen Harnisch einen Schuss in den Rücken erhalten, ohne dass das Rückenstück verletzt worden wäre.

322. 323. 324. Zwei Paare und **ein einzelner Sporn** aus geschnittenem Eisen, mit Spuren von Vergoldung. Italienisch, um 1565.

325. Schildchen von einer Rossstirn, mit dem Emblem der Lilie. Geätzt und vergoldet. Um 1550.

326. Harnischröckchen aus schwarz gefärbter Schafwolle, zur Harnischgarnitur des Kaisers Ferdinand I. (Wand III, Nr. 295) gehörig.

327. Linkes Armzeug von einem Harnische, mit Spuren von geätzten Verzierungen. Deutsch, um 1550.

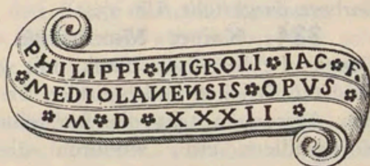
328. Faustrohr. Lauf und Radschloss sind in schöner Gold- und Silbertausia geziert. Der Schaft mit Auf- und Einlagen in Silber. Die Afterkugel stellt einen Tigerkopf dar. Deutsch, um 1545.

329. Faustrohr. Die Eisentheile sind geätzt und vergoldet, auf dem Laufe ist der Erzengel Raphael, ferner der Tod dargestellt, der eine Jungfrau mit sich nimmt. Daneben die Worte: »Tempvs est. Du mvsst mit mir.« Der Schaft trägt Auflagen mit Reliefs in vergoldetem Silber. Deutsch, um 1545.

An der Stirnseite des Kastens.

330. Francesco Maria von Rovere-Montefeltre, Herzog von Urbino. (1491—1538.) Sturmhaube und Brigantine (Schuppenpanzer) gebräunt und von getriebener Arbeit. An der Sturmhaube ist ein gelocktes Haupt im antikisirenden Stile nachgeahmt, an den Backenstücken sind menschliche Ohren ausgetrieben. Die Sturmhaube trägt im Nacken die Aufschrift: »Philippi Nigroli. Jac. F. Mediolanensis Opus MDXXXII«, ferner die obenstehende Marke. Der dazu gehörige Streithammer findet sich in dem Kasten I unter Nr. 212.





Am Pfeiler nebenan:

331. Lazarus Schwendi, Freiherr von Hohenlandsberg, Feldhauptmann (1522—1584.) Ganzer **Landsknechtharnisch,** mit breiten, schwarzgeätzten Strichen im Stile der gleichzeitigen Niederländer

Ornamentisten. Sturmhaube. Brust mit stark vortretendem Vorsteckbart. Um 1560. (Siehe auch Kasten IV, Nr. 302.)

332. Antonio von Leiva, Feldherr Karls V. (Gest. 1536.) Ganzer Harnisch, mit theils schwarzgeätzten, theils geätzten und vergoldeten Strichen. (Siehe auch Kasten IV, Nr. 320.) Dabei eine halbe Rossstirne, eine steife Achsel und eine Sturmhaube. Von den Schössen ist die oberste Folge abgängig. Um 1530.

Wand IV.

Unten längs der Wand.

333. Ferdinando Gonzaga, Herzog von Ariano. (1507—1557.) Halber blanker Harnisch mit vergoldeten Rändern. Auf der Brust ist in geätzter Arbeit die heil. Jungfrau, auf dem Rücken die heil. Barbara dargestellt. Um 1540.

334. Kaiser Maximilian II. (1527—1576.) Ganzer Feldharnisch blank, mit geätzten und vergoldeten Strichen und figuralen Darstellungen. Unter den Aetzungen tritt die Darstellung des deutschen Königsadlers auf, wodurch die Herstellungszeit zwischen 1562 und 1564 fiele, der Harnisch ist aber bestimmt um zwanzig Jahre älter. An mehreren Stellen erscheint das Nürnberger Beschauzeichen, ferner als Marke ein aufsteigender Löwe, das Zeichen des Plattners Kunz Lochner. Dabei einige Wechselstücke.




335. Einzelne Theile eines Feldharnisches, welcher ehemals in der Sammlung befindlich war.

Blank, mit theils schwarzgeätzten, theils geätzten und vergoldeten Strichen und Rändern. Der Rest besteht noch gegenwärtig aus einem geschlossenen Helm, einer Helmverstärkung fürs Turnier, zwei Schuhkappen, einem Sattel, einer halben Rossstirne, endlich einem Rundschilde. Auf dem Schildchen der Rossstirne zeigt sich der Bindenschild mit der Collane des Vliessordens und die Jahreszahl 1549, auf dem Rundschild erscheint in getriebener Arbeit Samson, mit dem Löwen kämpfend. Der Harnisch, aus einer Augsburger Werkstätte stammend, gehörte zweifelsohne Kaiser **Ferdinand I.**

336. Korazin mit Ueberzug aus ehemals grünem Sammt.

337. Leichter Rossharnisch, gefertigt für den damaligen König **Ferdinand I.** im Jahre 1547 von Jörg Seusenhofer in Innsbruck. Er ist in gleicher Form eines Rossharnisches gehalten, welchen der genannte Meister 1539 für den König fertigte. Letzterer war gleichfalls in der Sammlung, wurde aber mit acht anderen Harnischen auf Befehl Napoleons I. 1806 nach Paris abgeführt, wo derselbe jetzt im Musée d'Artillerie aufgestellt ist. Beide Rossharnische dienten bei den Festlichkeiten 1582 zu Innsbruck, wie noch aus gleichzeitigen Abbildungen in den kaiserl. Sammlungen zu ersehen ist. Der Rossharnisch ist in getriebener Arbeit und mit vergoldetem Aetzwerk geziert. Auf dem Fürbug und den Geliegertaschen sind Seejungfrauen und geflügelte Tritonen dargestellt.

338. Korazin, ähnlich wie Nr. 336 und von gleicher Farbe.

339. Ganzer Feldharnisch, blank, durchaus mit feinen Riffelungen ausgestattet und mit geätzten

und vergoldeten Rändern geziert. Der Harnisch stimmt in seinen Dimensionen, seiner Form und seiner Zusammensetzung so genau zu dem Harnische Karls V. (Nr. 368, in der Mitte des Saales), dass dessen Zuschreibung an diesen Monarchen sich rechtfertigen würde. Dabei einige zugehörende Stücke: ein Rundschild, ein Sattel und eine halbe Rossstirne, deren Schildchen eine spätere Zuthat ist. Deutsch, um 1550.

340. Ganzer Feldharnisch, mit geschobenen Schössen. Blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Deutsch, um 1547. Er trägt die Marke des Nürnberger Plattners Wilhelm von Worms jun. wie Nr. 296 (Wand III).

Zunächst der Eingangsthür.

341. Cornelio Bentivoglio, Feldherr. (Gest. ca. 1568.) Halber **Prunkharnisch,** mit breiten, vergoldeten und ornamentirten Zügen. Italienisch, um 1540.

Am Pfeiler gegenüber.

342. Kaiser Karl V. (1500—1558.) **Trabharnisch,** mit geätzten und vergoldeten Zügen und figuralen Darstellungen. Auf der Brust ist die Mutter Gottes, auf dem Rücken die heil. Barbara dargestellt. Ein kleiner Rüsthaken ist unkenntlich in die Brust zurückzuschieben. Das Inventar von 1596 bemerkt bei Erwähnung dieses Harnisches: »Hats bei Ingolstat gefürt.« (1546.) Dieser Trabharnisch ist einer grossen Harnischgarnitur angehörig, welche sich in der Armeria Real zu Madrid befindet. Auf einem Harnische derselben findet sich die Jahreszahl 1543.

Kasten V.

343. Degen, mit Griff aus geschnittenem Eisen, vergoldet und tauschirt. Die Klinge trägt die Toledaner Marke, sowie jene des berühmten Klingenschmiedes Alonso de Sahagun des Alten (um 1570).





344. Reiterschwert, mit Griff aus Eisen, in feiner Goldtausia geziert. Die weit ältere Klinge des XIV. Jahrhunderts trägt als Zeichen den Reichsapfel. Fassung mailändisch, um 1540.

345. Georg Castriota, genannt **Skanderbeg.** (1403—1466.) Schwert, mit türkischer Fassung, sammt Scheide. Die Klinge trägt Ornamente und Inschriften, die von einem des Schreibens Unkundigen gefertigt sind. Die letzteren lesen sich wie:

لبهادر الله اسكندو بهك

Scheide und Fassung sind jünger als 1466.

346. Reiterschwert, ganz ähnlich wie 344. Auf der gleichfalls dem XIV. Jahrhundert angehörigen Klinge sind die Buchstaben A und L eingehauen. Mailändisch.

347. Schwert, mit in Eisen geschnittenem, theils vergoldetem Griffe. Italienisch.

348. Doppeldegen (sogenanntes Duellbesteck). Auf der Klinge zeigt sich der Name des spanischen Klingenschmiedes Juanni eingeschlagen.

349. Ein Paar Faustrohre mit Radschlössern und verbeinten Schäften, mit grossen Afterkugeln.

350. Ein Paar Faustrohre mit Radschlössern von in Gold und Silber verziertem Eisen.

351. Deutsche Sturmhaube des Kaisers **Karl V.** Aus einem Stück Eisen gefertigt und in meisterhafter Technik in getriebener Arbeit geziert. Die trefflich erfundenen Compositionen, Scenen aus der Aeneide darstellend, weisen auf einen hervorragenden Meister aus der besten Zeit der Renaissance. Um 1550.

352. Kleines Faustrohr, mit in Gold und Silber tauschirten Eisentheilen und geschnitztem Holzschafte. An der Kappe zeigt sich das habsburgische Wappen. Um 1560.

353. Kleines Faustrohr, mit geätzten und vergoldeten Eisentheilen und verbeintem Schafte. Es trägt die Jahrzahl 1556.

354. Prunkschild des Kaisers **Karl V.,** von Eisen getrieben und mit Bandornamenten in aufgeschlagener Goldtausia und mit kleinen goldenen Löwenköpfen besetzt. In den Cartouchen sind Scenen aus dem Leben eines Helden dargestellt, ausserhalb in bewegten Gruppen gefangene nackte Krieger. Die meisterhafte Composition weist auf die römische Schule der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

355. Haudegen mit alter Passauer Klinge.

356. Courtelas (Kordelätsch) mit Schiessvorrichtung. Der Griff ist mit Fischhaut überzogen, das Beschläge von geschwärztem Eisen. Die Klinge ist in schöner Schwarzätzung geziert.

357. 358. Zwei Paar Faustrohre mit Radschlössern und verbeinten Schäften.

359. Faustrohr mit zwei Radschlössern und verbeintem Schafte und in Bronze verzierter Afterkugel. Italienisch, um 1560.

360. Ungarisches Schwert. Griff und Scheidenbeschläge sind aus vergoldetem Silber. Letzteres zeigt Dessins für Grubenemail. Die Klinge mit vier seichten Blutrinnen ist italienischer Herkunft. Um 1550.

361. Degen. Das Gefäss ist aus geschnittenem grauen Eisen. Am Knauf wie am Korbe sind Kampfscenen im Relief dargestellt. Um 1550.

362. Breitschwert mit reich verziertem Griffe aus vergoldeter Bronze. Die weit ältere Klinge trägt als Marke in Kupfertausia: den Reichsapfel, den Mond, den Pfeil, ferner den Buchstaben W. Um 1565.

363. Prunkdegen. Der Griff ist von grauem Eisen, die geschnittenen ornamentalen Reliefs sind im Grunde vergoldet. Die feine Klinge mit Giftzügen trägt die nebenstehenden Marken, ferner den Namen des berühmten Klingenschmiedes Juan Martinez von Toledo (sen.) eingeschlagen. Um 1565.



364. Degen. Alle Theile des eisernen Griffes sind mit zarten Reliefs geziert. In den figuralen Darstellungen aus der Religionsgeschichte finden sich: Judith, David vor Saul, Lot mit seinen Töchtern, Jonas, Sissera und Jaël. Die etwas ältere, dem Griffe nicht zugehörige Klinge mit Giftzügen trägt die nebenstehenden Marken und im Hohlschliff den Namen »Pietrus Antonio Furmigano (Formicano) Padano«. Italienisch, um 1565.



365. Ein Paar Faustrohre mit **Radschlössern.** Die Eisentheile sind facettirt, und es zeigt sich nirgends eine Schraube. Sämmtliche Theile werden durch einen der Länge nach laufenden Stift zusammengehalten. Auf einem Faustrohre zeigt sich am Schwanzschraubenfortsatz der einköpfige Adler, umgeben von der Collane des Vliessordens. Um 1560.

366. Faustrohr mit zwei Läufen und Radschlössern. Der Schaft ist reich mit Elfenbein eingelegt. Die Läufe tragen die Nürnberger Beschaumarke und »das Eichhörnchen«. Um 1565.

367. Faustrohr mit gebläutem Laufe und reich verbeintem Schafte. Nürnberger Marke. Um 1565.

In der Mitte des Saales.

Im **Kasten.**

368. Kaiser Karl V. (1500—1558.) Feldharnisch. Derselbe ist schwarz angelaufen und mit breiten, erhaben und durchbrochen gearbeiteten Borduren geziert, welche stark vergoldet sind. In den meisterhaft componirten Arabesken finden sich figurale Darstellungen von phantasievoller Auffassung. Manche Einzelheiten der Ornamentation erinnern an Jamnitzer'sche Motive. Um den Oberrand der Brust läuft die Collane des Vliessordens. Der Meister dieses ausgezeichneten Kunstwerkes, welches um 1550 datirt, ist bis jetzt noch nicht erforscht.

Im **Kasten VI.**

369. Morion,
370. Kragen, ferner

371. Rundschild. Ergänzungs- und Wechselstücke zum Harnische Kaiser Karls V. Nr. 368. An der breiten Bordure des Rundschildes wiederholt sich die Darstellung des Kampfes von wilden Männern.

372. Ein Paar Panzerschuhe.

373. Ein Paar langer Faustrohre mit eisernen Schäften, ganz in Schwarzätzung geziert und theilweise vergoldet. Deutsch, um 1560.

374. Ein Paar langer Faustrohre mit verbeinten Schäften aus Nussbaumholz. Italienisch, um 1565.

375. Faustrohr mit Hinterladeverschluss und Radschloss. Der Schaft ist reich in eingelegtem Elfenbein geziert. Der Verschluss öffnet sich klappenartig seitlich. Die Ladehülsen, welche einzuschieben sind, liegen zur Seite.

376. Schwert mit reich verziertem Griffe von geschnittenem Eisen und vergoldet. Italienisch, um 1570.

377. Degen. Der Griff aus grauem Eisen und das Verstärkungsstück der Klinge sind mit eingeschlagener Goldtausia ornamentirt. Zwischen den geschmackvollen Arabesken sind Jagd- und Kampfscenen dargestellt, die Klinge zeigt zwei wahrscheinlich Mailänder Stempel, ferner liest man auf der Schmalseite derselben folgende tauschirte Inschrift: »DAMIANUS · D'NERVE · ME · FECIT«, was wahrscheinlich »Damianus de Neron Venetus me fecit« zu lesen sein dürfte. Um 1560.



378. Courtelas mit Griff von geschnittenem und vergoldetem Eisen, reich tauschirt. Derselbe war ehemals mit Emailplättchen besetzt, wie noch an der unterhalb liegenden Lederscheide zu sehen ist. Der

Knauf stellt einen phantastischen Thierkopf dar. **Erzherzog Ferdinand von Tirol** trug diesen Courtelas zu seiner sogenannten »romanischen Panzerrüstung«. (Saal XXVIII, Nr. 473 und 474.)

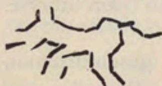
379. Kaiser Karl V. (1500—1558.) Prunkdegen. Das Gefäss ist aus geschnittenem Golde, mit den reichsten Verzierungen in Email. Eine der herrlichsten Waffen und eines der schönsten Werke der Goldschmiedekunst des XVI. Jahrhunderts überhaupt. Ohne Grund war es früher Benvenuto Cellini zugeschrieben, obwohl es dieses Meisters nicht unwürdig wäre. Die Klinge trägt die Marke und den Namen des



berühmten Mailänder Klingenschmiedes Antonio Piccinino (1509—1589). Dabei das Ortband der Scheide.

380. Courtelas. Das Gefäss, in Eisen geschnitten und theilweise vergoldet, gehört zu den geschmackvollsten Kunsterzeugnissen der besten Zeit der Renaissance. Auf dem Knaufe zeigen sich phantastische Figuren im Hochrelief zwischen freigearbeiteten Ornamenten, die Parirstangen laufen in gebundene Pferdeschädel aus. Die schwere Klinge ist mit geschnittenem in Gold und Silber tauschirtem Bandornament geziert. Dabei die Scheide aus rothem Sammt mit getriebenen, vergoldeten Messingbeschlägen. Italienisch, um 1565.

381. Stossdegen. Knauf und Korb von grauem Eisen ist mit gepunzten Verzierungen ausgestattet. Die lange Raufdegenklinge trägt das Brescianer Zeichen, nebenher sonderbarer Weise den Passauer Wolf, in Kupfer tauschirt. Um 1560.







382. Reiterschwert mit vergoldetem Griffe. Dabei die Scheide aus rothem Sammt, mit reich verziertem Beschläge, in getriebener Arbeit, in welcher der Sündenfall sich darstellt. Deutsch, um 1550.

383. Schildchen von einer Rossstirne, mit der geätzten Darstellung des die Säulen tragenden Herkules. Deutsch, um 1550.

384. Hintersteg eines Sattels, mit getriebenen Emblemen. In der Mitte die Darstellung der Tödtung des Sissera durch Jaël.

385 und **386. Steigbügel** und **Reitstange,** von Messing gegossen und vergoldet, mit meisterhaft componirten Reliefs in der Art des Wenzel Jamnitzer. Deutsch, um 1550.

387. Streitkolben, in feiner Goldtausia geziert. Kaiser Karl V. zugeschrieben.

388. Faustrohr mit Radschloss. Der Schaft von Eisen ist gepunzt, vergoldet und tauschirt. Auf der Kappe ist das habsburgische Wappen mit dem Vliessorden ersichtlich. Italienisch, um 1570.

389. Faustrohr mit Radschloss. Schaft und alle Eisentheile sind in feiner Goldtausia ausgestattet. Auf der Kappe das habsburgische Wappen wie bei Nr. 388. Italienisch, um 1560.

390. Ein Paar Sporen von geschnittenem Eisen, theilweise vergoldet.

391. Faustrohr, alle Theile von Eisen, mit zierlicher Silbertausia ausgestattet. Italienisch.

392. Ein Paar Faustrohre, mit geschnittenen, theilweise vergoldeten Läufen. Italienisch.

393. Fäustling mit Hinterladevorrichtung und eingelegtem Holzschafte. Deutsch.

394. Faustrohr, alle Theile von Eisen, in zierlicher Goldtausia ausgestattet. An der Kappe zeigt sich das habsburgische Wappen. Der Lauf trägt die Marke H · S.

Am Pfeiler nebenan.

395. Philipp II., König von Spanien. Ganzer Feldharnisch mit geätzten und vergoldeten Strichen und getriebenen Verzierungen. An den Ellbogenkacheln zeigt sich das Feuereisen des Vliessordens. Auch dieser Harnisch gehört einer vollständigen Garnitur an, deren übrige Bestandtheile: ein Kampf- und ein Harnisch mit geschobener Brust, sich in der Armeria Real zu Madrid befinden. Deutsch, um 1546.

SAAL XXVIII.

Saal Erzherzog Ferdinands von Tirol.

Links vom vorderen Eingange beginnend und den Saal umschreitend.

Wand I.

Unten längs der Wand:

396. Stephan Báthory, Fürst von Siebenbürgen. (1531—1586.) Halber gebläuter Prunkharnisch, mit breiten Strichen in Goldtausia. Die ungarische Zischägge besitzt ein zierlich durchbrochenes Naseneisen. Auf der geschobenen Brust, sogenanntem »halben Krebs«, ist der gekreuzigte Heiland in gravirter Goldtausia dargestellt. Um 1565.

397. Ganzer Feldharnisch. Blank, mit geätzten und vergoldeten Strichen. Er trägt die Marke des berühmten Augsburger Plattners Matthäus Frauenpreiss (Frawenbries, gest. 1549). Um 1547. Siehe auch Nr. 950 (Saal XXXVI).

398. Ganzer Feldharnisch. Blank, mit geätzten und vergoldeten Strichen, in welchen der Adler von Niederösterreich sich im Ornament wiederholt. Das Auftreten desselben deutet auf Kaiser Maximilian II.

in jüngeren Jahren. Deutsch, um 1547. Dabei zwei Turniersättel, deren Bezug nicht mehr original ist.

399. Italienischer Jazeran (Maglia ghiazzerina), aus flachen, übereinander liegenden und sich deckenden Ringen bestehend. Um 1550.

400. Juan Manriquez de Lara, spanischer Vicekönig von Neapel. (Gest. 1557.) Brust- und Rückenstück eines Prunkharnisches, mit geätzten und vergoldeten Ornamenten auf gebläutem Grunde und mit Edelsteinen besetzt.

In den Waffengruppen erblickt man **Spetums** verschiedener Formen.

Wand II.

Unterhalb, längs der Wand:

401. Carlo Gonzaga, Graf von Gazzuolo. (Gest. 1555.) Halber geschwärzter geschobener Harnisch, mit getriebenen und vergoldeten Arabesken geziert. Um 1550.

402. Fahnenstange, gekehlt und bemalt.

403. Giovanni Bona, der Leibtrabant des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, ein Mann von riesiger Leibesgrösse, die nach den alten Aufzeichnungen neun Werkschuh betragen haben soll. Blanker Landsknechtharnisch, mit geätzten Strichen. Um 1570. Die Auszierung ist ganz ähnlich jener des Harnisches im Saal XXIX, Nr. 523.

404. Fahnenstange, gleich Nr. 402.

405. Agostino Barbarigo, Unteradmiral Venedigs. (Fiel bei Lepanto 1571.) Korazin, mit Bezug aus rothem Sammt. Um 1560. (Siehe auch Saal XXX, Nr. 647.)

406. **Reste** eines blanken **Harnisches,** mit geätzten und vergoldeten Rändern.

407. **Erzherzog Ferdinand von Tirol.** (1529 bis 1595.) Vollständige Garnitur eines Harnisches, bestehend aus einem Feldharnische, einem Harnische für den alten deutschen Fusskampf und 34 Wechsel- und Verstärkungsstücken zur Ausrüstung für alle Turnierarten, wie zur Bildung eines Trab- und Landsknechtharnisches. Diese Garnitur wurde auf Befehl des Königs Ferdinand I. von dem Hofplattner Jörg Seusenhofer in Innsbruck 1547 gefertigt. Die Aetzarbeit ist von dem Maler Hans Perckhamer, die Fütterungen und Vorstösse fertigte der Säckler Franz Wögerer, beide in Innsbruck. Die Harnischgarnitur kostete 1158 Gulden 8 Kreuzer. Der Harnisch trägt die bereits in Nr. 283 (Saal XXVII, Kasten II) angegebene Meistermarke, und wie dort den Bindenschild.



408. **Rossstirne, geschobener Kanz** (Mähnenpanzer) und Rest eines **Schweifgeliegers,** getrieben und mit meisterhaft componirten schwarzgeätzten Verzierungen auf Tupfgrund. Deutsch, um 1550.

An den Säulen gegenüber.

409. **Ganzer blanker Turnierharnisch.**

410. **Reitzeug** von ungarischer Form und schön gepresstem, theilweise vergoldetem Naturleder. Das Inventar von 1596 berichtet darüber: »so Ir fürstl. Durchlaucht (Erzherzog Ferdinand von Tirol) zu Mantua sambt ainem ross im turnier gewunen haben«. (1583.)

411. **Ganzer blanker Turnierharnisch.**

In den Waffengruppen sind in der ersten zwei **Schefflins,** in der dritten zwei **italienische Helmbarten** bemerkenswerth. An der Decke erblickt man ein **Rennfähnlein** aus der Zeit Kaiser Ferdinands I.

Wand III.

Unterhalb längs der Wand:

412. Kürisssattel mit eisernen Stegen, welche mit geätzten Emblemen geziert sind. Vorne ist Venus, am Hintersteg Neptun und Boreas dargestellt. Die Polsterung ist neuere Arbeit.

413. Ganzer blanker Feldharnisch.

414. Paolo Giordano Ursini, päpstlicher Feldherr. (Gest. 1584.) Ganzer Prunkharnisch, mit breiten, geätzten, vergoldeten und ornamentirten Strichen. Italienisch, um 1560.

415. Johann von Rantzau, dänischer Feldherr. (1492—1565.) Gebläuter Harnisch, mit geätzten Verzierungen. Auf der Brust ist der Heiland am Kreuze dargestellt, vor welchem ein Mann kniet. Letztere Darstellung ist vergoldet. Um 1550.

416. Johann Fernberger von Auer (ca. 1511—1584). Blanker Landsknechtharnisch mit schwarzgeätzten breiten Strichen. Auf der Sturmhaube erblickt man den Reichsadler mit dem Wappen der Auer, auf der Brust Christus am Kreuz und heraldische Embleme. Deutsch, um 1550.

Im Kasten nebenan.

417. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529—1595.) Halber Prunkharnisch von meisterhaft ge-

triebener Arbeit, geschwärzt und reich in Goldtausia geziert. Der Helm stellt ein Löwenhaupt dar, auf der Brust zeigen sich in Reliefs Neptun und Samson, am Rücken Jupiter und Vulcan. Dabei ein Rundschild. In dessen Mitte erblickt man das hochgetriebene Bild eines Medusenhauptes, umgeben von allegorischen Reliefs. Helm und Rundschild sind italienisch, beide wurden wahrscheinlich um 1552 für König Ferdinand gearbeitet, nach einem am Schilde sichtbaren Monogramm von dem berühmten Mailänder Waffenschmiede und Tausiator Lucio Piccinino. Brust, Rücken und Kragen sind etwas spätere deutsche Arbeit. Erzherzog Ferdinand erscheint in diesen Harnisch gekleidet wiederholt in gleichzeitigen Abbildungen.

418. Melchiorre Michieli, Procurator von Venedig. (Gest. 1570.) Halber geätzter, ganz vergoldeter Harnisch, mit geschwärzten Bändern geziert, welche in Nestelverzierung geschlungen sind. Das Inventar von 1596 sagt darüber: »darauf schwarze züg und zweiflskhnöpf geezt«. Auf der Brust erblickt man ein von einer Dogenmütze bedecktes Wappen mit der Beischrift: »IVNIVS · POMPEIVS · COMES · ILAS«. Italienisch, um 1550.

419. Derselbe. **Korazin,** mit rothem Sammt überzogen, mit gleich ausgestatteter Sturmhaube. Italienisch, um 1560.

Rechts von der Thür.

420. Sebastiano Venieri, Doge von Venedig. (1496—1578.) Korazin, mit rothem Sammt überzogen, mit ähnlich ausgestatteter Sturmhaube. Italienisch, um 1565. (Siehe auch Saal XXIX, Nr. 526.)

421. Filiberto Emanuele, Herzog von Savoyen, der Eisenkopf (1528—1580). Halber blanker Harnisch, mit geätzten und vergoldeten, quergetheilten Strichen. Deutsch, um 1550.

Unter den oberhalb an der Wand angeordneten Gruppen sind zu erwähnen: In der ersten Gruppe rechts und links der **Helmbarte,** in der Mitte zwei geätzte **Trabantencousen** vom Hofe Kaiser Ferdinands I. In der zweiten und dritten Gruppe an gleicher Stelle die **kursächsischen Glefen** der Trabanten Augusts I., ausserhalb die **Trabantenspiesse** vom Hofe Kaiser Ferdinands I., sämmtliche reich geätzt. In der vierten Gruppe erscheinen die **venetianischen Glefen** bemerkenswerth.

Wand IV.

Im **Kasten I,** vor dem Fenster.

422. Der sogenannte **böhmische Hut** des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, von dickem grauen Stoffe mit Silberfäden. Um 1560.

423 und **424.** Ein Paar **Sporen** und **Handschuhe,** zur »mailändischen Rüstung« gehörig, welche nachfolgend unter Nr. 475 beschrieben wird.

425. Kleine **Eisenkappe,** mit Spitzen am Scheitelstücke, sogenannte »segretta in testa«, wie solche in Italien unter den Hüten getragen wurden.

426. Prunkschild von Eisen, mit reich ornamentirten figuralen Darstellungen aus der Mythologie in schöner Treibarbeit geziert. In der Mitte ist Jason dargestellt, der das goldene Vliess ergreift. Dieses hervorragende Kunstwerk ist deutsche Arbeit und stammt die Zeichnung zu demselben wahrscheinlich von der

Hand des Hofmalers des Herzogs Albrecht V. von Bayern, Hans Mielich (gest. 1572).

427. Zwei **Reitergewehre** (Arquebusen) mit Radschlössern und verbeinten Holzschäften. Um 1570.

428. **Rennfähnlein** von weisser Seide und bemalt. Die gebundenen sieben Stäbe sind das Sinnbild Wilhelms von Oranien (gest. 1584) und bedeuten die verbundenen Provinzen: Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Friesland, Oberyssel und Gröningen. Um 1580.

429. **430**. **431**. **Faustrohre** mit doppelten und einfachen Radschlössern.

432. **Schwert.** Auf dem Knaufe wie auf der Parirstange zeigt sich wiederholt der Salamander, das Sinnbild **Franz I.** von Frankreich. Die Klinge mit dem Zeichen des Bischofstabes ist älter. Die ganze Zusammenstellung jedoch stammt aus jüngerer Zeit, etwa um 1570.

433. **Schwert.** Griff aus geschnittenem Eisen und gebläut. Die Klinge trägt den Namen des Mailänder Klingenschmiedes Antonio Piccinino (1509—1589). Um 1570.

434. **435**. **Degen** und **Schwert,** zur sogenannten »mailändischen Rüstung« gehörig. Die Griffe von Eisen sind reich ciselirt, vergoldet und in Tausia geziert. Die Degenklinge zeigt den mailändischen Stempel. Ueber die Meister siehe Nr. 475.

436. **Degen,** mit eisernem, in aufgeschlagener Silbertausia verziertem Griffe. Die feine Klinge trägt die nebenstehenden Zeichen, ferner den Namen des Klingenschmiedes PETER · BRAS · VON · MEIGEN.



437. Schwert. Griff aus geschnittenem und vergoldeten Eisen. Auf der Klinge zeigt sich in vergoldeter Aetzarbeit ein Geharnischter, über selbem eine schwebende Krone. Auf der andern Seite folgende unwahre Inschrift: »BELLA · REX · COEGVS · MORTVVS · EST · ANNO · MCXXXXI · ET · FILIO · SVO · GEYSA · FRAMEAM · ET · CORONA · OBIECIT · ALBA.« Das Schwert stammt aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

438. Doppelfauster mit gegenseitig gestellten Läufen. Der Schaft reich in Perlmutter eingelegt.

439. Schweinspiess, zur »mailändischen Rüstung« gehörig. Reich geschnitten, vergoldet und in Tausia geziert. (Siehe Nr. 475.)

440. Doppelfauster, von gleicher Construction wie Nr. 438, nur einfacherer Ausstattung.

441. Langes Faustrohr mit reich in Messing eingelegtem Schafte.

Zwischen den Fenstern unterhalb an der Wand.

442. Fahnenstange, gekehlt und bemalt.

443. Alfonso II. d'Este, Herzog von Ferrara und Modena. (1533—1597.) Prunkharnisch, blank, mit breiten vergoldeten und ornamentirten Zügen.

444. Reitzeug, zur »mailändischen Rüstung« gehörig, welche mit dem Harnische unter Nr. 475 beschrieben wird. Dahinter:

445. Einzelne Theile eines Harnisches, blank, mit schwarzgeätzten Zügen. Auf der Brust ist Christus am Kreuz, vor selbem ein knieender Mann

dargestellt. Oberhalb die Bandinschrift: »STEFEN · DVRGCKEIDER.« Deutsch, um 1540.

446. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529 bis 1595.) Feldharnisch, blank, ohne Zeichen, dabei eine rothseidene Feldbinde und ein sogenanntes Regiment aus rohem Holz, welches der Erzherzog scherzweise seinen »böhmischen Ohrlöffel« benannte. In diesen Harnisch gekleidet ist der Erzherzog auf seinem Grabmale in der Hofkirche zu Innsbruck dargestellt. Um 1550.

447. Fahnenstange, gleich Nr. 442.

Im **Kasten II** vor dem Fenster.

448. Sturmhaube und **Rundschild,** von grauem Eisen getrieben und in Goldtausia geziert. Auf ersterer erscheinen die Ungeheuer aus Ariost's »rasendem Roland«, daneben Neptun und Venus dargestellt, auf dem Schilde erblickt man in Lünetten fünf Darstellungen der Thaten des Hercules. Die Fütterung der Rückseite ist mit prachtvoller Stickerei auf rothem Atlas ausgestattet. Auch hier finden sich Darstellungen aus der Mythe des Hercules in feinster Nadelmalerei zwischen Puttis und stilvoller Ornamentation. Beide Stücke stammen, ihrer Zeichnung und Technik nach zu schliessen, aus der Werkstätte des Giovanni Battista Serabaglio in Mailand, die Stickerei vielleicht von der berühmten Stickerin Catarina Leuca Cantona, welche nachweislich für Katharina von Oesterreich arbeitete. Um 1570.

449. 450. Ein Paar Panzerschuhe und ein **Kniebuckel,** zur »romanischen Panzerrüstung« Nr. 473 und 474 gehörig.

451. 452. Fahnenspitzen, in Gold- und Silbertausia geziert. Mailändisch, um 1570.

453. 454. Blanke Lanzenspitzen, innen hohl gebildet.

455. Zwei kleine Reitergewehre mit Radschlössern und verbeinten Schäften.

456. 457. Vier Faustrohre mit vergoldeten Läufen und Radschlössern.

458. Faustrohr mit Einlagen von Perlmutter im Schafte.

459. Künstliches Radschloss mit Sperre.

460. Bohrschwert. Knauf und Parirstange aus Eisen sind theils gepunzt und vergoldet, theils in aufgeschlagener Silbertausia geziert. Um 1550.



461. 462. Schwert mit **Dolch.** Die Fassung ist aus grauem Eisen, mit sehr feiner Goldtausia. Die Klingen tragen die nebenstehende Marke eines Mailänder Meisters. Um 1550.

463. Säbel mit Griff aus Korallenästen, sammt Scheide von grünem Sammt. Die Fassung am Griffe ist spätere Reparatur. Die Klinge ist theilweise gravirt und vergoldet. Das Beschläge der Scheide ist in geschmackvoller Zeichnung getrieben und mit Korallen besetzt. Italienisch, um 1560.

464. Säbel mit Griff aus Korallenästen, sammt Scheide von schwarzem Leder. Fassung und Scheidenbeschläge nebst einem Theile der Klinge von Eisen sind mit ungemein zierlichen Decors in Goldtausia ausgestattet. An der Scheide befindet sich ein gleich ausgestattetes Besteckmesser. Italienisch, vielleicht venetianisch, um 1560.

465. Säbel mit Griff aus Korallenästen, sammt Scheide aus violettem Sammt. Die Klinge ist theilweise gravirt und vergoldet. Das Beschläge der Scheide ist gleich mit jenem in Nr. 464.

466. Schwert. Der Griff in ähnlicher Ausstattung wie Nr. 461, mit Gold- und Silbertausia geziert. Italienisch, um 1560.

467. Schwert. Der Griff ist in Gold- und Silbertausia geziert. In der ebenso ausgestatteten Klinge ist ein persisches Muster nachgebildet. Italienisch, um 1560.

468. Kleine Satteldecke, reich in Gold gestickt, mit S-förmigen Puffen. Italienisch, um 1570.

469. Ein Paar lange Faustrohre mit in Bein eingelegten Schäften. Der Griffbügel ist umzuschlagen, um das Rohr an der Wange anschlagen zu können.

470. Ein Paar Puffer, von gleicher Ausstattung wie Nr. 456 und 457.

An der Wand nächst der Eingangsthüre.

471. 472. Ganzer Feldharnisch und **Landsknechtharnisch.** Blank, mit geätzten und vergoldeten Zügen. Auf der Brust des ganzen Harnisches erblickt man den Orden des goldenen Vliesses. Es sind die hier vorhandenen Harnische Theile einer um 1447 gefertigten Garnitur, die vermuthlich für Erzherzog Maximilian II. gefertigt wurde.

An den Säulen gegenüber Wand IV.

473. 474. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529—1595.) Vollständige Ausrüstung auf Mann und

Ross, im römisch antikisirenden Stile des XVI. Jahrhunderts, aus Panzerstoff zusammengesetzt. Nur die Sturmhaube, die Achseln und die im Kasten II (Nr. 449 und 450) ersichtlichen Stücke, ein Kniebuckel und die Schuhkappen an den Panzerschuhen, ferner die Rossstirne sind getrieben und vergoldet. Im Inventare von 1583 wird die Ausrüstung »Ain romanische pantzer rüsstung« genannt. Italienisch, um 1580.

Im **Kasten.**

475. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529—1595.) Die sogenannte **»mailändische Rüstung«.** Vollständige Ausrüstung auf Mann und Ross. Von antikisirender Form, mit theils getriebenen, theils tauschirten Ornamenten und figuralen Darstellungen bedeckt. Eine gleiche Ausstattung besitzt das Gereit gegenüber an der Wand (Nr. 444), sowie die zugehörigen Handschuhe und Sporen im Kasten I dieses Saales. (Nr. 423 und 424.) Bemerkenswerth sind die Sturmhaube mit der Figur des Orca aus Ariost's »Orlando« (XLII, v. 47 und 48), ferner der Rundschild, endlich die Plaquen am Gereit. Das Inventar von 1583 sagt darüber: »Die eisengetriebene rüstung, auf ross und mann, so vom kaufmann Serebei erkauft worden ist«. Diese Angabe bezieht sich auf den Mailänder Treibarbeiter Giovanni Battista Serabaglio, von welchem der Erzherzog durch Welserische Agenten wiederholt Einkäufe machte. 1560.

476. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529—1595.) Halber geschobener Prunkharnisch mit breiten, geätzten und vergoldeten Zügen. Es ist derselbe, welchen der Erzherzog bei den Festlichkeiten

seiner Vermählung mit Anna Katharina von Mantua 1582 getragen hatte, wie noch aus gleichzeitigen Abbildungen im Besitze der kaiserl. Sammlungen zu ersehen ist. Die Sturmhaube hat einen Helmschmuck in Form eines Drachen aufgenietet, der noch von den genannten Festlichkeiten herdatirt. Auch an diesem Harnische ist römisch-antike Tracht nachgebildet.

477. Sattel, mit Resten eines Reitzeuges von schwarzem Sammt, mit Beschlägen aus gediegenem Silber, theils durchbrochen, mit figuralen Reliefs und in Filigran geziert. Auch dieses Reitzeug benützte Erzherzog Ferdinand von Tirol bei seiner Vermählung 1582 nebst den im Saale XXVII, Kasten III, Nr. 260 aufgestellten silbernen Faustrohren.

An der Decke.

Rennfähnlein aus der Zeit Kaiser Ferdinand I.

SAAL XXIX.

Saal Maximilians II.

Wand I.

Durch die Thür zunächst den Fenstern eintretend und von links gegen rechts den Saal umschreitend.

Unten, längs der Wand.

478. Gianettino Doria, genuesischer Edelmann. (Ermordet 1547.) Halber geschwärzter Harnisch mit vergoldeten Rändern und getriebenem Blattornament. Italienisch, um 1550.

479. Bemalte Fahnenstange.

480. Johann Jakob Fugger. (1516—1575.) Garnitur, bestehend aus einem Feld-, einem Turnierharnische mit Wechselstücken und einer Caperation. Die Garnitur, ehemals gebläut, später blank gewischt, mit geätztem und vergoldetem Blattwerk geziert, trägt den Augsburger Beschaustempel. Die Caperation, bestehend aus Sattel mit reich in Gold auf weissem Damast gestickter Decke, ähnlich gezierter Rossstirne, ferner einer Parsche aus geblumtem weissen Damast, mit reicher Stickerei in Farbe und Gold geziert. Der linksseitig aufgestellte Harnisch ist mit dem Bruchstücke eines Harnischröckchens ausgestattet, welches

von gleichem Stoffe und Dessin mit der Parsche ist. Die Arbeit an den textilen Theilen scheint italienisch zu sein. Um 1560. Die Zuschreibung ist nicht documentarisch sichergestellt, hat aber alle Wahrscheinlichkeit für sich. Das Ambraser Inventar von 1583 sagt blos: »die plabe rüsstung vom Fugger«. Erst im Inventar von 1663 wird das Object Christoph von Fugger (1566—1615) zugeschrieben, was offenbar ein Irrthum ist. Das Alter der Garnitur und manche Nebenumstände treffen zusammen, um dieselbe Johann Jakob Fugger zuzueignen, der ja mit Erzherzog Ferdinand von Tirol in vielfache Berührung gekommen ist.

481. Fahnenstange, wie Nr. 479.

482. Andrea Doria, Fürst von Melfi. (1466 bis 1560.) Halber geschwärzter Harnisch mit vergoldeten Randstreifen. Auf der Brust ist in vergoldeter Aetzung ein Medaillon, an einem Bande hängend, dargestellt. Italienisch, gegen 1560.

In der Mitte des Saales.

Im **Kasten,** gegenüber der Wand.

483. Die sogenannte »**silberne hussarische Rüstung**« des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, bestehend aus einer Zischägge, Reitzeug, Säbel, Sporen, Gürtel etc., von gediegenem Silber, mit orientalisirenden Reliefornamenten geziert. Das Inventar von 1583 nennt sie die »weiss husärisch rüsstung auf ross und mann«. Deutsche Arbeit, um 1560. Dabei befinden sich noch die Reste von zugehörigen Kleidern von weissem, geblumten Damast und gewebten Stoffen aus Silberdrähten.

Oberhalb auf der Console und in den Waffengruppen sind, und zwar auf ersterer die zwei sogenannten **Schützenhauben,** in Schwarzätzung geziert, in letzteren einzelne Stangenwaffen bemerkenswerth, so in der Mittelgruppe eine italienische Helmbarte, eine venetianische Glefe, in den Seitengruppen kaiserliche Trabantenhelmbarten vom Jahre 1563 und Trabantencousen mit den Emblemen Kaiser Maximilian II. in vergoldeter Aetzung.

Wand II.

Unterhalb längs der Wand.

484. Partisane aus der Zeit Kaiser Ferdinand I. mit originalem Schafte.

485. Garnitur, bestehend aus einem Feld- und einem Turnierharnische, nebst einigen Wechsel- und Verstärkungsstücken. Blank, mit geätzten und vergoldeten Strichen, in welchen Trophäen eingestreut erscheinen.

486. Ganze Rossstirne. Auf dem Schildchen ist das Wappen von Ungarn und Böhmen, mit dem österreichisch-burgundisch-spanischen Wappen im Herzschilde, in Schwarzätzung dargestellt.

487. Partisane, gleich Nr. 484.

488. Kürisssattel mit geätzten und vergoldeten Stegen und Bezug aus weissem Sammt.

489. Turnierharnisch, zum Gestech über die Pallia. [1]) Blank, mit Füllornamenten in vergoldeter

---

[1]) Unter der Bezeichnung Pallia versteht man im neuen italienischen Gesteche die niedere Holzplanke, welche die Turnirenden trennte.

Aetzung geziert. Am Kamme des Stechhelmes findet sich die Jahreszahl 1571. Derselbe dürfte Erzherzog Ernst (1553—1595) angehört haben. Auf der Brust findet sich nebst dem Augsburger Beschauzeichen noch die Marke des berühmten Augsburger Plattners Anton Peffenhauser, das »Dreibein«.

490. Kaiser Maximilian II. (1527—1576.) Harnischgarnitur, blank, mit schönen Ornamenten in vergoldeter Aetzung, die sich in Verschlingungen über alle Flächen verbreiten. Dieselbe besteht aus sechs Harnischen, theils fürs Feld, theils zum Turnier, ferner in zwei Turniersätteln, von welch letzteren nur die Stege und die Gestelle original sind. Von diesen sechs Harnischen nehmen deren drei einen Theil der Wand III ein. Deutsch, vielleicht Augsburger Arbeit, um 1570.

Im **Kasten I** gegenüber der Wand.

491. Erzherzog Karl von Steiermark. (1540 bis 1590.) Sturmhaube und Rundschild, mit getriebenen, theils goldtauschirten, theils vergoldeten Arabesken und figuralen Emblemen. Auf der Sturmhaube erblickt man Curtius und Horatius Cocles, an der Stirne die goldgeschuppten Rosse Neptuns. Der Rundschild ist mit braunem Sammt überzogen, auf welchem die Embleme in der Form von Plaquen aufgenietet sind. In den dargestellten Medaillons erblickt man Brustbilder römischer Imperatoren. Die beiden Stücke stammen aus der Rüstkammer zu Graz. Italienisch, um 1570.

492. Ein Paar Faustrohre mit Radschlössern.

493. Rennfähnlein aus rothem Damast, mit gemalten Darstellungen in Gold. Zwei Löwen, von welchen der eine einen Hirsch anfällt, oberhalb ein halb verwischtes lateinisches Distichon. Um 1570.

494. 495. Zwei Paar Faustrohre mit Radschlössern.

496. Faustrohr mit Radschloss und zierlich in Eisen eingelegtem Schafte. Der Lauf ist eine Arbeit des berühmten Lazzaro Cominazzo des Aelteren zu Brescia. Um 1580.

497 bis **503. Sieben Säbel** orientalischer Form, mit Griffen und Scheidenbeschlägen von vergoldetem Messing. Nur vier sind orientalischer Herkunft und vermuthlich Trophäen aus dem Türkenkriege von 1566. Einer davon, Nr. 501, ist europäische Arbeit und stammt aus der Wende des XV. Jahrhunderts. Nr. 499, gleichfalls nicht orientalisch, ist der ungarische Säbel, welchen **Erzherzog Ferdinand von Tirol** selbst getragen hatte. Er ist mit fein ciselirten Reliefs im Stile der niederländischen Ornamentisten geziert. Alle diese Säbel standen bei den Maskenfesten und sogenannten »hussarischen Turnieren« am Hofe des Erzherzogs Ferdinand zu Prag, Pilsen und Innsbruck in Verwendung.

504. 505. Faustrohre mit Radschlössern.

506. 507. Zwei Handmörser, sogenannte »Katzenköpfe«, zum Schiessen von Brandzeug, mit metallenen Läufen. Ende des XVI. Jahrhunderts.

508. Sturmhaube. Blank, mit theils schwarzgeätzten, theils vergoldeten Strichen. Um 1580.

509. Ein Paar Faustrohre mit Radschlössern, von Lazzaro Cominazzo dem Aelteren. Um 1590.

510. Rundschild aus geschliffener Fischhaut, orientalisirend, mit gemalten Ornamenten im chinesischen Stile im Innern. Um 1580.

511. 512. ***Zwei* leichte Reitergewehre** mit Radschlössern und mit Elfenbein eingelegten Holzschäften. Um 1580.

513. ***Zwei* Paar Reiterpistolen** mit Radschlössern und geriffelten Afterkugeln aus Elfenbein. Um 1600.

514. Kleines Reitergewehr mit Radschloss.

Wand III.

Unterhalb an der Wand.

Zunächst reihen sich drei Harnische der Garnitur Kaiser Maximilians II., Nr. 490, welche bereits beschrieben wurde. An diese schliessen sich

515. Latino Ursini, päpstlicher Feldherr. (Gest. 1586.) Kragen, Achseln, geschobenes Brust- und Rückenstück eines geschwärzten Harnisches (Krebs). Um 1570.

Vor dem Fenster.

516. Caperation von gelber Seide, mit Application in rother Seide, die Embleme des Vliessordens darstellend. Der Tradition nach soll dieselbe Philipp dem Guten von Burgund angehört haben, sie ist aber um mehr als ein Jahrhundert nach dem Ableben dieses Fürsten gefertigt und könnte, wenn schon einem Philipp, nur dem König von Spanien dieses Namens II. angehört haben. Bei der Caperation befindet sich auch ein ganz gleichartig ausgestattetes Harnisch-

schösschen, das zugehörige Wams befindet sich nicht mehr in der Sammlung. Das Schösschen wurde, um es in seiner Verwendung vor Augen zu führen, dem nächststehenden Turnierharnische Nr. 517 beigegeben.

Rechts vom Fenster.

517. Blanker Turnierharnisch mit linksseitiger Handschuhverstärkung. Um 1560. Das nicht zugehörige Harnischschösschen ist nur beigegeben, um dessen Verwendung zu erklären.

518. Daniel von Rantzau, dänischer Feldherr. (1529—1569.) Halber geschwärzter Harnisch, mit Vorsteckbart, ohne Sturmhaube. Um 1560.

519. Wilhelm Herzog von Jülich, Cleve und Berg. (1516—1592.) Ganzer blau angelaufener Harnisch mit glatten, vergoldeten Rändern. Um 1560.

520. Cincio Capisucchi, Marschall der römischen Kirche. (1525—1575.) Halber geschwärzter Harnisch. Um 1570.

Im **Kasten** gegenüber der Wand.

521. Ausrüstung für Ross und Mann. Erzherzog Ferdinand von Tirol besass von ähnlichen Ausrüstungen für festliche Aufzüge fünf Garnituren, jede bestehend aus dem vollständigen Gereit, vollständiger Kleidung für den Reiter wie für den sogenannten »Patrin«. Diese Ausrüstungen, in den Metalltheilen getrieben vergoldet und versilbert, in dem textilen Zugehör von Sammt in gleichem Dessin gestickt, wurden nach den Farben unterschieden. So bezeichnen die Inventare die rothe, blaue, schwarze,

gelbe und aschgraue (aschergraue) Rüstung auf Ross und Mann. Es sind von diesen Ausrüstungen noch gleichzeitige Abbildungen in der Bibliothek der kunsthistorischen Sammlungen vorhanden. Die vor Augen liegende ist die **aschgraue Rüstung,** bestehend in Sattel, Rossstirne, Gelieger, Fürbug und einem Wams, Alles in Grau und Silber ausgestattet. Italienisch, vermuthlich mailändisch, um 1570. Siehe auch Saal XXXII, Nr. 698, 699, 703 und 704.

Wand IV.

Unterhalb längs der Wand.

522. Ascanio Sforza Graf von Santafiora. (1520—1575.) Halber geschwärzter Harnisch mit Rändern von Malergold. Um 1570.

523. Ganzer Feldharnisch, blank, mit schwarz geätzten Strichen. Der Helm ist abgängig. Dabei einige Wechselstücke. Um 1560.

524. Ganzer Harnisch ohne Schuhe. Um 1570.

525. Andreas Teufel Freiherr von Guntersdorf, kaiserl. Feldhauptmann. (1522—1592.) Geschwärzter Harnisch mit geätzten und vergoldeten Rändern. Auf der Brust Christus am Kreuz, vor welchem ein Geharnischter kniet. Brust und Rücken um 1550, das Uebrige etwas spätere Arbeit.

526. Sebastiano Venieri, Doge von Venedig. (1496—1578.) Halber blanker Harnisch mit schmalen gekehlten und vergoldeten Aetzstrichen. Italienisch, um 1560. (Siehe auch Saal XXVIII, Nr. 420.)

527. Kürisssattel, mit gekehlten und schwarzgeätzten Stegen und sogenannten geschlossenen Steig-

bügeln, auch »Frauensteigbügel« genannt. Der Bezug ist nicht mehr der alte.

528. Gabrielle Serbelloni, Statthalter von Mailand. (1509—1579.) Halber geschwärzter Harnisch mit vergoldeten Rändern. Auf der Brust ist in vergoldeter Aetzarbeit ein an einer Kette hängendes Malteserkreuz dargestellt, dieselbe ist vorne zu öffnen. Italienisch, um 1570.

Im Kasten vor dem Fenster.

In diesem Kasten werden zwei geweihte Schwerter und Hüte bewahrt, wie solche schon seit dem XII. Jahrhundert und bis ins XVIII. die Päpste jenen Fürsten zu verleihen pflegten, welche sich im Kampfe gegen die Ungläubigen Verdienste erworben hatten. (Siehe auch Saal XXVI, Nr. 182.)

529. Geweihtes Schwert und Hut. Auf der Klinge des Schwertes liest man: »PIVS V. PONTIFEX · OPTIMVS · MAXIMVS · ANNO II.« (Pius V. Ghislieri, geb. 1504, folgte 1566, starb 1572.) Auf dem Griffe von vergoldetem Silber, wie auf dem in Gold gewebten Gürtel erblickt man wiederholt das Wappen des Papstes, wie auf der reich gezierten Scheide auch dessen Bildniss im Medaillon. Auf dem rothsammtenen Hute ist der heilige Geist in Gestalt einer Taube in Perlen gestickt. Wie das alte Inventar sagt: »hat solches schwert vnd huet Irer Fr. Durchl. Erzherzog Ferdinand etc. Pabst pius der fünfft presentieren lassen«.

530. Geweihtes Schwert und Hut. Der Griff und die Scheide des Schwertes sind von vergoldetem Silber, reich ornamentirt. Auf dem Knaufe erblickt man

das Wappen des Papstes Clemens XIII. (Buoncampagni, geb. 1502, folgte 1572, starb 1585), mit der Wappenfigur, den Drachen, als Ziermotiv. Das Gürtelbeschläge trägt die Aufschrift: »GREGORIVS · DECIMVS · TERTIVS · PONTIFEX · MAXIMVS · A. XI.« Der Hut ist mit dem vorbeschriebenen von ganz ähnlicher und typischer Form. Wie das alte Inventar berichtet, wurden beide Stücke von dem genannten Papste durch den Bischof von Sporeno am 9. Mai 1582 dem Erzherzog Ferdinand übersendet.

In der Ecke gegenüber dem Fenster.

531. Niclas III. von Radzivil, Grossmarschall von Litthauen. (Gest. 1584.) Schwarzer leichter Harnisch. Um 1570.

532. Venetianische Glefe mit gepunzten Verzierungen auf der Klinge und auf dem Schafte. Auf der Klinge erblickt man das Mailänder Waffenschmiedzeichen, den Scorpion.



Oberhalb auf der Console.

533. Cesare di Napoli, Feldherr in venetianischen, später in kaiserlichen Diensten. (1488 bis 1568.) Geschwärzte italienische Sturmhaube.

Im **Kasten II,** gegenüber der Wand.

534. Georg von Thury, Befehlshaber in Ungarn. (Gest. 1571.) Ungarisches Schwert mit arabischer Klinge, darauf in Goldtausia der Anfangsvers der 48. Sure des Korans (Sura des Sieges), ferner des

Waffenschmiedes Muhammed Al Anssari (das ist Muhammed aus Medina).

535. Degen mit eisernem gebläuten Griffe mit Faustschutzbügel. Die Klinge trägt die Marke und den Namen des berühmten Waffenschmiedes Juan Martinez in Toledo des Jüngeren.

536. Haudegen. Griff und Knauf sind aus geschnittenem Eisen, mit aufgelegter Silbertausia und Spuren von Vergoldung. Die gepunzten Marken auf dem Klingenansatz sind nachgeahmt.

537. Gemeines italienisches Fussknechtschwert. Um 1570.

538. Prunkdegen. Der Griff ist äusserst zierlich geschnitten und mit Email geziert. Der Knauf wie die Enden der Parirstangen und Faustschutzspangen bilden trefflich modellirte Mohrenköpfe. Die geflammte Klinge ist von minderem Werthe. Italienisch, um 1590.

539. Spanisches Rappier. Der Griff ist aus grauem Eisen, von zierlich geschnittener Arbeit. Auf



dem Knaufe ist ein Reitergefecht dargestellt. Die lange Klinge führt Marke und Namen des berühmten Waffenschmiedes Thomas Ayala von Toledo (arbeitete Anfangs des XVII. Jahrhunderts).

540. Rappier. Der Griff mit doppeltem Faustschutzbügel ist mit aufgeschlagener Silbertausia ge-



ziert. Die lange Klinge führt den Namen des Solinger Klingenschmiedes Meves Berns und die Jahrzahl 1613, ferner dessen Marke.

541. ***Zwei* lange Faustrohre** mit durchbrochenen Einlagen in den Schäften und langen, aus dem Vorderschaft zu ziehenden Bajonetten. Um 1620.

542. Ein Paar Faustrohre. Die Radschlösser sind von der Anschlagseite zu spannen. Bez. 1640.

543. Sturmhaube und **Rundschild.** Beide in Eisen getrieben, theils vergoldet, theils in Goldtausia geziert. Auf der Sturmhaube erblickt man Gruppen von musicirenden Personen zwischen Trophäen. Auf dem Mittelfelde des Rundschildes ist in einer figurenreichen Scene das Urtheil des Paris in trefflicher Composition und Arbeit dargestellt. Das Motiv der Composition geht auf eine Handzeichnung Raphaels zurück (Vasari, Edit. Milanesi V, p. 411), die sich aber nur in Stichen von Marcanton (B. 245) und Marco da Ravenna (B. 246) erhalten hat. Ein Rundschild desselben Meisters im Zeughause zu Berlin (Nr. 6477) enthält die gleiche Scene, nach Marcanton genommen, mit einigen Varianten. Der vorliegende Schild weicht dadurch, dass die Frauengestalten bekleidet erscheinen, noch weiter vom Originale Raphaels ab. Dem Vermuthen nach gelangten Sturmhaube und Schild als ein Geschenk des Herzogs Wilhelm von Mantua 1561 an dessen Schwager, den Kaiser Maximilian II. Die Einzelnheiten in der Zeichnung und technischen Behandlung weisen auf die Werkstätte des Lucio Piccinino in Mailand.

544. Faustrohr mit durchbrochenen Eiseneinlagen im Schafte. Brescianer Arbeit.

545. Faustrohr von ähnlicher Ausstattung. Der Lauf ist von Lazarino Cominazzo dem Jüngeren. (Gest. 1696 zu Gardone.)

546. Zwei leichte Reitergewehre mit reich in Elfenbein und Perlmutter eingelegten Schäften. Um 1590.

547. Rundschild mit getriebenen, vergoldeten und versilberten Emblemen und Verzierungen. In den Medaillons erscheinen allegorische Figuren, Jagd- und Kampfscenen. Um 1590.

548. Rechtsseitiges Armzeug von geschwärztem Eisen. Der Handschuh besitzt auch an der inneren Handfläche Folgen, welche mit Spitzen besetzt sind. Ausrüstung für das Handgemenge. Italienisch, um 1600.

549. 550. Fahnenspitzen, theils geschnitten und vergoldet, theils in Tausia geziert. Mailändisch, um 1560.

551. Stock mit Schiessvorrichtung, in Elfenbein eingelegt.

552. Doppeltes Faustrohr von gleicher Construction wie Nr. 438 (Saal XXVIII), nur einfacherer Ausstattung.

553. Faustrohr mit Bocklauf und zwei Radschlössern.

554. Ein Paar Faustrohre mit Schäften aus Elfenbein.

555. Faustrohr mit grosser Afterkugel und feinen Einlagen von Bein im Schafte, welche in eine Lage von Asphalt eingepresst sind.

556. Venetianischer Bombardierdolch, sogenannter »Fussetto«. Mit Gradeintheilungen in der Klinge, welche die Kalibermasse darstellen sollen, aber nur fingirt sind. Um 1600.

557 bis **564. Faustrohre** verschiedener Construction vom Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Saal XXX.

Saal des Alessandro Farnese.

Rechts vom Eingange beginnend und den Saal umschreitend.

Unterhalb längs der Wand.

565. Partisane.

566. Turnierharnisch, blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Um 1560.

567. Francesco Duodo, Admiral von Venedig. (Gest. ca. 1580.) Halber Harnisch, geschwärzt, mit vergoldeten Rändern. Italienisch, um 1580.

568. Turnierharnisch, mit schwarzgeätzten Strichen.

569. Giacomo Soranzo, Procurator von Venedig. (1518–1599.) Halber, roh getriebener und geschwärzter Harnisch. Auf der Brust ist ein vergoldetes Ordenskreuz aufgenietet. Italienisch, um 1570.

570. Stangenwaffe mit Schiessvorrichtung. Um 1590.

571. Feldharnisch, blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Deutsch, um 1570.

572. Don Juan d'Austria, natürlicher Sohn Karl V. (1547–1577.) Rest einer Garnitur eines italienischen Prunkharnisches, zu zwei Harnischen zusammengestellt. Gebläut, mit reichen Verzierungen

in Gold- und Silbertausia. Dabei ein Rundschild. Die eingestreuten figuralen Embleme stellen allegorische Figuren, darunter den Triumph der Liebe dar. Um 1575.

573. Halber Feldharnisch, geschwärzt, von roher Arbeit. Um 1570.

574. Partisane mit doppelter Schiessvorrichtung, in vergoldeter Aetzung geziert. Um 1580.

575. Ganzer Feldharnisch, blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Deutsch, um 1570.

In den Waffengruppen oberhalb zeigen sich, und zwar in der Wandmitte durchbrochene, sogenannte »niederländische« Helmbarten, ferner drei Zweihänder. In der Gruppe zur Rechten drei Helmbarten der Zeit um 1570, ferner zwei Trabantencousen Kaiser Maximilian II., endlich wieder drei Zweihänder. Oberhalb der Waffengruppen erblickt man drei Fahnen: eine **Feldfahne** mit dem Bildnisse des heiligen Georg, eine kleine **Reiterfahne,** mit dem Embleme eines von Pfeilen durchstochenen Herzens und der Jahreszahl 1614, endlich eine **Reiterfahne** mit dem Bildnisse des Gekreuzigten einerseits und dem Bindenschilde anderseits.

Im **Kasten I,** vor dem Fenster.

576. Pulverflasche, mit Ueberzug von mit freier Hand geschnittenem Leder, mit welchem Kriegerfiguren und Trophäen dargestellt sind. Italienisch, um 1580.

577. Morion. Blank. An beiden Seiten erblickt man in Schwarzätzung das Wappen der Tiroler Grafenfamilie Spaur.

578. Morion, mit grünem Sammt überzogen.

579 bis **583.** *Zwei* **Musketierpulverflaschen und drei Flaschen für das Zündkraut,** von Holz, mit gelbem Sammt überzogen und mit vergoldeten Beschlägen geziert. Dabei die originalen Quasten und Schnüre aus Wolle. Um 1580.

584. Ein Paar Pistolen mit Radschlössern und fein durchbrochenen Eisenbeschlägen im Schafte. Italienisch, um 1620.

585. Pulverflasche aus getriebenem Leder, muschelförmig gestaltet. Italienisch, um 1590.

586. 587. *Zwei* **Paar Pistolen** mit Radschlössern. Um 1620.

588. Pistole zum Schiessen von Brandzeug, mit Messingeinlagen im Schafte. Um 1620.

589. Rundschild von Eisen, mit schwarzem Sammt überzogen, reich in Gold und Silber gestickt und mit bandartigen Beschlägen aus Eisen, welche theils in feiner Goldtausia, theils in Hochätzung geziert sind. Das Innere ist mit schwarzem Sammt überzogen und in Soutachearbeit in Gold gestickt. Einzelne Wiederholungen von Ziermotiven der sogenannten mailändischen Rüstung (Saal XXVIII, Nr. 444 und 475) lassen erkennen, dass der Schild aus der Werkstätte des Giovanni Battista Serabaglio in Mailand stammt. Um 1570.

590. Kleines Reitergewehr. Der Schaft ist mit einer röthlichen Harzmasse überzogen, in welcher kleine Partikel von farbigen Steinen und Perlmutter gepresst sind. Um 1580.

591. Kleines Reitergewehr. Der Schaft ist reich in Elfenbein eingelegt.

592. Modell eines Harnisches mit Sturmhaube ohne Unterbeinzeug. Blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Er trägt die Augsburger Beschaumarke.

593. 594. *Zwei Pulverflaschen* mit durchbrochenen und getriebenen Beschlägen, welche in Goldtausia verziert sind. Mit selben sind Kriegergestalten und Trophäen dargestellt. Die Quasten der einen aus Wolle, der andern aus rother Seide, sind original.

595. Handpöller zum Schiessen von Brandzeug (Katzenkopf). Das Metallrohr zeigt die Buchstaben M · D und die Jahrzahl 1622.

596. Kleines Schwert mit Griff aus geschnittenem und vergoldetem Eisen. Die Klinge trägt persische Decors in Tausia, die sich als eine alte Imitation erkennen lassen.

597. Rappier. Der Griff ist aus ciselirtem Silber. Am Knaufe ist die Büste eines Mannes mit antikem Helme dargestellt. Die Klinge trägt den Namen des Klingenschmiedes Thomas Ayala in Toledo.

598. Degen, mit Griff aus durchbrochenem Eisen.

599. Don Juan d'Austria. (1574—1577.) Prunkdegen. Der Griff ist durchbrochen gearbeitet, vergoldet und mit aufgeschlagenen Silberperlen geziert. Die Parirstange und die Faustschutzbügel stellen Ketten dar. Dabei die Scheide, das in schwarzem Sammt gestickte Gehänge und eine Dolchscheide.



600. Degen mit geschnittenem Knauf und Korb aus grauem Eisen. Die Klinge trägt die Marke und den Namen des Klingenschmiedes Weilm Klein in Solingen.

601. Rappier. Der Griff, Knauf und Korb bestehen aus einer lichtblauen Glaspasta. Die Klinge trägt die Inschrift »Jesus Maria«. Um 1590.

602. Degen. Der Griff ist überaus fein und zierlich in Eisen geschnitten. Die Arbeit scheint von der Hand jenes Meisters zu sein, der das Gefäss des Degens Nr. 364 (Saaal XXVII) fertigte. Auch hier ist die stilvolle Zeichnung und die minutiöse Detaildurchführung zu bewundern. Die Klinge trägt gleich 364 die Marke und den Namen Pietro Formicano aus Padua. Um 1580.

603. Streitkolben mit Schiessvorrichtung, sogenannter »Weihwassersprenger«, von Holz, mit rohen Einlagen in Bein. Um 1600.

604. Ein Paar Pistolen mit sehr zierlichen Radschlössern, welche den Namen des Büchsenmachers Jean Vadenouge tragen. Niederländisch, um 1600.

605. Handpöller zum Schiessen von Brandzeug.

Zwischen den Fenstern.

606. Ottavio Farnese, Herzog von Parma. (1525—1586.) Ganzer geschwärzter Feldharnisch, mit seicht getriebenen Verzierungen. Italienisch, um 1570.

607. Caperation, zum Harnische des Alessandro Farnese gehörig, welche unter Nr. 635 beschrieben wird.

608. Alessandro Farnese, Herzog von Parma. (1544—1592.) Kragen, Brust-, Rückenstück und Handschuhe eines schweren geschwärzten Harnisches. Um 1565.

Im **Kasten II**, vor dem Fenster.

609. Erzherzog Karl von Steiermark. (1540—1590.) Schwert mit gebläutem Griffe und alter Klinge.

610. Schwert. Der Griff ist neuere Arbeit und ohne Werth. Die schöne persische Klinge mit charakteristischen figuralen Ornamenten in Gold- und Silbertausia und den Sprüchen in Talikschrift: »O du Schwert, von dem der Glaubensfeind umkommen mag, der Garten des Sieges werde durch dein Wasser erquickt! Dein Besitzer sei einer, der durch das Schwertgebet Schutz erhält, dein Genosse sei der Hauch des Dsû-l-fakâr.[1]) Jeden Tag zuckt die Sonne ein Schwert, um das Herz der Liebenden (zu verwunden?)«

611. Kleines Prunkschwert mit Griff aus vergoldeter Bronze und schön geätzter Klinge.

612. Prunkschwert. Der Griff aus vergoldeter Bronze ist mit Perlmutter belegt und mit kleinen Rubinen besetzt. Mehr Werth besitzt aber die alte Klinge. Die rothsammtene Scheide trägt ein imitirtes Besteck.

613. Kleines Schwert. Der Griff ist geschnitten und in Gold und Silber tauschirt. Die Klinge trägt den italienischen Stempel V · F.

614. Schwert. Der Griff ist spätere Arbeit vom Ende des XVI. Jahrhunderts. Die italienische Klinge mit vergoldeten Gravirungen am Ansatz gehört dem Anfange des XVI. Jahrhunderts an.

---

[1]) Dsû-l-fakâr, gemeinlich Zulfikar genannt, ist der Name des Schwertes Ali's, des Schwiegersohnes des Propheten. Es wird mit zwei Klingen abgebildet.

615. Ungarischer Säbel mit sogenannter »Paternosterklinge«, mit symmetrisch vertheilten eingeschliffenen Grübchen, welche angeblich die Kugeln des Rosenkranzes vertraten.

616. Erzherzog Maximilian III., Hochmeister des deutschen Ordens. (1558—1618.) Schärpe von rother Seide, mit dem Bilde des Gekreuzigten in farbiger Hochstickerei. Um 1580.

617. 618. Zwei Faustrohre mit Radschloss. Revolversystem mit sechsschüssigen Trommeln. Um 1590.

619. Sturmhaube, Schild, Panzerschuhe, Sporen und ein **Streitkolben**, zur Harnischausrüstung Alessandro Farnese's gehörig, welche unter Nr. 635 beschrieben wird.

620. Ein Paar Steigbügel, in Gold- und aufgeschlagener Silbertausia geziert. An den Steigriemengehäusen zeigt sich die kaiserliche Krone. Um 1570.

621. Ein Paar Streithacken mit Schiessvorrichtung, sogenannte »Schiesshacken«. Die Schäfte sind reich mit Elfenbein eingelegt. Um 1660.

622. Ein Paar Pistolen mit Flintenschlössern. Die Schlosstheile sind geschnitten. Um 1650.

623. Ein Paar Pistolen mit doppelten Flintenschlössern für zwei übereinander geladene Schüsse im Rohre. 1650.

624. Schützenhaube. Blank, mit theils schwarzgeätzten, theils vergoldeten Strichen und figuralen Emblemen, Allegorien enthaltend. Um 1580.

625. Ein Paar Steigbügel von vergoldetem Messing. Auf den Riemengehäusen zeigen sich die

Buchstaben T A und F, verschlungen in durchbrochener Arbeit.

626. Spiessklinge von grauem Eisen, mit feiner Gold- und aufgeschlagener Silbertausia geziert. In der Mitte zeigen sich beiderseits allegorische Embleme. Italienisch, der Meister vom Harnische Nr. 572.

627. Kaiser Ferdinand II. (1578—1637.) **Commandostab** aus gedrehtem Elfenbein, mit Beschlägen aus Gold mit translucidem Email. Oberhalb erblickt man den Kopf des Kaisers, von einem Visirhelm bedeckt, in Email, mit Edelsteinen geziert. Die Emailarbeit in der Art des Augsburgers David Attemstetter.

628. Feldbesteck, enthaltend zwei Messer mit Griffen von durchschimmerndem Horn in Lederscheide. Bezeichnet »1588«.

629. Ochsenzunge mit gepunzten Ornamenten auf dem Griffe.

630. Patronbüchse von Eisenblech, mit schwarzgeätzten Verzierungen. Am Gürtel zu tragen. Zu einer niederländischen Arkebusierausrüstung gehörend. Um 1580.

631. Reste eines ungarischen Reitzeuges, mit in schöner Zeichnung gepressten silbernen Beschlägen. Italienische Arbeit, um 1580.

632. Pulverprobe mit Hebelsystem und Zahnradhemmung.

Unterhalb im Kasten sind Radschlösser verschiedener Grössen und Systeme aufgestellt.

An der Mittelsäule, gegenüber der Wand.

633. Pferderüstung, bestehend aus einem Sattel mit schwarzem Bezug und vergoldeten Stegen,

einer blanken Rossstirne und einer vollständigen sogenannten Parsche aus Elenhaut, welche dicht mit eisernen kleinen Ringen benäht ist. Um 1560.

634. Sattel mit getriebenen, vergoldeten und in Gold tauschirten Stegen. Auf dem Vorderstege erblickt man Samson, mit allegorischen Figuren. Der Sattel ist gleich jenem Nr. 636 Alessandro Farnese zugeschrieben. Arbeit in der Art des Lucio Piccinino in Mailand. Der Bezug ist neuere Zuthat.

Im Kasten.

635. Alessandro Farnese, Herzog von Parma. (1544—1592.) Prunkharnisch sammt Gereit (607), Sturmhaube, Sporen und Streitkolben (619). Gebläut und ganz mit theils vergoldeten, theils versilberten Reliefs bedeckt, welche Ornamente allegorische und mythologische Figuren darstellen. Die reich gezierten Striche werden durch Festons verbunden. Auf dem im Kasten II aufgestellten Rundschilde sind die ephesische Diana und die Jahreszeiten dargestellt, in der Mitte die Uebergabe einer Stadt. Das ursprünglich mit blauem Sammt ausgestattet gewesene Gereit ist mit Platten aus vergoldetem Silber geziert, welche mit grossen orientalischen Türkisen besetzt sind. Rossstirne und Sattelstege sind gleich dem Harnische gehalten. Arbeit des Mailänder Tausiators Lucio Piccinino um 1570.

636. Sattel, ähnlich wie Nr. 634. Am Vorderstege erblickt man David mit dem Haupte des Goliath, ferner Schlachtscenen. Alessandro Farnese zugeschrieben. In der Art des Lucio Piccinino.

637. Pferdeausrüstung, ähnlich wie Nr. 633, bestehend aus einem Sattel mit blanken Stegen und

Bezug aus weissem Leder, blanker Rossstirne und einer vollständigen Parsche aus Elenhaut. Um 1560.

Wand III.

Unterhalb, längs der Wand.

638. Turnierharnisch. Blank, mit schwarzgeätzten Strichen. Deutsch, um 1560.

639. Johann Baptist Freiherr von Thurn und Taxis. (Gest. 1588.) Schwerer geschwärzter, schussfreier Harnisch. Um 1585.

640. Sforza Pallavicini, Marchese von Cortemaggiore, Feldherr Karl V. (Gest. 1585.) Ganzer blanker Feldharnisch, mit eingestempften Sternen geziert. Italienisch, um 1570.

641. Venetianische Glefe, mit gepunzten Verzierungen, darunter das Wappen der Veroneser Patricierfamilie Cavalli. Darüber wurde in ersichtlicher Hast der Doppeladler geätzt.

642. Jobst Josef Graf von Thurn und Valsassina. (1533—1589.) Halber geschwärzter Harnisch mit deutscher Sturmhaube. Um 1580.

643. Astore Baglioni, venetianischer Feldherr. (1528—1571.) Blankes Brust- und Rückenstück, mit schwarzgeätzten Zügen und figuralen Darstellungen. Italienisch, um 1560.

644. Erzherzog Karl von Steiermark. (1540—1590.) Ganzer Landsknechtharnisch, gebläut, mit blanken Fürfeilen. Die Sturmhaube ist mit schwarzem Sammt überzogen, das Gesicht schützt ein an die Brust befestigter sogenannter »fürfallender« Bart. Um 1570.

645. Brust und Rücken sammt Schössen eines blanken Kinderharnisches. Derselbe war in den jüngeren Inventaren Kaiser Karl V. zugeschrieben, dies beruhte auf einem Irrthume. Er gehörte vermuthlich dem Markgrafen Karl von Burgau. (1560—1618.) Um 1570.

646. Guido Bentivoglio, Feldherr. (Gest. um 1568.) Halber Feldharnisch, mit schwarzgeätzten und schwarzbemalten Strichen. Italienisch, um 1560.

647. Agostino Barbarigo, Unteradmiral Venedigs. (Fiel bei Lepanto 1571.) Halber geschobener Harnisch, geschwärzt, mit geätzten und vergoldeten Rändern und getriebenen Verzierungen. Italienisch, um 1565.

648. Partisane mit doppelter Schiessvorrichtung, geätzt und vergoldet. Italienisch, um 1570.

Oberhalb.

Grosse Fahne eines Fussknechtregimentes, von rothem Taffet, mit applicirtem Andreaskreuz aus weisser Seide, dazwischen das Monogramm Christi I H S in Gold, ferner eingestreute Flammen und schwarze Striche, welche die Schlagspuren des Feuerstahles (Feuereisen) darstellen sollen. Um 1560.

Wand IV.

Unterhalb, längs der Wand.

649. Ascanio della Cornea, Feldherr. (Gest. um 1572.) Schwerer, roh geschlagener und geschwärzter Harnisch mit Sturmhaube, letztere in Form eines alten Bassinets des XIV. Jahrhunderts. Italienisch, um 1570.

650. Kürisssattel mit in Hochätzung gezierten blanken Stegen. Der Bezug ist spätere Zuthat. Um 1570.

651. Halber Prunkharnisch, gebläut, reich in Gold- und Silbertausia geziert, mit vielen allegorischen Darstellungen in den Strichen. Hervorragende italienische Arbeit, um 1570. Dabei die Stege zweier Sättel und zwei Paar Handschuhe.

652. Kürisssattel, ganz gleich wie Nr. 650.

653. Spiess mit doppelter Schiessvorrichtung. Die Eisentheile sind in schöner Schwarzätzung geziert. Er trägt das Zeichen der Augsburger Beschau. Um 1570.

654. Ludovico Pico Graf von Mirandola. (Gest. 1574.) Halber gebläuter Harnisch mit vergoldeten Rändern. Italienisch, um 1570.

655. Vespasiano Gonzaga, Herzog von Sabbionetta. (Gest. 1591.) Halber blanker Harnisch, mit breiten vergoldeten Aetzstrichen und figuralen Darstellungen in denselben. Italienisch, um 1570.

656. Friedrich II., König von Dänemark. (1534—1588.) Halber geschwärzter Fussknechtharnisch, mit Sturmhaube und »fürfallendem« Vorsteckbarte. Um 1580.

657. Johann Rueber Freiherr von Püchsendorf und Grafenwert, Oberbefehlshaber in Ungarn. (Gest. 1580.) Halber geschwärzter Harnisch, ähnlich dem vorigen. Um 1575.

658. Spiess mit Springklinge und einfacher Schiessvorrichtung, in Schwarzätzung geziert. Deutsch, um 1580.

659. Johann Kasimir, Pfalzgraf am Rhein. (1543—1592.) Halber geschwärzter, schussfester Harnisch, von der Form wie Nr. 656 und 657. Um 1580.

An der Mittelsäule, gegenüber der Wand.

660. Ungarische Panzerrüstung vom Ende des XVI. Jahrhunderts.

661. Arkebusierharnisch, gebläut, mit gerissenen Strichen. Um 1590.

Oberhalb an der Wand erblickt man Reste von Fahnen aus dem Heere Kaiser Ferdinand II. und des Erzherzogs Maximilian III. von Tirol.

SAAL XXXII.

Saal Rudolf II.

Rechts vom Eingange beginnend und den Saal umschreitend.

Unterhalb längs der Wand:

662. **Helmbarte** mit doppelter Schiessvorrichtung. Die Eisentheile durchaus in Schwarzätzung geziert. Um 1580.

663. **Ganzer Feldharnisch,** blank, mit in Gold- und aufgeschlagener Silbertausia gezierten Strichen. In den in selben eingestreuten figuralen Darstellungen erscheinen Figuren in Landsknechttracht, wie selbe in »Fronsberger's Kriegsbuch« häufig erscheinen. In einem Medaillon des rechten Diechlings (Oberschenkelschiene) zeigt sich die Jahrzahl 1582.

664. **Trabharnisch,** geschwärzt, mit blanken Fürfeilen. Um 1580.

665. **Jakob Hannibal Graf von Hohenembs.** (1530—1587.) Halber schwarzer Harnisch. Um 1580.

666. **Galeazzo Fregoso, Graf von Mureto.** (1532—1612.) Ganzer geschwärzter Feldharnisch, mit schmalen vergoldeten Zügen. Auf der Brust ist an einer Kette ein schief herabhängendes Medaillon mit dem Bildnisse des heil. Michael dargestellt. Um 1575.

667. **Kaiser Rudolf II.** (1552—1612.) Halber Harnisch, blank, mit schwarzgeätzten und vergoldeten

Zügen, ohne Rüsthaken. In diesem Harnische ist der Kaiser als Herzog von Burgund in einem Stiche von Martin Rota 1574[1]) dargestellt. Ein zweites Mal erscheint Rudolf II. als Kaiser in diesen Harnisch gekleidet in einem Stiche von Aegydius Sadeler von 1609. Um 1570.

668. Gemeiner blanker Reiterharnisch, um 1580.

669. Halber Harnisch, mit schwarzgeätzten Strichen, dabei ein gleich ornamentirter Rundschild. Italienisch, um 1580.

670. Gemeiner blanker Reiterharnisch. Um 1575.

671. Christof Freiherr von Teuffenbach, kais. Feldmarschall. (Gest. 1599.) Halber geschwärzter Harnisch. Um 1585.

Im **Kasten I,** gegenüber der Wand.

672. Italienischer Raufdegen, mit schön ornamentirtem, durchbrochen gearbeitetem Korbe, der dazu gehörige gleich ausgestattete Dolch, ein sogenannter Parirdolch, befindet sich in demselben Kasten unter Nr. 692.

673. Ungarischer Säbel sammt Scheide, mit vergoldetem Messing montirt.

674. Fechtrappier mit vollem vergoldeten Korbe. Italienisch, um 1590.

675. Ungarischer Säbel, ähnlich wie Nr. 673.

676. Degen mit ganzem Faustschutz. Um 1590.

---

[1]) Ein zweiter, in den Gesichtszügen etwas veränderter Abdruck derselben Platte trägt die Jahrzahl 1577. (B 97.)

677. **Ungarischer Säbel,** ähnlich wie Nr. 673 und 675.





678. Lange **Stecherklinge** mit den Marken und dem Namen des Klingenschmiedes Pedro de Velmonte in Toledo.

679. 680. **Zwei Paar Pistolen** mit Wendeläufen und französischen Flintenschlössern der ältesten Form. Um 1650.

681. **Sturmhaube** und **Rundschild.** Getrieben, versilbert und vergoldet. Italienisch, um 1590.

682. **Ein Paar Sporen** mit durchbrochenen Stegen.

683. 684. **Streithammer** und **Streithacke,** beide mit Schiessvorrichtung und Flintenschlössern. Die Schäfte sind verbeint. Um 1660.

685. **Rennfähnlein** mit dem in Oel gemalten Bildnisse des heil. Georg, in dessen Schilde das Wappen des deutschen Ordens sichtbar ist. Aus dem Heere Erzherzogs Maximilian III., Hochmeister des deutschen Ordens. Um 1600.

686. **Sturmhut** mit breiter Krempe aus Filz, Calotte und Naseneisen. Oberhalb erblickt man ein Jerusalemkreuz in Messing, darauf der Spruch: »IN · HOC · SIGNO · VINCES«. Innen breite Bänder aus grüner Seide. Wahrscheinlich die kriegerische Kopfbedeckung eines ungarischen Bischofs. Um 1600.

687. **Ein Paar Sporen** mit hohl gebildeten Stegen zur Aufnahme von Trinkwasser, sogenannte »Feldflaschensporen«. Um 1620.

688. 689. **Schwertgriffe** von geschnittenem Eisen, gebläut und theils vergoldet. Um 1600.

690. Musketirpulverflasche mit Bezug aus schwarzem Sammt und Beschlag aus gegossenem Messing. Italienisch, um 1600.

691. Pferdemaulkorb aus durchbrochenem Messing und Eisen. In den Emblemen zeigt sich der kaiserl. Adler und die Jahreszahl 1593.

692. Parirdolch, sogenannte »Linkehand«, zum Degen Nr. 672 gehörig.

693. Dolch. Die orientalische Klinge trägt am Ansatze eine arabische Inschrift. Der Griff aus vergoldetem Silber ist mit gravirten Ornamenten verziert, der Knauf besteht aus einer türkisfarben Emailmasse. Die Scheide von Leder besitzt Beschläge von vergoldetem und mit Gravuren ausgestattetem Silber, welche dicht mit schönen Cameen besetzt sind. Um 1610.

694. Dolchmesser. Das Heft besteht aus geschnittenem, theils vergoldetem Eisen und ist mit kleinen Edelsteinen geziert.

Zwischen den letztgenannten Gegenständen auf beiden Etagèren finden sich gewöhnliche **Reiter-** und **Kutschenreitersporen** aus Messing und Eisen aus der Zeit Kaiser Rudolf II. und Mathias.

695. 696. 697. Pistolen mit Flintenschlössern ältester Form.

Wand II.

Unterhalb, längs der Wand.

Im **Kasten** vor dem Fenster.

698. 699. Die **sogenannte »rothe und schwarze« Rüstung auf Ross und Mann** des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, bestehend aus den Sätteln mit den zugehörigen Rossstirnen, den gestick-

ten Caperationen, überzogenen Sturmhauben und Röckchen. (Vergl. Saal XXIX, Nr. 521.)

Zwischen den Fenstern.

700. Halber Reiterharnisch, geschwärzt, mit den originalen Vorstössen (Aufbreitung) in Goldpassementerie. Um 1575.

701. Ganzer blanker Harnisch.

702. Erzherzog Albrecht VII. (1559—1621.) Ganzer Harnisch zum italienischen Gestech, über die Pallia von grauem Eisen ganz mit gepunzten und vergoldeten Ornamenten bedeckt, in welchen zahlreich die Buchstaben I und S verschlungen erscheinen. Es bilden diese zweifelsohne das Monogramm der Gemahlin Albrechts, der Prinzessin Isabella Clara Eugenia (1566 - 1633). Der Erzherzog ist in diesen Harnisch gekleidet in einem Gemälde eines unbekannten Meisters dargestellt, welches sich im königlichen Museum zu Brüssel befindet. Albrecht VII. trug denselben bei seinem Einzuge in Brüssel (1583) und in der Schlacht bei Nieuport (1600).[1]) Einzelne Theile von dieser Garnitur, zumeist dem Rosszeuge angehörend, werden noch im königl. Museum zu Brüssel bewahrt.[2]) Wahrscheinlich spanisch, um 1580.

---

[1]) Der Harnisch bildete eine ganze Garnitur, von welcher selbstverständlich der Erzherzog bei den erwähnten Gelegenheiten nur den Feldharnisch trug. Catalogue des armes et armures par E. van Vinckeroy, p. 99.

[2]) L'armure de parade de l'Archiduc Albert, par J. Destrée. Annales de la société d'Archéologie de Bruxelles 1888. Nach den Angaben in den alten Inventaren soll die Garnitur auf 4000 Gulden geschätzt worden sein.

Im **Kasten** vor dem Fenster.

703. 704. Die sogenannte »gelbe und blaue« Rüstung auf Ross und Mann des Erzherzogs Ferdinand von Tirol. (Vergl. Saal XXIX, Nr. 521 und 698 und 699 dieses Saales.)

An der Säule gegenüber der Wand.

705. Kürisssattel mit geätzten Stegen, theils im Grunde gebläut, theils vergoldet. In den figuralen Scenen sind die Thaten des Herkules dargestellt.

Im **Kasten.**

706. Kaiser Rudolf II. (1552—1612.) Prunkharnisch. Dieser zu den hervorragendsten Kunstwerken zählende Harnisch ist, wie die angestellten Forschungen des Archäologen J. H. von Hefner-Alteneck ergaben, nach einem Entwurfe des Hofmalers Herzogs Wilhelm V. von Baiern, Christof Schwarz aus Ingolstadt (gest. 1594) ausgeführt worden. Der Grund des Harnisches ist mattgrau gehalten, von selbem erheben sich geschmackvoll gezeichnete Arabesken mit eingestreuten phantastischen, allegorischen und mythologischen Darstellungen in vollendeter Durchbildung der Details. In den figuralen Scenen sind die nackten Theile blank gehalten, die Draperien und Arabesken ebenso wie die Randbordüren in Gold und Silber tauschirt. Die bildlichen Darstellungen zeigen einige der Thaten des Herkules, und zwar in der Mitte der Brust der ruhende Heros im goldenen Schuppenpanzer; zur Rechten Herkules, den Cerberus bändigend, zur Linken der Kampf mit der

lernäischen Hydra; auf den beiden Vorderflügen, Herkules mit Antäus ringend; auf dem Rücken in der Mitte Herkules die Säulen tragend, zur Rechten die Einfangung des cretensischen Stieres, zur Linken der Kampf mit dem neme̋ischen Löwen. Deutsche Arbeit, um 1590.

707. Kürisssattel mit in Hochätzung gezierten, theils vergoldeten blanken Stegen. Kaiser Rudolf II. (1552—1612) zugeschrieben, was sich durch das dargestellte Tellurium zu bestätigen scheint. Deutsch, um 1590.

Wand III.

Unterhalb, längs der Wand.

708. Ferdinando Graf von Nogarola, Befehlshaber in Ungarn. (Gest. 1590.) Halber schwarzer Harnisch. Um 1580.

709. Ferdinand, Herzog von Baiern. (1550—1608.) Ganzer blanker unverzierter Harnisch zum Fussturnier. Er trägt das Augsburger Beschauzeichen. Um 1580. (Siehe auch Nr. 719.)

710. Peter Ernst Graf, seit 1594 **Reichsfürst von Mansfeld.** (1514—1604.) Geschwärzter schussfreier Harnisch mit Schützenhaube (sogenannter Pikenierharnisch). Um 1590.

711. Ganzer Harnisch. Blank, von ungemeiner



Schwere. Er trägt einen unbekannten, wahrscheinlich niederländischen Plattnerstempel, welchen wir auch auf einer Rossstirne bei Nr. 766, Saal XXXIV, wieder antreffen.

712. Halber Prunkharnisch mit Rundschild von grauem Eisen, mit reichen Verzierungen in Gold- und Silbertausia. Ein Meisterwerk der Tauschirkunst, wahrscheinlich italienische Arbeit vom Ende des XVI. Jahrhunderts.

713. Ganzer gebläuter Harnisch mit Strichen von Malergold. Um 1590.

714. Gemeiner blanker Harnisch. Der geschlossene Helm zeigt im Nacken zahlreiche Durchlöcherungen (Luftgeber). Um 1580.

715. Francesco von Verdugo, Feldherr. (1500 bis 1595.) Halber gebläuter Harnisch mit Pikenierhandschuh. Um 1575.

716. Niclas Christof von Radzivil, Herzog von Olika. (1549 - 1616.) Halber geätzter Prunkharnisch mit vergoldeten, versilberten und bemalten Bandornamenten durchaus geziert. Um 1575.

717. Helmbarte mit doppelter Schiessvorrichtung, in vergoldeter Aetzung geziert. Sie trägt eine steirische Klingenschmiedmarke. Um 1600.



Oberhalb an der Wand befindet sich eine grosse **Feldfahne** des Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol (1628—1662) aus grünem Taffet mit den Wappen von Tirol, Schwaben, Elsass und Habsburg. In der Mitte das Monogramm des Erzherzogs.

Im **Kasten II**, gegenüber der Wand.

718. Erzherzog Maximilian III., Hochmeister des deutschen Ritterordens. (1558—1620.) Zischägge oder ungarische Sturmhaube aus lichtem Eisen, durchaus geätzt und vergoldet. Um 1600.

719. Reiterhammer von blankem Eisen, zur Harnischausrüstung Ferdinands Herzog von Baiern, Nr. 709, gehörig.

720. Pferdemaulkorb aus durchbrochenem und verzinntem Eisen, mit der Jahreszahl 1609.

721. Ein Paar Pistolen mit Flintenschlössern und Eisenmontirung, bez. »Piraube aux Galleries 1683«. (Paris, im Louvre.) Am Schlosse liest man »Aqua fresca«.

722. Ein Paar Pistolen mit Flintenschlössern und Schnapphahnbatterien, bez. »Pietro Fiorentino«, die Läufe bez. »Lazarino«.

723. Ein Paar Pistolen mit Flintenschlössern und zwei Läufen, bez. »Cornelis Coster in Utrecht«.

724. Dolchmesser. Der Griff ist aus Ahornholz, die Parirstange bildet einen Hammer und einen Schraubenzieher. Auf der Klinge zeigt sich in Schwarzätzung ein steigender Fuchs und die Buchstaben J. D. Es ist die Wappenfigur der österreichischen Familie Dieterich. Um 1620.

725. Ein Paar Pistolen mit reichen, durchbrochenen Eisenbeschlägen. Schlösser bez. »Pietro Fiorentino, 1695«, Läufe »Lazaro Lazarino«.

726. Ein Paar Pistolen, Hinterlader mit Wellenverschluss, bez. »Michele Lorenzoni«.

727. Karl III., Herzog von Lothringen. (1543—1608.) Zischägge oder ungarische Sturmhaube, gekehlt, gravirt, theilweise vergoldet und mit unechten Edelsteinen besetzt. Um 1580.

728. Ein Paar Steigbügel von durchbrochenem Eisen.

729. Rennfähnlein Erzherzogs Maximilian III.

(1558—1620) von rothem Seidenstoffe. An einer Seite findet sich die gemalte Darstellung der heil. Jungfrau, mit dem heil. Georg und der heil. Elisabeth, an der andern das Kreuz des deutschen Ritterordens.

730. Kleine Reiterflinte mit messingenem Lauf und Schloss. Auf ersterem liest man: »Felix Werder Tiguri (Zürich), Inventor 1652.« Eines der ältesten datirten Flintenschlossgewehre.

731. Kleine Reiterflinte mit reich verziertem Schloss und zierlichen Einlagen von durchbrochenem Eisen. Der Lauf trägt den Namen des Brescianer Laufschmiedes »Lazarino Cominazzo«.

732. Ein Paar Pistolen, einfach montirt, mit Backenstücken am Kolben zum Anlegen an die Wange. Bez. »J. Ueberpacher« (in Linz).

733. Ein Paar Pistolen mit Läufen und Beschlägen in aufgeschlagener Silbertausia.

734. Einfacher Degen mit durchbrochenem eisernen Stichblatte.

735. Reiterschwert, sogenannte »Schiavona«, wie solche die im Dienste Venedigs gestandenen slavonischen (dalmatinischen) Reiter trugen. Mit durchbrochenem Korbe und Eisen, dabei die originale Lederscheide. Um 1620.

736. Spanisches Rappier mit durchbrochenem Stahlgriffe. Die Klinge trägt die Inschrift: »Spadero del rey« und »En Alemania fecit«. Vielleicht Arbeit des Enrico Goel. Um 1620.

737. Richtschwert, der Griff ist von geringem Werthe. Die breite kolbige Klinge ist mit Aetzwerk geziert und sind auf selber Hinrichtungen dargestellt. Dabei Inschriften und die Jahreszahl 1656.

738. Degen mit durchbrochenem Korbe von Eisen. Die italienische Klinge trägt die Inschrift: »Maria Anna«.

739. Italienisches Rappier, Knauf und Stichblatt sind zierlich in Eisen geschnitten. Zwischen den Blattornamenten erblickt man kämpfende Reiter, sowie Frauengestalten. Um 1630.

740. Reiterdegen mit durchlöchertem Stichblatte. Um 1610.

741. Ein Paar Pistolen mit Schäften von Schildpatt.

742. Ein Paar Pistolen mit schön geschnittenen Läufen und Schlössern aus vergoldetem Messing und gebeizten Elfenbeinschäften, bez. »Christoph Treffler«.

Wand IV.

Unterhalb, längs der Wand.

743. Cristobal Mondragone, spanischer Marschall (c. 1510—1596). Schützenhaube, Kragen und Brust, gebläut mit aus dem blauen Grunde herausgeschabten figuralen Darstellungen von Kampfscenen. Eine seltene Technik. Um 1590.

744. Geschwärzter Reiterharnisch mit Sturmhaube. Das Armzeug besteht nur aus Spangen.

745. Ganzer Harnisch aus grauem Eisen, ganz mit äusserst zarten in Gold und Silber tauschirten Laubzügen bedeckt. Der Harnisch verdient der Schönheit seiner Ornamentation und der Virtuosität in der Ausführung wegen Beachtung. Um 1590.

746. Camillo Ursini, päpstlicher Feldherr. (1491—1550.) Kragen, Brust- und Rückenstück eines

einfachen geschwärzten Harnisches von c. 1580. Die Zuschreibung somit zweifelhaft, obwohl der Harnisch bereits in Schrenckh's Kupferwerk von 1582 als der genannten Persönlichkeit zugehörig angegeben und abgebildet ist.

747. Ganzer blanker Harnisch eines Knaben ohne Helm. Er war früher irrig Kaiser Karl V. zugeschrieben, was auf einer Verwechslung mit Nr. 126 (Saal XXV) beruhte. Er gehörte vermuthlich einem der Söhne des Erzherzogs Ferdinand von Tirol. Um 1580.

748. Niclas IV. von Radzivil, Erbmarschall von Litthauen. (Gest. 1567.) Halber geschwärzter Harnisch ohne Helm. Derselbe ist aber frühestens um 1580 geschlagen und dürfte, wie auch die Inventare andeuten, dem Sohne des obgenannten Christof angehört haben, der 1603 starb.

749. Halber Harnisch und **Rundschild** mit hochgetriebenen, zum Theil in Gold tauschirten Ornamenten und figuralen Emblemen geziert. Auf der Schützenhaube an deren Stirnseite erblickt man zwei Genien, welche eine Krone halten. Im mittleren Medaillon des Rundschildes ist Neptun in einem von Seepferden gezogenen Wagen, einen König führend, dargestellt. Mailändisch, in der Art des Lucio Piccinino, um 1580.

750. Ganzer blanker Feldharnisch. Um 1600.

751. Leichter Spiess mit innen hohler Spiessklinge und gepicktem Schafte. Um 1580.

752. Andreas von Oesterreich, Cardinal (1558—1600). Halber blanker Knabenharnisch mit gemalten Ornamenten auf dem Bruststücke. Um 1570.

753. Andreas von Oesterreich, Cardinal. Halber blanker Knabenharnisch. Um 1568.

754. 755. ***Zwei halbe blanke Knabenharnische*** von der Form der sogenannten »knechtischen« mit Sturmhauben. Sie sind in den Inventaren Karl von Burgau (1560 - 1618) zugeschrieben, was mit dem Alter der Harnische, um 1600, nicht stimmt. Nach diesem können sie allenfalls Erzherzog Leopold V., Grafen von Tirol (1586—1632), in seinen Knabenjahren angehört haben.

756. Leichter Spiess, wie Nr. 751.

Oberhalb an der Wand erblickt man zwei **Feldfahnen** aus rothem Seidenstoffe, die linksseitige stammt aus dem Heere des Erzherzogs Maximilian III. (1558—1620), die andere aus dem des Kaisers Rudolf II. (1552—1612). In der in der Mitte ersichtlichen Waffengruppe sind neben den **Trabantencousen** noch die **Luntenstöcke,** Waffe und Geräth der Büchsenmeister, bemerkenswerth.

An der Säule, gegenüber der Wand.

757. Kürisssattel mit hochgeätzten, an den Rändern vergoldeten Stegen. Um 1570. Der Bezug ist spätere Zuthat.

758. Feldsattel mit getriebenen und theils geschwärzten Stegen. Um 1580. Der Bezug ist spätere Zuthat.

An der Decke oberhalb.

Grosse Feldfahne aus dem Heere Kaiser Ferdinand II. (1578—1637.) Auf der einen Seite findet sich die gemalte Darstellung der »Patrona Hungaria«, das ungarische Wappen und die Jahreszahl 1623, auf der andern der Doppeladler mit Christus am Kreuz und dem österreichisch-spanischen Wappen.

SAAL XXXIV.

Periode der Neuzeit.

Rechts vom Eingange beginnend und den Saal umschreitend.

Unterhalb, längs der Wand.

759. Halber Fussknechtharnisch, blank mit schwarzgeätzten Ornamenten, heraldischen und figuralen Emblemen. Auf der Sturmhaube finden sich religiöse Darstellungen. Auf dem Bruststücke zeigen sich der kaiserliche Adler nebst den drei Nürnberger Wappen. Am Kragen gewahrt man die Buchstaben H · B eingestempelt. Vermuthlich das Monogramm des Nürnberger Plattners Hans Becher (gest. 1589). Der Harnisch dürfte einem der »reysigen diener« der Nürnberger Burghauptmannschaft angehört haben.

760. Gemeine Pike, die Stosswaffe des Fussvolkes im 17. Jahrhundert.

761. Erzherzog Sigmund Franz von Tirol (1630—1665). Halber Knabenharnisch, gebläut mit vergoldeten Strichen, dabei ein geätzter und vergoldeter Rundschild. Italienisch, um 1636.

762. Erzherzog Sigmund Franz von Tirol. Halber Knabenharnisch, geätzt und vergoldet, dabei

ein gleich ornamentirter Rundschild. Italienisch, um 1638.

763. Gemeine Pike, wie Nr. 760.

764. Schwarze schussfreie Reiterrüstung aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Sie war früher irrthümlich Dietrich von Embs (gest. 1536) zugeschrieben. Wahrscheinlich gehörte sie dem Grafen Jakob Hannibal II. von Hohenembs (1595—1646).

765. Halber Prunkharnisch mit theils gepunzten und vergoldeten, theils in Gold tauschirten Ornamenten derart bedeckt, dass die Oberfläche wie incrustirt erscheint. Vermuthlich spanische Arbeit, um 1610.

766. Gebläuter Feldharnisch aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges von sehr plumpen Formen. Dabei eine Rossstirne. Derselbe war in den Inventaren des 18. Jahrhunderts irrthümlich Ferdinando Avalos Marchese von Pescara (gest. 1525) zugeschrieben. Dabei eine Rossstirne, auf welcher die bei Nr. 711 (Saal XXXII) angegebene Plattnermarke ersichtlich ist. [1])

767. Kleine Helmbarte.

768. Franz Graf von Vaudemont, Ahnherr Sr. Majestät des Kaisers (1571—1632). Halber geschwärzter Harnisch. Die kugelförmige italienische Sturmhaube ist mit apfelgrünem Sammt überzogen. Um 1615.

769. Unterofficiershelmbarte mit doppeltem Beile. Die Klinge ist in Schwarzätzung geziert. Um 1620.

---

[1]) Diese Marke ist niederländisch. Der Meister ist derselbe, welchen die Infantin Isabella 1624 aus Flandern an König Philipp IV. nach Madrid sendete.

770. Erzherzog Leopold V., Graf von Tirol (1586—1632). Schwere gebläute Reiterrüstung. Der plumpe Helm hat ein Gewicht von 8·1 Kilogramm. Um 1630.

771. Halber blanker Harnisch mit geätzten und vergoldeten Strichen. Um 1610.

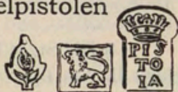
772. Gemeine Pike, gleich Nr. 760 und 763.

773. Halber Fussknechtharnisch mit schwarz geätzten Ornamenten und vielen heraldischen und figuralen Emblemen. Auf der Sturmhaube findet sich der Nürnberger Adler (die Harpye), ferner zeigen sich die drei Schildlein der Malerzunft mit dem Aetzmalermonogramm A·F. Am oberen Brustrande die Wappen der Nürnberger Losungsherren: Beheim, Haller, Pömer und Führer von Heimendorf. In der Brustmitte Allegorie. Am Rücken erblickt man die drei Nürnberger Wappen und die Jahreszahl 1616. Der Harnisch, welcher das Plattnerzeichen H·F trägt, gehörte einem Trabanten der Reichstadt Nürnberg.

774. Gemeine Luntenmuskete aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Im **Kasten I** gegenüber der Wand.

775. 776. ***Zwei Paar Sattelpistolen*** von Josef Fruewürth in Wien. Die Läufe zeigen die Marken von Pistoja.



777. Kleiner Hofdegen mit Montirung aus vergoldeter Bronze sammt Scheide. Um 1630.

778. Kleiner Hofdegen mit Griff aus Bergkrystall. Griff und Scheide sind mit Cameen besetzt.

Die französische Klinge zeigt Spuren von gravirten Inschriften mit der Jahreszahl 1649.

779. Kleiner Hofdegen mit Griff aus Onyx und emaillirten Beschlägen. Die geätzte feine Klinge trägt die Inschrift: »Lustig bin ich, wer es nicht glaubt der probir mich. Anno 1661.« Dabei die Lederscheide.

Unter den unterhalb aufgestellten Flintenschlössern ältester Form befindet sich auch

780. Eines der ältesten Inventionsschlösser mit Percussionsabfeuerung, bez. »Leonhard Gindtner in Basel.«

781. Rappier mit Korb aus durchbrochenem Eisen.

782. Haudegen mit Griff aus geschnittenem Eisen. Um 1630.

783. Degen mit eisernem Griff und Stichblatt.

784. Schwert. Griff und Scheide sind aus vergoldetem Silber. Die Klinge ist um Vieles älter. Am Beschläge der Scheide erblickt man das österreichisch-burgundische Wappen mit dem schlesischen im Herzschilde und den Namen und Titel des Erzherzogs Mathias als ungarischen König (1557—1619). Auf der Kehrseite findet sich das Wappen der Stadt Hradisch mit der Umschrift: »Arma regiae · civitatis Hradist 1608.« [1])

---

[1]) Die Stadt Hradisch war durch Privilegium Wladislaws II. von 1472 von Steuern befreit und nur verpflichtet, jährlich ein Schwert im Werthe von 30 Ducaten dem Landesfürsten zu überreichen. Hier ist eines dieser Tributschwerter. Nach Urkunden hat noch 1616 eine solche Ablieferung stattgefunden. (Vergl. B. Dudík, Mitth. der k. k. Central-Commission XII, 1867.)

785. Degen mit eisernem Griffe und durchbrochenem Stichblatte.

786. Erzherzog Leopold V., Graf von Tirol. (1586—1632.) Degen mit Schwertklinge. Der Griff ist zierlich in Eisen geschnitten. Der Meister dürfte derselbe sein, welcher auch das Gefäss des Rappiers Nr. 739 (Saal XXXII) gearbeitet hat. Die Klinge trägt den Namen des Toledaner Klingenschmiedes de Hortano und dessen Marke.[1]



787. Spanischer Degen. Korb und Griff von blankem Stahl sind durchbrochen gearbeitet.

788. Pulverprobe, sogenannte Säulenprobe, nach Furtenbach 1642. Um 1650.

789. Reste eines Patronenbandeliers mit sechs Patronenhülsen. Um 1640.

790. Elf Stück Fussangeln mit Widerhaken. Um 1620.

791. 792. Zwei Paar Sattelpistolen, Läufe und Schlösser bez. »Christoph Ris in Wien«. Am Daumenplättchen zeigt sich der Doppeladler mit den Wappen von Lothringen und Toscana im Herzschild.

793. Ein Paar Pistolen mit schönen türkischen, in Gold tauschirten Damaskläufen. Montirung von Christof Ris in Wien.

794. Leichtes Gewehr, in Form eines Säbels geschäftet, mit Griff aus Hirschhorn, bez. »Christianus Baier«.

795. Ein Paar Pistolen mit türkischen, in Gold tauschirten Läufen von Rosendamask. Montirung von Josef Hamerl in Wien.

---

[1]) Wahrscheinlich Hortuno de Aguirre der Jüngere.

Wand II.

Im **Kasten II** vor dem Fenster.

796. Ein Paar Pistolen mit Eisenmontirung von Caspar Zellner in Wien.

797. Ein Paar Pistolen mit Packfongbeschlägen von Josef Hamerl in Wien.

798. Kleiner Stecher mit Griff aus Fischhaut und schön in Eisen geschnittenen Parirstangen. Auf der Klinge liest man die Inschrift: »Ne me tirez pas sans raison, — ne me remettez point sans honneur.« Um 1650.

799. Kleiner Stecher mit Griff aus Perlmutter in Stifttechnik geziert. Auf der schwarz geätzten, theils vergoldeten Klinge sind Jagdthiere dargestellt.

800. Hofdegen. Der Griff von geschnittenem Bernstein ist am Knaufe in Form eines Vogelkopfes geschnitten. Parirstange und Scheidenbeschläge sind von Gold. Auf der mit gepunzten Verzierungen ausgestatteten Klinge liest man den Spruch: »Recte faciendo neminem timens«. Um 1650.

801. Ein Paar Pistolen mit Läufen von türkischem Rosendamask und Beschlägen aus vergoldeter Bronze, montirt von Josef Qualek in Wien. Am Daumenblättchen zeigt sich das fürstlich Liechtenstein'sche Wappen.

802. Ein Paar Pistolen mit geschnittenen Läufen von Erttel in Dresden.

803. Degen. Der Griff ist von blankem Stahl facettirt geschliffen. Die Klinge trägt den Namen »IAHANNI«.

804. Stadtdegen. Der Griff ist mit in Silber tauschirten Ornamenten geziert. Die Klinge trägt den Stempel von Toledo und die folgenden Marken und Namen des Klingenschmiedes Francisco Ruiz in Toledo. Um 1680.



805. Prunkdegen. Der Griff zählt zu den bedeutendsten Kunstwerken der Eisenschneidekunst. Am Knaufe und am Mitteleisen sind Kämpfe des Herkules dargestellt. Am Griffe und Faustschutzbügel graziös gezeichnete Frauengestalten und Putti. Die erst später eingestossene Klinge ist von Hortuno de Aguirre dem Jüngeren. Um 1650.

806. Degen. Die Fassung ist aus geschnittenem Eisen, der Handgriff aus geflochtenem Silberdraht. Am Knaufe ist der Kopf eines Mannes mit einem Lorbeerkranze dargestellt. Auf der Klinge sind lateinische Inschriften eingeätzt. Um 1680.

807. Kleiner Stecher mit Griff aus blankem Stahl und durchbrochen gearbeitet. Auf der Klinge liest man die Inschrift: »Si Deus pro nobis« etc., ferner gewahrt man die Gestalt eines Helden nach einer undeutlichen Inschrift jene Hannibals. Um 1650.

808. Ungarischer Säbel mit Montirung aus Messing sammt Scheide. Die steirische Klinge trägt die einst in Ungarn äusserst geschätzte Bezeichnung »FRINGIA«.

809. 810. Flinte mit einem Paar Pistolen von unvergleichlich schöner Eisenschnittarbeit auf den Läufen, Schlössern und Garnituren. Bez. »(Armand) Bongarde à Dvsseldorp«. Am Laufe sowohl als am Kolbenhals findet sich das Bildniss des Herzogs Karl

Leopold V. von Lothringen (1643—1670). Die Garnitur ist vermuthlich ein Hochzeitsgeschenk des Herzogs Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg an Herzog Karl Leopold gelegentlich dessen Vermählung 1678.

811. 812. Flinte und ein Paar Pistolen von meisterhafter Eisenschneidearbeit an den Läufen, Schlössern und den Garnituren. Die zierlich gearbeiteten figuralen Reliefs liegen in vergoldetem Grunde. Auf den Läufen und den Kolben erblickt man das Bildniss des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (1655—1707). Es ist diese Garnitur vermuthlich ein Geschenk Kaiser Josefs I. an den Markgrafen für seine Mitbetheiligung an der Eroberung von Landau. Die Arbeit des Eisenschnittes ist vermuthlich von der Hand des berühmten Graveurs und Medailleurs Philipp Christof Becker zu Coblenz (1676—1743).

Auf den beiden Gestellen links befinden sich **Pulverflaschen** und **Pulverhörner** von verschiedenen Formen, darunter sind hervorzuheben

814. 815. Artilleriepulverflaschen, letztere venetianisch, 17. Jahrhundert.

Zwischen den Fenstern.

822. Stefan Fadinger, Bauernanführer. (Gest. 1626.) Reiterschwert mit geflammter Klinge, hölzerner Keule und Fahne. Letztere zeigt hübsche Stickerei auf Leinwand von Bauernarbeit, ferner die Inschrift: »Das wolt Got Fater Son und heiliger Geist, der den Weg zum Himel bereit.« Diese drei Stücke kamen auf Befehl Kaiser Franz I. aus dem Archive zu Linz in die Sammlung.

823. Moriz Prinz von Oranien (1567—1625). Helm, Achseln, Armzeug und Schösse eines geschwärzten Reiterharnisches von c. 1610. Das Bruststück ist aus Holz gefertigt.

824. Ganzer blanker Feldharnisch mit geschobener Brust und Schössen. Um 1610.

825. Halber geschwärzter Reiterharnisch ohne Schösse. Um 1610.

Im **Kasten III**, vor dem Fenster.

826. Ungarischer Säbel sammt Scheide mit Silber montirt. Die Klinge, in Goldtausia geziert, trägt türkische Inschriften.

827. Karl Alexander Herzog von Lothringen. (1712—1780.) Degen, Knauf, Bügel und Stichblatt sind von Gold. Auf der oberhalb blau angelaufenen Klinge erblickt man die Lilien der Bourbons, am Ansatze den Namen des Pariser Schwertfegers Boutifar.

828. Säbel. Der Griff von Schildpatt ist mit Messing montirt. Auf der Klinge sind an einer Seite die Namen sämmtlicher ost- und weströmischen Kaiser, auf der andern die der deutschen Kaiser bis auf Leopold I., nebst deren Geburts- und Sterbejahr, dann der Regierungsdauer eingeätzt.

829. Schwert mit Kalenderklinge. Der Griff von Horn wurde erst in späterer Zeit beigegeben. In der Mitte der Klinge ist ein Kalender, zu beiden Seiten desselben eine Bordüre mit den Wappen der deutschen Reichsstände eingeätzt.

830. Ungarischer Säbel mit eingeätzter lateinischer Inschrift auf der Klinge.

831. Infanterie-Officierssäbel mit geätzter, gebläuter und theils vergoldeter Damaskklinge. Um 1840.

832. Flinte. Der Lauf ist in Eisen geschnitten, mit Arabesken und figuralen Motiven, ebenso das Schloss. Der Schaft ist in Silber eingelegt und gravirt. Unterhalb der Schwanzschraube erscheint das Brustbild Karls VI. in jugendlichem Alter. An der Anschlagseite des Kolbens ist eine Reiterschlacht mit Trophäen dargestellt. Auf der Schlossplatte ist der Meistername »Gruché à Paris« eingravirt.

833. Ein Paar Pistolen mit geschnittenen Läufen und Schlössern mit Schnapphahnbatterien. Die Schlossplatten sind bezeichnet: »Pentermann Utrecht«. Die Beschläge sind gleichfalls von geschnittenem Eisen.

834. Schabracke von rothem Tuch, mit reicher Hochstickerei in Gold mit dem Namenszuge der Kaiserin Maria Theresia, angeblich von dem Reitzeuge dieser Regentin stammend.

835. Ein Paar Pistolen. Die Schlösser tragen den Meisternamen »Bizouard à Marseille«. Die schönen Damaskläufe sind mit erhaben geschnittenen Kriegstrophäen geziert, zwischen welchen die verschlungenen Buchstaben P · R in Gold tauschirt sichtbar sind. Die Schäfte von Nussbaumholz sind reich mit Gold und Silber ausgelegt und sowohl die Kolben als die Schlossplatten mit Brillanten besetzt. Diese Pistolen sind ein Ehrengeschenk des Bey von Tunis an Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. 1857.

836. Fahnenspitze, vergoldet, mit eingravirten lateinischen Inschriften und den Darstellungen der

Wappen von Ungarn, der Palffy ab Erdöd und des heiligen Adalbert. Sie stammt von einer Fahne des Infanterieregiments Leopold Graf Palffy vom Jahre 1744.

837. Karl Alexander Herzog von Lothringen. (1712—1780.) Marschallstab. Der Kopf von geschnittenem Jaspis ist reich mit Brillanten besetzt. Oberhalb zeigt sich das Miniaturporträt der Kaiserin Maria Theresia als Witwe. Um 1770.

838. Kaiser Franz I. (1708—1765). Marschallstab mit Knopf aus Gold, mit Brillanten besetzt. Um 1750.



839. Ein Paar Pistolen mit Namen und Marken von Joh. Jakob Kuchenreuter in Regensburg.



840. Ein Paar Taschenpistolen. Die Läufe tragen die Marke des Nicolaus Bis, die Schlösser bez. »Malliar«

841. Ein Paar Pistolen mit geschnittenen Läufen von Beckers in Mastricht.

842. Kleiner Hofdegen mit schönem in Gold eingelegten Emailgriffe. Die Klinge ist geätzt und vergoldet von der Hand des Aetzmalers am Degen Nr. 804 (Kasten II).

843. Ein Paar Pistolen mit geschnittenen Eisentheilen von Aubers in Luneville.

844. Ein Paar Pistolen. Die italienischen Läufe bez. »COMA«, die Montirung ist von Paul Poser in Graz.

An der Säule gegenüber der Wand II.

845. Sattel mit gebläuten Stegen, vergoldeten und versilberten Verzierungen. Der Bezug ist neuere Arbeit.

846. Kaiser Mathias. (1557 bis 1619.) Prunkharnisch, vergoldet, theils versilbert, mit getriebenen Ornamenten und figuralen Emblemen en relief geziert. Die Brust zeigt noch eine Vorrichtung für einen schwachen Rüsthaken. Die Ausstattung, nicht unschön und stilvoll, ist auf Effect berechnet. Deutsch, um 1590.

847. Feldsattel, mit getriebenen Stegen geschwärzt, die Ornamente in Gold bemalt. Um 1600.

Oberhalb an der Decke hängend.

Fahne des Franz Rákoczy II. (1671—1735) aus ehemals blauem Seidenstoffe mit dem Rákoczy'schen Wappen, über welchem folgende Buchstaben zu lesen sind: »F · R · de · F · V · C · R · H · S · D · et · T · P«, das ist Franciscus Rákoczy de Felsö-Verdacz, Cohortium Regni Hungariae supremus Dux et Transylvaniae Princeps.

Wand III.

Unterhalb längs der Wand.

848. Partisane der Leibwache des römischen Königs Ferdinand IV. (1633—1654.)

849. Karl II., Herzog von Lothringen. (1543—1608.) Halber schwerer geschwärzter Harnisch. Die italienische Sturmhaube wiegt 6·7, die Brust 11·2 Kilogramm. Um 1600.

850. Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol. (1628—1662.) Halbe Rüstung eines Knaben. Gebläut und mit der an der Brust ausgeschabten Inschrift: »LEGES · VRBANITATIS.« Nach dem Inventare von 1663 im Jahre 1641 geschlagen.

851. Gemeine Pike, wie Nr. 760, 763 und 772.

852. Andreas von Oesterreich, Cardinal. (1558—1600.) Schwere Reiterrüstung aus dem Anfange des XVII. Jahrhunderts.

853. Partisane, wie Nr. 848.

854. Halber blanker Harnisch mit Riffelungen und eingehauenem Blumenornament. Um 1590.

855. Partisane, wie Nr. 848 und 853.

856. Adolf Graf Schwarzenberg, kais. Generallieutenant. (1547—1600.) Halber Harnisch, mit Hochätzung geziert und reich vergoldet. Um 1590.

857. Gemeine Pike, wie Nr. 760, 763, 772 und 851.

858. Adolf Graf Schwarzenberg. Harnischfragment, zur Garnitur des Harnisches Nr. 856 gehörig und mit selbem gleich ornamentirt. Auf der Brust zeigt sich ein Kugelloch. Am oberen Brustrande findet sich das Wort POMPE. Vielleicht die Signatur des Mailänder Waffenschmiedes Pompeo della Chiesa.

859. Fragment eines Harnisches, mit geätzten und vergoldeten Emblemen geziert, mit welchen Trophäen dargestellt sind. Um 1600.

860. Halber Harnisch mit gepunzten und vergoldeten, zum Theil auch tauschirten Ornamenten und figuralen Emblemen. Am oberen Brustrande erblickt man einen Thurm eingestempelt, der das Zeichen des Piccinino ist, sich aber auch auf Castilien beziehen könnte. Um 1600.

861. Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol. (1628—1662.) Gebläutes Brust- und Rückenstück mit gerissenen Strichen. Um 1610.

862. Gemeine Pike, wie Nr. 760, 763, 772, 851 und 857.

863. **Halber schwerer geschwärzter Harnisch.** Um 1600.

Oberhalb an der Wand hängt eine **französische Fahne** von blauer Seide, mit den gekrönten bourbonischen Lilien in Applicationsarbeit, um 1700. Darunter auf den Consolen liegen geschwärzte **Morions,** mit blanken Lilien geziert. Sie stammen vermuthlich aus dem Heere, welches Erzherzog Leopold V. 1611 Kaiser Rudolf zu Hilfe sandte.

Im **Kasten IV.** gegenüber der Wand.

864. **Ein Paar Pistolen** mit gebläuten und in Gold tauschirten Läufen von Caspar Zellner in Wien.

865. **866**. **Carabiner** und **ein Paar Pistolen**. Die schön geschnittenen Läufe von Rosendamask zeigen einen türkischen Stempel. Das Beschläge ist reich vergoldet, die Kolben der Pistolen sind mit kleinen Brillanten besetzt. Geschenk des Sultans Mahmud II. (1785—1839) an weiland Se. Majestät den Kaiser Franz I.

867. **Flinte** mit glattem, unverzierten Laufe. Auf diesem, wie auf dem mit durchbrochenen Gold-



auflagen gezierten Laufe zeigt sich die Marke des Diego Ventura, darunter »en Madrid 1722«. Der Schaft ist mit Schildpatt belegt und mit eingelegten Goldemblemen und Cameen geziert. Am Kolbenschuh erblickt man den österreichischen Bindenschild und eine Apotheose Karls VI.; unterhalb die Ansicht von Neapel.



868. **869**. **Zwei Büchsen** mit gezogenen Läufen und ein Paar Pistolen. Die Läufe tragen die

Inschrift: »Georg Keiser Alt. 84 Jahr 1731.« Die geschnitzten Schäfte sind mit Silber beschlagen.

870 bis **874**. **Fünf Seitengewehre** aus dem Nachlasse weiland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., und zwar: ein Infanterie-Officierssäbel, ein Infanterie-Officiersdegen, Vorschrift 1837, ein Civiltrauerdegen, ein zweiter Officiersdegen, endlich ein Officierssäbel, Vorschrift 1851, mit Damaskklinge. Letzterer wurde, wie die Inschrift auf der Klinge besagt, von weiland Ihrer Majestät Kaiserin Maria Anna nach dem Ableben Kaiser Ferdinands 1875 an den Oberstkämmerer Feldzeugmeister Franz Grafen von Crenneville zum Zeichen besonderer Anerkennung als Geschenk auf Lebensdauer verehrt und von diesem kurze Zeit vor dessem Ableben der Sammlung zum immerwährenden Andenken übergeben.

875. **Officiersdegen,** **876**. **Kürassiersäbel,** Vorschrift 1837, von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. als Erzherzog geführt.

877. **Handgranate** von Gusseisen, mit Sprengzündung durch Metallkapseln. Auf derselben steht mit Tinte geschrieben: »Verona, December 1863.«

878. **Ein Paar Pistolen.** Die schönen Damaskläufe tragen den Namen des Laufschmiedes Kütschük Ali in türkischen Lettern. Die Montirung ist von Leopold Becher in Karlsbad. Auf einem Plättchen findet sich ein Bischofsstab eingravirt, das Wappenbild des Bisthums Eichstätt.

879. **Ein Paar Pistolen** mit schöner Montirung in vergoldetem Messing von Felix Meier in Wien.

880. **Ein Paar Pistolen** mit geschnittenen

Läufen und mit Silber eingelegten Schäften, bez. »La Marre à Paris«.

881. Ein Paar Pistolen mit reicher Ausstattung in Eisenschnitt, Silbereinlage und Vergoldung. Die Flintenschlösser besitzen Schnapphahnbatterien, bez. »Bongarde à Dusseldorf«. Um 1680.

882. Flinte mit meisterhaft geschnittenen, theilweise in Gold tauschirten Arabesken und mythologischen Darstellungen geziert. Der Fladerschaft ist reich mit Silber eingelegt, bez. »Chasteau à Paris«.

Wand IV.

Unterhalb, längs der Wand.

883. Michael Apafi II., Fürst von Siebenbürgen. (1677—1713.) Panzerhaube und Panzerhemd von der unter den ungarischen Panzerreitern üblichen Form. Das Scheitelstück zeigt schönes Niello, die Panzerringe sind aus verzinntem Kupferdraht.

884. Gemeiner Fahnenspiess. Der Schaft ist neueren Datums.

885. Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol. (1628—1662.) Brust mit Rücken nebst ungarischer Sturmhaube von Kupfer und versilbert. 1650 geschlagen.

886. Brust- und Rückenstück, geschwärzt. Um 1660.

887. Haube und Drahthemd eines ungarischen Panzerreiters. XVII. Jahrhundert.

888. Haidukenrüstung sammt **Rundschild** mit gepunzten und vergoldeten Blattornamenten auf schwarzem Grunde.

889. Ungarische Rüstung eines Knaben, blank, mit geätzten und vergoldeten Strichen.

890. Kaiser Josef I. (1678—1711.) Ungarische Rüstung, bestehend aus einer Zischägge, Brust- und Rückenstück gepunzt und vergoldet.

891. Oberstens-Partisane aus der Zeit des Kaisers Karl VI.

892. Halbe Rüstung aus Weissblech mit messingenen Mäanderverzierungen. Diese Blechrüstung wurde gefertigt, um dem Erzherzoge Maximilian Franz, späteren Kurfürsten von Cöln (1756—1801), im Jahre 1770 beim Ritterschlage des deutschen Ordens zu dienen. Besonderen Werth für jeden Oesterreicher erhält diese unscheinbare Klempnerarbeit aber dadurch, dass einer der grössten Heerführer Oesterreichs, Erzherzog Karl, in dieselbe gekleidet, gleichfalls zum Ritter des deutschen Ordens geschlagen worden ist.

893. Drei Fahnen des kaiserl. russischen Kexholm'schen Grenadierregiments Kaiser Franz I., welche gelegentlich des am 11. Juli 1860 im Lager zu Krasnoe-Selo begangenen 150jährigen Errichtungsjubiläums dieses Regiments und Verleihung neuer Fahnen an dasselbe von weiland Sr. Majestät dem Kaiser Alexander II. Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. als dem obersten Regimentschef am 3. August 1860 zum Andenken überreicht wurden.

894. Estandarte des kaiserl. mexikanischen Gardehusaren-Regimentes, welche von dem Obersten dieses Regiments von Mexiko zurückgebracht und am 10. November 1867 Sr. Majestät dem Kaiser ehrfurchtsvoll überreicht wurde. Das schöne Fahnenband, von Ihrer Majestät der Kaiserin Carlotta dem Regimente

gespendet, führt die Aufschrift: »Wo die Adler glänzen, folge der Ruhm«, auf der Kehrseite: »Carlóta Emperatrix«.

An der Säule gegenüber der Wand.

895. Kaiser Josef II. (1741—1790.) Vollständiges Reitzeug ungarischer Form, welches derselbe als jüngerer König von Ungarn 1748 benützte. Der Sattelbock ist mit blauer silbergestickter Decke bedeckt. Alle Riemen sind aus blauem Chagrinleder mit Silberbeschlägen.

SAAL XXXVI.

Sammlung von Turnierwaffen und Turniergegenständen.

Rechts vom Eingange beginnend und den Raum vollständig umschreitend.

Unterhalb längs der Wand.

896. Schwere Stechstange mit Krönig. Dieselbe besitzt eine Länge von 4·52 Meter und 17·9 Kilogramm Gewicht. Sie stammt aus dem Besitze des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

897. Gasparo Fracasso, Gesandter Mailands am deutschen Kaiserhofe. (Gest. ca. 1510.) Italienisches Stechzeug für das alte welsche Gestech, mit vielen gravirten und vergoldeten Emblemen. Darunter finden sich die Thaten des Herkules, Kampfscenen, ferner zwei einen Baumstamm entzweireissende Hände, weiters drei verschlungene G als Monogramm und wiederholt die Aufschrift »Signore Frachasso«. Auf Helm und Brust findet sich die gleiche Marke wie auf dem Harnische Philipps des Siegreichen Nr. 2



und Robertos von Sanseverino Nr. 3 (Saal XXV), womit die Werkstätte der Missaglia festgestellt ist. Nach dem Alter des Stechzeugs um 1480 könnte sie nur von

der Hand Antonios gefertigt sein. Der Stechzeug ist in den ältesten Inventaren von 1583 etwas ungenau einem Herzoge von Mailand zugeschrieben gewesen, in den späteren trat eine willkürliche Zuschreibung an einen Edlen Gambacorta auf, die gegenwärtig richtiggestellt wird.

898. Sogenannte geblendete Rossstirne.[1]) Auf dem Stirnschilde zeigt sich eingeätzt der einköpfige Adler mit den Wappen von Ungarn, Böhmen, Burgund und Oesterreich im Herzschilde. Um 1530.

899. Vollständige Rennzeugausrüstung, bestehend aus dem Rennhute, dem Stahlbarte, der Rennbrust mit Rüst- und Rasthaken zum Einlegen der Rennstange, dem Rücken, Bauchreifen mit den Schössen, der an die Brust geschraubten hölzernen belederten Renntartsche, den Dilgen zum Schutze der Schenkel, endlich dem Brechschilde (Garbeisen), welcher ähnlich wie eine Brechscheibe an die Rennstange befestigt wurde und den rechten Arm schützte. Um 1480.

900. Vordertheil eines Schurzes von einem Harnische für den alten deutschen Fusskampf.

901. Turnierstange.

902. Kaiser Maximilian I. (1459—1519.) Deutscher Stechzeug mit durchbrochenen Borduren in spätgothischem Stile, von besonderer Schönheit der Zeichnung. Ebenso ist auch die Treibarbeit bewundernswerth. Zu beachten ist das Helmfenster an der rechten Helmseite, das sonst nur an welschen Zeugen

---

[1]) Die Rosse der Stecher und Renner waren häufig geblendet (plendt vnd thört), um das Ausbrechen derselben im Momente des Anpralles zu verhindern.

getroffen wird, sowie die Vorrichtung zur Befestigung der Helmzier (Zimier).

903. Streiftartsche, blank und gekehlt. Sie diente beim Rennen und auch im Felde gleich den Dilgen zum Schutze der Oberschenkel des Reiters.

904. Bruststück von einem Rennzeuge mit mechanischer Vorrichtung für das sogenannte »geschift Tartschenrennen«, einer Gattung des Turniers, bei welchem der gelungene Stoss des Gegners die Wirkung hatte, dass eine an der Brust des Getroffenen befestigte Tartsche in mehrere segmentförmige Stücke sich theilte, welch' letztere, von Federkraft getrieben, über den Kopf des Trägers hinwegflogen. Um 1480.

905. Rennzeug zum Scharfrennen. Die Tartsche und die Dilgen, sowie die Stirnschildchen sind abgängig.

906. Bemalte Turnierstange.

907. Blanker Helm von einem Harnische für das neue Gestech. Um 1540.

908. Schwerer Turnierhelm für den Fusskampf. Das Scheitelstück ist so umfangreich, um den Kopf des Kämpfenden vor den Kolbenschlägen des Gegners möglichst zu sichern. Um 1490.

909. Blanker Helm von einem Harnische für das neue Gestech. Um 1530.

910. Stechsack aus roher Leinwand, mit Stroh gefüllt. Derlei Pölster wurden an die Brust der Turnierhengste zu dem Zwecke befestigt, damit sich die geblendeten Thiere beim zufälligen Anpralle aneinander nicht verwundeten. Das Object ist Unicum.

911. Rennstange.

912. Rennzeug zum Scharfrennen, ohne Tartsche, mit geblendeter Rossstirne. Der Rennzeug ist gekehlt

und mit Schwarzätzung im Stile der Frührenaissance geziert. Der Spruch »Jhesus antem transiens etc.« (Lucas IV, 30) auf der Brust deutet darauf, dass derselbe im Besitze Philipps I. des Schönen gewesen ist. Um 1500.

913. Rennbrust mit mechanischer Vorrichtung. Sie diente zu einer Art des Turniers, welche man das Rennen »hinter dem Bund« (Bundrennen) nannte. Ueber dieselbe wurde die schwere hölzerne Renntartsche befestigt, welche das Ziel der Stösse bildete. Der an der Brust befindliche complicirte Mechanismus hatte im Falle eines gelungenen Stosses auf den Gegner die Wirkung, dass die Renntartsche sich von der Brust löste und von starker Federkraft geschnellt hoch über den Kopf des Trägers wegflog. Um 1480.

914. Streiftartsche ähnlich wie 903, nur geschwärzt.

915. Deutscher Stechzeug, blank und gekehlt. Man sieht an der vorderen Helmwand noch schwere Spuren von den Stössen des Krönigs. Um 1480.

916. Bemalte Rennstange von einem sogenannten ungarischen Turnier.[1])

Oberhalb erblickt man **zwei Fahnen,** jede mit der Darstellung einer That des Herkules. Sie dienten als Festfahnen bei den feierlichen Umzügen und alle-

---

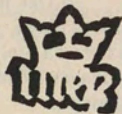
[1]) Derlei ungarische oder hussarische Turniere waren am Hofe zu Prag, Pilsen und Innsbruck, aber auch am sächsischen Hofe um 1550 und bis 1560 beliebt und unterschieden sich nur dadurch, dass die Stecher und Renner ungarisch costümirt erschienen. Die Ausrüstungen waren nur wenig verschieden von den gewöhnlichen.

gorischen Vorstellungen, in Verbindung mit Turnieren, welche am Hofe des Erzherzogs Ferdinand von Tirol veranstaltet wurden. Es waren, entsprechend der Zahl der Thaten des Herkules, einst deren zwölf, gegenwärtig sind nur mehr sechs vorhanden.

Zwischen den Stech- und Rennzeugen sind, auf niederen Böcken ruhend, kleine Sättel aufgestellt. Es sind die Sättel, welche hauptsächlich beim Stechen und Rennen gebraucht wurden. In Spanien nannte man sie Silla rasa, eine Bezeichnung, die auch um 1550 in Deutschland üblich wurde. Bei mehreren finden sich Reste des Pferdezeuges aus Rindsleder und gewöhnlichen Hanfgurten. Ueber das Ganze kam die bemalte oder gestickte Decke, »der Sack«, der das Ross vollständig einhüllte. Selbst die Zügelriemen erhielten ein Gehänge von gleichen Farben.

An der Säule gegenüber der Wand.

917. Claude de Vaudrey, Rath und Kämmerer des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund. (ca. 1450 bis 1515.) Kaiser Maximilian I. besiegte ihn im Fusskampfe zu Worms 1495. Blanker Harnisch zum alten deutschen Fusskampfe, mit geschobenem Kampfschurze. Arbeit um 1480. Das Inventar von 1596 sagt über diesen Harnisch: »darynnen er (Vaudrey) mit dem alten kayser Maximilian khempfft hat.« Auf dem Oberarmzeuge findet sich die nebenstehende Marke. Sie dürfte einem der beiden Mailänder Plattner, der Brüder Francesco oder Gabrielle de Merate angehören, welche sich später auch (1495) in Burgund in der Stadt Arbois etablirten.



Wand II.

Im **Kasten I** vor dem Fenster.

918 bis **923**. Verschiedene Sorten von **Spiesseisen.** Darunter sind Nr. 918 und 920, ferner 922 Renneisen, 919 ist ein Turnierspiesseisen, 921 und 923 sind Krönige für das alte Gestech.

924 bis **927**. **Vier Tartschen für das Realgestech,** theils schwarzgeätzt, theils geätzt und vergoldet.[1]) Sie wurden am Bruststücke und der linken Achsel angeschraubt und dienten als Ziel der Stösse. Nr. 925 gehört einer Harnischgarnitur an, zu welcher auch der schöne Harnisch Nr. 397 (Saal XXVIII) zählt. Er ist, wie dort erwähnt, von dem Augsburger Plattner Matthäus Frauenpreiss. Auch die nebenstehende Tartsche Nr. 924 dürfte aus dessen Werkstätte stammen.

928 bis **931**. **Vier Harnischhauben** (Harnaschhaube), welche zum Schutze des Kopfes unter den Stechhelmen getragen wurden.[2]) Derlei Hauben zählen zu den grössten Seltenheiten.

932. **Modell eines Harnisches für den deutschen Fusskampf** mit schwarzgeätzten Strichen.

---

[1]) Das Realgestech kam von Italien aus um 1545 nach Deutschland, als das alte deutsche Gestech und damit die schweren Stechzeuge in Abnahme kamen. Die gitterförmigen Auflagen dienten dazu, damit der Krönig beim Stosse nicht abgleite.

[2]) Zum bequemen Richten der Haube wurden die seitlich angebrachten Lederriemchen durch die entsprechenden Löcher an den Wänden des Stechhelmes gezogen und ausserhalb gebunden.

Innen befindet sich noch die originale Figurine, aus Holz geschnitzt und bemalt. Um 1550.

933. Ein Paar Turniersporen.

934 bis **939. Sechs Sorten von Rennspiess-eisen.** Nr. 936 ist in Schwarzätzung geziert.

940 bis **943. Sechs Tartschen für das Realgestech.** Nr. 940 und 941 gehören zu der Harnischgarnitur, zu welcher auch die Harnische Nr. 485 (Saal XXIX) zählen. Um 1580. Nr. 943 gehört zur Garnitur, von welcher ein Harnisch unter Nr. 398 (Saal XXVIII) vorhanden ist.

Zwischen den Fenstern.

944. Italienischer Stechzeug mit Rüst-, aber ohne Rasthaken rückwärts.[1]) Armzeuge und Beintaschen sind abgängig.

945. Deutscher Stechzeug mit gekehlten Streifen. Um 1480.

946. Deutscher Stechzeug mit an dem originalen Stricke aufgebundener Stechtartsche. Um 1500. Oberhalb an den Consolen befinden sich eiserne Larven, theils in natürlicher Fleischfarbe, theils schwarz bemalt und mit Resten von Schnurrbärten aus Rosshaar. Sie dienten als Visiere an den ungarischen Kappen bei den bereits erwähnten »hussarischen Turnieren«.

---

[1]) Beim italienischen (welschen) Gestech bediente man sich weit leichterer Stechstangen wie beim deutschen, weshalb die Nothwendigkeit entfiel, denselben rückwärts einen Widerhalt zu bieten.

An der Säule gegenüber der Wand.

947. Schwerer Stechsattel für das gemeine deutsche Gestech, mit hohen eisernen Vorder- und ohne Hinterstege.

948. Harnisch zum deutschen Fusskampf. In den Formen ähnlich wie Nr. 917 und auch von wenig jüngerem Alter. Er ist ganz mit Blattgold überzogen. Die ältesten Inventare nennen keinen Besitzer dieses Harnisches, in jenem von 1663 wird dabei bemerkt: »Kinigsfelder genannt«. In späteren Inventaren wird er ohne jeden Beweisgrund einem Sigmund von Königsfeld zugeschrieben. In Wirklichkeit dürfte er aus der Harnischkammer Maximilians I. stammen. Er trägt das nebenstehende interessante Plattnerzeichen der kaiserl. Werkstätte der bereits genannten Gebrüder Merate zu Arbois in Burgund. Um 1495.



949. Schwerer Stechsattel, wie Nr. 947.

950. Kaiser Maximilian II. Harnisch zum deutschen Fusskampf. Blank mit breiten geätzten und vergoldeten Strichen und anderen Verzierungen. Er trägt am Schurz die Jahrzahl 1550. Die Zuschreibung ist aus dem Musterbuche eines unbekannten Harnischätzers constatirt, in welchem der Harnisch genau abgebildet und erwähnt ist, dass derselbe von Matthäus Frauenpreiss geschlagen wurde. Nachdem sich auf diesem Harnisch die Meistermarke findet, so sind dadurch die Arbeiten dieses Meisters (siehe Nr. 397, Saal XXVIII) sichergestellt.



Im **Kasten II** vor dem Mittelfenster.

951. Kübelhelm mit Zimier eines Angehörigen der steirischen Familie Prankh. Der Helm zum Feld- und Turniergebrauch ist aus dem XIV. Jahrhundert. Das Zimier (Helmzier) besteht aus zwei vergoldeten, mit Kämmen ausgestatteten Hörnern aus Holz, mit Leinwand und Leder überzogen. Es ist um nahezu ein Jahrhundert jünger. Das Object stammt aus der Kirche des Chorherrenstiftes Seckau.

952. Grosser Helm für das Kolbenturnier zu Ross aus der Mitte des XV. Jahrhunderts. Er besteht aus einem eisernen Gerippe, welches mit gesottenem Leder übezrogen ist. Die Oberfläche zeigt noch Spuren von Bemalung. Das Gesicht ist durch ein starkes Eisengitter gedeckt. Am Scheitel erblickt man die Vorrichtung zur Befestigung des Zimiers.

Auf dem pultförmigen Untergestell sind sogenannte **Frauengünste** oder **Faveurs** aufgelegt. Es sind dies theils Abzeichen von Damen gespendet, welche von den turnierenden Herren getragen wurden, theils Geschenke als Anerkennung für die im Turnier bewährte Tüchtigkeit.

953. Schärpe aus weisser Seide mit Soutachestickerei und mit Perlen und Granaten besetzt. Im Grunde findet sich das Monogramm F und ANA verschlungen eingestreut. Es ist jenes Kaiser Ferdinands I. und der Königin Anna (1503—1547).

954. Aermel von weisser Seide in reicher Hochstickerei in Gold.

955. Decke für die Achsel aus rothem Sammt

mit dem eingestickten Monogramm der Philippine Welser: P·H. (Gest. 1580.)

956. Stirnkranz (Schappel) von Passementeriearbeit in Gold mit Rosetten.

957. Decke für die Achsel. Netzstickerei von Gold auf schwarzem Grunde, mit einem eingenähten Herz.

958. Schleier mit reicher Passementeriearbeit in Gold.

In der Mitte des Saales, zwischen den Säulen.

Auf einem Gestelle sind zwei **Stech-** und eine **Rennstange** aufgelegt, welche unter besonderen und seltenen Umständen im Turnier gebrochen waren und deshalb zum Andenken aufbewahrt wurden. Eine Nachricht, bei welcher Gelegenheit dies geschah, hat sich nicht erhalten.

959. Rennstange, zunächst der Brechscheibe gebrochen.

960. Stechstange, blau und weiss bemalt, vielleicht Wilhelms von Baiern, dreimal gebrochen.

961. Stechstange, einmal gebrochen.

Zwischen den Fenstern.



962. Vollständige deutsche Stechzeugausrüstung mit geblendeter Rossstirne. Marke.

963. Deutscher Stechzeug, ohne Tartsche.

964. Deutscher Stechzeug, vollständig, mit Tartsche und geblendeter Rossstirne.

Oberhalb auf den Consolen finden sich eiserne Larven in analoger Anordnung wie auf der andern Seite.

Im **Kasten III** vor dem Fenster.

Zunächst auf den beiden Etagèren finden sich wieder verschiedene Spiesseisen, darunter

965 bis **970 Spiesseisen,** darunter 966 und 969 **Turnierspiesseisen,** 967 **Ringelrenneisen,** 968 und 970 **Krönige.**

971. Hölzerne Tartsche ungarischer Art für ein Kinderturnier. Dabei drei linksseitige **Hentzen** mit geätzten Strichen. Verstärkungsstücke für Harnische zum neuen Gestech. In der Mitte oberhalb 972 bis 975 erblickt man vier Harnischhauben wie im Kasten I (928—931). Unterhalb:

976. Modell eines Rennzeuges, blank, mit schwarzgeätzten Strichen, ohne Rennhut, mit aufgeschraubter Tartsche.

977 bis **981**. Eine weitere Serie von **Spiesseisen** für verschiedene Turnierarten, darunter 978 **Renneisen,** die übrigen sind **Ringelrenneisen.**

982. Armstutze für eine Rennzeugausrüstung.

983. Ein Paar Sporen für das ungarische oder hussarische Turnier. Um 1550. Unterhalb erblickt man Hentzen.

984. Verstärkung für die linke Achsel zum Realgestech.

An der Säule gegenüber der Wand.

985. Stechsattel.

986. Karl Schurff von Schönwert, Freiherr, Hauptmann zu Kufstein. (Gest. um 1628.) Blanker Harnisch für das neue wälsche Gestech über das Dill. Um 1580.

987. Stechsattel.

988. Karl Schurff von Schönwert. Blanker Harnisch für das neue wälsche Gestech über das Dill. Um 1585.

Wand III.

Unterhalb längs der Wand.




989. Rennzeug zum Scharfrennen mit messingenen Rändern, Renntartsche und rechtsseitiger Dilge. Um 1520. Marken.

990. Turnierspiess.

991. Deutscher Stechzeug. Die Helmwände sind stark in den Hals eingezogen. Am Rüsthaken erblickt man das Andreaskreuz. Um 1480.

992. Krönig mit bemalter Stange. Jüngste Form, um 1560.

993. Rennzeug zum Scharfrennen mit allen zugehörigen Theilen. Um 1480.

994. Turnierspiess mit bemalter Stange.

995. Kaiser Maximilian I. (1459—1519.) Stechzeug von wälschen Formen, doch deutscher Arbeit.



Die Stechtartsche ist zum Anschrauben, ähnlich wie beim Rennzeuge. Der Helm ist an den Seiten zu öffnen. Um 1500. Der Meister mit der Marke ist derselbe des Bruststückes bei Nr. 66 (Saal XXV).

996. Erzherzog Ferdinand von Tirol. (1529 bis 1595.) Rennzeug zum Scharfrennen mit geätzten und vergoldeten Strichen und dem Wappen des habsburgischen Hauses. Derselbe ist nach dem Inventar von 1596 dem Herzoge August von Sachsen zuge-

schrieben gewesen. Diese Angabe hat nur theilweise Richtigkeit. Es ist dasselbe, welches Kurfürst August durch seinen Hofplattner (vermuthlich Peter von Speyer) 1558 fertigen liess und dem Erzherzog als Geschenk verehrte. [1])

997. Turnierspiess.

998. Franz I., König von Frankreich. (1494 bis 1547.) Einzelne Wechselstücke eines Harnisches für das sogenannte »wälsche« und das »Realgestech«, blank, mit geätzten und vergoldeten Emblemen. Der vollständige, diesem Könige zugeschriebene Harnisch war im Schlosse Ambras bei Innsbruck, derselbe wurde aber mit anderen Harnischen und Waffen französischer Herren 1806 auf Befehl Napoleons I. entnommen und nach Paris gebracht, wo er noch gegenwärtig zu sehen ist. Nur die vor Augen befindlichen Stücke blieben zurück. Dieser Harnisch wurde 1542 auf Befehl des Königs Ferdinand I. von dem Hofplattner Jörg Seusenhofer geschlagen und war für Franz I. als Geschenk bestimmt. In Folge politischer Zerwürfnisse und des Todes des Königs wurde die Uebergabe an denselben verhindert.[2])

999. *Zwei kleine Schilde* für den italienischen Ringkampf in der Art des Giuoco del Ponte zu Pisa. Bezeichnet 1522.

Die an den Wänden befindlichen Stücke sind zumeist in ähnlichen Formen bereits beschrieben wor-

---

[1]) Gurlitt Corn. Deutsche Turniere, Rüstungen und Plattner. Dresden, 1889.

[2]) D. D. Schönherr, Der Harnisch König Franz I. von Frankreich. Archiv für Geschichte Tirols, I, p. 84.

den. Die zwischen 996 und 997 oberhalb befindliche ungarische Tartsche wird im Vereine mit jenen an der Wand IV erklärt werden. Ganz oberhalb erblickt man zwei Fahnen mit Thaten des Herkules analog wie an Wand I.

An der Säule, gegenüber der Wand.

1000. Johann Georg Markgraf von Brandenburg-Jägerndorf. (1577—1624.) Ganzer Harnisch für das neue wälsche Gestech, über die Pallia, gebläut und mit breiten Ornamenten in Goldschmelz geziert. Derselbe trägt das Augsburger Beschauzeichen. Dabei das Schildchen einer Rossstirne mit dem Wappen des Markgrafen. Um 1600.

Wand IV.

Unterhalb, längs der Wand.

1001. Rennspiess zu einem hussarischen Turnier.

1002. Vollständiger deutscher Stechzeug.

1003. Rennzeug zum Scharfrennen mit linksseitiger Dilge und Brechschild.

1004. Ringelrennspiess.

1005. Deutscher Stechzeug, gekehlt und getrieben, ohne Beintaschen. Die nebenstehende Marke gehört vielleicht Lorenz Helmschmied in Augsburg. (Siehe Nr. 62, Saal XXV.)




1006. Deutscher Stechzeug, gekehlt und geriffelt.

1007. Vollständiger Rennzeug zum Scharfrennen mit gerissenen Strichen.

1008. Rennstange zu einem hussarischen Turnier.

1009. Deutscher Stechzeug mit hochgeätzten Rändern im spätgothischen Stile.

1010. Ringelrennspiess mit gepicktem Schafte von seltener Länge.

1011. Vollständiger Rennzeug zum Scharfrennen. Am Rücken findet sich die Jahrzahl 1498, ferner die nebenstehenden Marken. Erstere scheint die Beschaumarke von Landshut, letztere die des dortigen Plattners Franz Grossschedl, der aber nicht der Verfertiger ist, sondern nur die Neuzusammenstellung des Zeuges besorgte.



1012. Deutscher Stechzeug mit breiten Kehlungen.

1013. Vollständiger deutscher Stechzeug mit seichten Kehlungen.

1014. Vollständiger Rennzeug zum Scharfrennen, mit gravirten Verzierungen und Inschriften in spätgothischem Stile. Auf dem Rennhute liest man: »Hilf heiliger Ritter Jorg.«

1015. Ringelrennspiess mit einer seltenen Schaftlänge von 5·85 Meter.

1016. Deutscher Stechzeug, mit kräftiger Treibarbeit und Kehlungen geziert. Er trägt die Augsburger Beschaumarke und das beistehende Zeichen.



1017. Ringelrennspiess von seltener Länge des Schaftes.



1018. Vollständiger Rennzeug. Er trägt die Marke des Adrian Treytz von Innsbruck (dem Verfertiger des Bruststückes bei Nr. 66, Saal XXV).

1019. Deutscher Stechzeug mit seichten Kehlungen.

1020. Vollständiger deutscher Stechzeug mit seichten Kehlungen.

1021. Turnierspiess von einem hussarischen Turnier, bemalt.



1022. Vollständiger Rennzeug zum Scharfrennen, mit seichten Kehlungen. Am Rennhute erscheint die Wiener Beschaumarke.



1023. Deutscher Stechzeug, gekehlt und getrieben. Die Beintaschen sind abgängig. Am Rückenstück findet sich die Augsburger Marke, ferner ein Stechhelm wie bei Nr. 1016.

1024. Rennstange von einem hussarischen Turnier, bemalt.

Oberhalb an der Wand finden sich bemalte ungarische Sturmhauben (Zischäggen), darunter ungarische Tartschen. Sie stammen aus dem Besitze des Erzherzogs Ferdinand von Tirol im Schlosse Ambras. Erstere sind grösstentheils Nachahmungen, letztere jedoch originalen Ursprungs. Im Inventar von 1596 wird von ihnen[1]) bemerkt: »so der wallach her-

[1]) Es waren damals deren neun. Die vorletzte in der Reihe zeigt das Gouachebild der Constantia. Eine spätere Beigabe aus der Zeit des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

geschenkt hat.« [1]) Alle diese Ausrüstungsstücke dienten bei den Turnieren und Festlichkeiten, welche der Erzherzog veranstaltete. [2]) Beachtenswerth sind die heraldischen Embleme auf den Schilden; so erscheint wiederholt der »Krallenflug«, aber auch ein orientalisches, wie der »Dsû-l-fakâr«, das Schwert Alis, des Schwiegersohnes des Propheten, das mit zwei Klingen dargestellt wird. (Wand III.)

An den Capitälen erblickt man zwei **Fahnenblätter** mit den Abbildungen von Thaten des Herkules, wie an Wand I und III.

---

[1]) Damit ist Vlad IV. Tzepesch, auch Tzepelusch (Henker) Drakul Woyda, Woywode der Walachei von 1456 bis 1462, bezeichnet.

[2]) So bei dem hussarischen Turnier den 2. Mai 1557 am Schlosse zu Prag, ferner bei den Hochzeitsfestlichkeiten den 14. Mai 1582 zu Innsbruck, wie gleichzeitige Abbildungen bezeugen.

Man schreitet nun zurück und betritt vom Saale XXXIV aus das kleinere Gemach Saal XXXV.

SAAL XXXV.

Sammlung orientalischer Waffen und Ausrüstungen.

Rechts vom Eingange beginnend und den Raum vollständig umschreitend.

Im Wandkasten I.

Oberhalb.

1 bis **22**. Eine Sammlung von **Bogen-** und **Pfeilköchern.** Die meisten derselben sind Beutestücke aus den türkischen Feldzügen von 1556 und 1566, nur die Nummern 7, 10, 18, 19, 20 und 22 datiren aus dem Feldzuge von 1684. Bemerkenswerth sind die prachtvoll ausgestatteten Pfeile, wie unter anderen bei Nr. 2, 4 und 5. Die Köcher Nr. 22 werden dem Grossvezier Kara Mustapha (gest. 1683) zugeschrieben. — Unterhalb erblickt man türkische und arabische **Bögen,** ferner sogenannte Handpauken, wie solche jeder Reiter am Sattel führte. — **23. Persische Feldflasche** von cachirter Leinwand, vergoldet und mit schönen figuralen Darstellungen bemalt. — **24. Köcher** von grünem Sammt. Derselbe ist nicht orientalisch, wohl

aber sind es die darin befindlichen, mit Holz und Bein eingelegten türkischen Pfeile, deren sich Erzherzog Ferdinand bei Schiessübungen bediente. — **25. Türkische Feldflasche** von Leder, mit buntem Tuch benäht.

Im Pulte.

Von rechts nach links schreitend.

26. Drei Paar türkischer Steigbügel, verschiedener Form. — **27. Türkischer Säbel** mit Griff aus Horn, die Scheide ist mit Fischhaut überzogen. — **28. Türkischer Streitkolben** aus gebläutem Eisen, in feiner Goldtausia geziert. — **29. Zwei türkische Handpauken,** die eine mit Deckel in feiner Lackmalerei geziert. — **30. Handjar.** Griff und Scheide von Silber sind mit Filigran geziert und mit Korallen besetzt. Auf der Klinge findet sich eine türkische Inschrift. — **31. Türkischer Streitkolben** von Holz, mit ungemein feinen mosaikartigen Einlagen von Bein und Metallstiftchen. — **32. Dolch** mit Griff aus Walrosszahn und mit Korallen besetzt, in ähnlich ausgestatteter vergoldeter Silberscheide in einem Futterale aus rothem gestickten Tuche. Wurde von weiland Erzherzog Friedrich 1840 aus dem syrischen Kriege mitgebracht. — **33. Persischer Gürtel** mit prachtvollen emaillirten Beschlägen. — **34. Theile eines türkischen Reitzeuges** von schwarzer Wolle, mit schönen vergoldeten und durchbrochenen Silberbeschlägen, die mit Türkisen und Korallen besetzt sind. — **35. Sarazenischer Faustschild,** angeblich von der Belagerung von Antiochia stammend. — **36. Türkische Copie.** Der Schaft ist mit Silberblech

überzogen und gerautet. — **37. Leibgürtel** eines Janitscharen, aus vergoldetem Silberblech. — **38. Alte polnische Karabela.** Der Griff ist mit Wallrossbein belegt. Auf der Klinge findet sich eine türkische Inschrift. Das Scheidenbeschläge ist mit Edelsteinen besetzt. — **39. Soliman I., Grosssultan,** Belagerer Wiens 1529. (1494–1566.) Rechte Armschiene mit Handschuh, in reicher Gold- und Silbertausia geziert. — **40. Türkischer Dolch** mit Griff aus Walrossbein und Damaskklinge. — **41. *Zwei* Handpauken,** die eine mit metallenem Deckel. — **42** und **43. *Zwei* Streitkolben.** — **44. Türkischer Leibgürtel** von vergoldetem Silber durchbrochen und mit opakem Email geziert. — **45. Handjar.** Der Griff von Silber ist reich geschnitten, die Scheide ist in Silber getrieben. Sowohl dieser als auch der Handjar Nr. 30 sind Ehrengeschenke des Kaisers Nikolaus I. von Russland an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. — **46. Drei Paar türkischer Steigbügel** verschiedener Form. — **47. Türkischer Säbel.** Der Griff von Bein ist mit Türkisen besetzt. Die Klinge besitzt eine türkische Inschrift in Hochätzung. — **48. Streitkolben** von Eisen, emaillirt und theils vergoldet.

Im **Wandkasten II.**

Oberhalb.

49. Panzerstecher mit Scheide, letztere lässt am Beschläge noch Spuren von Kaltemail erkennen. — **50. Ungarischer Säbel.** Griff und Scheide sind mit Fischhaut überzogen. — **51. Ungarischer Säbel.**

Griff und Scheide besitzen vergoldete Silberbeschläge, die mit Türkisen und Korallen besetzt sind. Auf der Klinge sind Verse aus dem Koran geätzt. — **52. Panzerstecher,** ganz mit vergoldetem Silber montirt. — **53. Ungarischer Säbel.** Der Griff ist mit Achat belegt. Auf der Klinge liest man die in Gold tauschirte Inschrift: »Mâ scha' llâh.« (Alles nach Gottes Willen.) — **54. Polnische Karabela.** Die Klinge besitzt eine türkische Inschrift. — **55. Ungarisches Schwert.** — **56. Ungarisches Schwert** mit alter Klinge. Derlei Schwerter wurden auch als Panzerstecher unter dem Sattelgurte geführt. — **57. Arabischer Rundschild** von blankem Eisen mit feiner Verzierung in Goldtausia. — **58. Zischägge, Brust-** und **Rückenpanzer,** nebst **Rundschild** einer orientalischen Rüstung mit vergoldeten Ornamenten und zahlreichen arabischen Inschriften. Auf der Zischägge findet sich der Name des Waffenschmiedes Ali. In dem Inventare von 1596 ist sie: »N künig zu Cuba in India« zugeschrieben, in den späteren ohne nähere Begründung Dragud Reïs, König von Kairwan. (Gest. 1565.) — **59. Persischer Dolch** mit Griff aus geschnittenem Walrosshorn. — **60. Persischer Dolch** mit schön tauschirter Klinge. — **61. Türkischer Säbel.** Auf der schönen Damaskklinge zeigen sich türkische Inschriften. — **62. Türkischer Säbel.** Auf der Klinge liest man in türkischen Lettern die Worte: »O Siegspender.« — **63. Persischer Säbel.** Der Griff ist von Elfenbein. Auf der schönen Damaskklinge liest man in goldenen arabischen Schriftzeichen: »Schah Sultan Hussein (reg. 1700—1722) aus der Dynastie der Sophiden; verfertigt von Essedulah in

Ispahan. Dieser für Auswärtige (Feinde) bestimmte Säbel ist ein echter Sohn Dsû-l-fakâr.« Wurde von dem damaligen persischen Botschafter in Wien, Hassan Chan, Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. verehrt. — **64. Polnische Karabela,** mit Silber montirt. — **65. Panzerstecher,** ähnlich wie Nr. 52. Die Scheide ist mit Türkisen besetzt. — **66. Türkischer Säbel.** Der Griff ist von Achat, die Scheide ist mit rothgeblumtem Seidenstoff überzogen und besitzt ein Beschläge aus vergoldetem Silber. An der Parirstange findet sich die kaiserliche Punze Muhammeds III. Der Säbel wird als aus dem Besitze Kara Mustaphas stammend angegeben, ist aber wohl ein Theil aus der Siegesbeute, die dem Kaiser Leopold I. nach dem Entsatze von Wien zu Füssen gelegt wurde. — **67. Türkischer Säbel** mit feiner Damaskklinge. — **68. Ungarischer Säbel** mit Beschlägen aus emaillirtem Silber, die Klinge trägt eine türkische Inschrift. — **69. Türkischer Dolch** mit Fassung aus vergoldetem Silber von europäischer Arbeit. Zwischen den Ornamenten findet sich ein Wappen, ferner die Buchstaben K·I und die Jahrzahl 1543. — **70. Ein Paar türkische Pistolen.** — **71. Eine Pistole.** — **72. 73. Zwei polnische Panzerstecher** mit silbernen vergoldeten Scheiden und mit Edelsteinen besetzt. — **74. Zischägge** mit geätzten und vergoldeten Verzierungen, darunter türkische Inschriften. — **75. Türkischer Dolch.**

Im Pulte.

76. Türkisches Gewehr mit Schnapphahnschloss und reich verziertem Schafte. — **77. Türki-**

scher Damaskkugellauf, mit Silbertausia ausgestattet. — **78. Türkisches Gewehr** mit Schnapphahnschloss und reich verziertem Schafte. — **79. Arabisches Gewehr** mit in Stifttechnik verziertem Schafte. — **80. Türkischer Lauf** mit Visiraufsatz aus Rosendamask. Die in Gold tauschirten Ornamente zeigen europäischen Einfluss. Derselbe wurde Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. in Constantinopel von einem türkischen Beamten Namens Hadji Hussein Aga überreicht. — **81. Alter arabischer Dolch.** — **82. Muhammed Ben Kaitbai,** Sultan der Mameluken. (Reg. 1495—1499.) Streitbeil. Das durchbrochen gearbeitete Beil enthält in kufischer Schrift den Namen des Sultans. Der Stiel, gleichfalls von Eisen, zeigt feine Tausia. — **83. Türkisches Gewehr** mit in Perlmutter eingelegtem Schafte. — **84. Michael Apafi II.,** Fürst von Siebenbürgen (1677—1713.) Ungarisches Schwert mit türkischer Klinge, ferner Streitkolben von vergoldeter Bronze. Dieselben bildeten mit der oberhalb des Wandkastens II entfalteten Fahne die Würdezeichen des Fürstenthums Siebenbürgen unter türkischer Schutzherrschaft und wurden von dem Fürsten bei Abtretung desselben an Oesterreich 1701 dem Kaiser überreicht. — **85. Persisches Gewehr** mit in Perlmutter eingelegtem Schafte, ein **Paar Pistolen,** ferner **drei silberne Patrontäschchen** an einem in Silber gewirkten Gürtel. Sind Geschenke des Schah von Persien Fethali an weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. 1818. — **86. Dalmatinische Flinte** von Martin Hechimović. — **87. Türkisches Gewehr.** — **88. Türkischer Lauf,** von Dabandamask brunirt und mit kleinen Edel-

steinen besetzt. Der Piston wurde erst später hinzugefügt. — **89**. **Arnautenflinte** von A. O. Martinez. — **90**. **Türkischer Damaskkugellauf,** mit Gold- und Silbertausia geziert. — **91**. **Langes Arnautengewehr** mit Schnapphahnschloss von A. Morella. — **92**. **Türkisches Streitbeil.** Auf dem breiten Beile sind in hochgeätzten und vergoldeten arabischen Schriftzeichen die Namen der türkischen Sultane von Murad Chan I. (ermordet 1389) bis Muhammed Chan III. (1566—1600) zu lesen. Ferner nebst Koranversen der Name Sultan Muhammed Chan. — **93**. **Kleiner Handjar** mit schwarzem Horngriff. Die Klinge zeigt eine arabische Inschrift.

Im **Kasten III** vor dem Fenster.

94 bis **106**. **Türkische Feldausrüstung,** in den alten Inventaren von Ambras »die türkische ruestung« genannt, »so herr Lazarus Schwendi Ir Durchlaucht (Erzherzog Ferdinand) verehrt hat auf ross und man«.[1]) Er besteht aus einem kleinen türkischen Sattel (94), einer Rossstirne (95), einem Zaum (96), einem Paare Steigbügel (97), einem Säbel (98), einem Panzerstecher (99), einer Streithacke (100), einer Federhülse (101), dem Riemenzeug zur Pferderüstung (102), einem Streitkolben (103), einer Janitscharenhaube (104), endlich zwei Djeleng oder Halsgehängen mit Busch aus Yakwolle (105, 106). — **107**. **Türkischer Sattel** mit reicher Plattstickerei und reichem Beschläge. — **108**. **Zischägge,** mit Goldtausia geziert.

---

[1]) Wahrscheinlich im Feldzuge 1566, wo Schwendi siegreich kämpfte.

Zwischen den Fenstern.

Unterhalb längs der Wand.

109. Türkischer Rossschweif mit bemalter, innen hohler Stange. Der Knauf fehlt. — **110. Arabischer Sattel** mit schöner Lackmalerei auf den Stegen. — **111. Russischer Sattel** mit Zaumzeug. — **112. Ungarischer Sattel.** — **113. Türkischer Sattel** mit schöner Plattstichstickerei. — **114. Türkischer Rossschweif.**

Oberhalb der Wand.

Grosse türkische Fahne, Sandschak-Scherif, auch Blutfahne genannt, aus rothem Purpurdamast, mit eingewebten Dessins und Schriftzeichen. Diese Fahne, sowie der Rossschweif Nr. 109, ferner die Köcher 22 (Wandkasten I), endlich die Nummern 126 bis 130 (Kasten IV) wurden nach der Angabe des Ambraser Inventars von 1730 nach dem Entsatze Wiens 1683 dem Kaiser Leopold I. zu Füssen gelegt und 1703 nach Schloss Ambras gesendet.

Im **Kasten IV** vor dem Fenster.

115 bis **122. Orientalische Feldausrüstung,** die sogenannte »Ungarisch ruestung« des Ambraser Inventars von 1596. Alle Theile reich vergoldet und mit gestricktem Silberdraht überzogen, bestehend aus einem türkischen Sattel (115), einem Kopfzeuge mit Reigerbusch (116), Brustzeug (117), einem Paar Steigbügel (118), einem Streithammer (119), einem Säbel (120), dem Hinterzeug des Pferdes (121), endlich einem Djeleng mit Behänge aus rother Seide (122). — **123.**

Ein Paar Sporen mit Stachelhälsen. — **124. Kaschan (Kasim) Beg, auch Mihalbeg,** Heerführer. (Fiel bei Baden in Niederösterreich, 19. September 1532.) Panzerstecher mit Montirung aus vergoldetem Silber und gebläuter, in Goldschmelz gezierter Klinge. — **125. Gerader orientalischer Dolch** mit Griff aus Elfenbein, der mit Türkisen und Granaten besetzt ist. Die Klinge ist durchbrochen gearbeitet. — **126. Zischägge** aus Silber, theilweise vergoldet. — **127. Türkischer Sattel** mit getriebenen Beschlägen, ferner **128 Zaumzeug, 129 türkischer Bogen, 130 Steigbügel, 131 Streitkolben.** Alle diese Gegenstände gehören zu den Beutestücken, welche Kaiser Leopold I. nach dem Entsatze von Wien 1683 überreicht wurden. (Siehe die Bemerkung bei der türkischen Fahne Seite 173.) — **132. Mehemed Sokolowitsch,** Grossvezier. (Gest. 1579.) Zischägge aus Eisen mit reichen Verzierungen in Goldtausia und vielen decorativ angeordneten Inschriften in türkischen Lettern, welche religiöse Anrufungen enthalten. — **133. Grosser Djeleng** mit Knopf aus vergoldetem Silber und mit vier Eberzähnen ausgestattet. Das Behänge ist aus Yakwolle. — **134. Djeleng** mit Knauf aus Passementeriearbeit. Das Gehänge besteht aus blondem Frauenhaar.

Im Wandkasten V.

135. Türkischer Rundschild aus Rundstäben von Feigenholz mit übersponnenem Golde und rothen Seidenfäden geziert. Das Buckelgehäuse ist durchbrochen und in Goldtausia ausgestattet. — **136. Zwei malayische Dolche,** Krisze genannt, mit ge-

flammten Klingen. — **137. Japanisches Schwert.** Geschenk des Mikado von Japan an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. 1871. — **138. 139.** ***Zwei japanische Schwerter.*** — **140. 141.** ***Zwei arabische Dolche.*** — **142. Japanisches Schwert.** — **143. Indisches Schwert.** — **144. Türkischer Streitkolben,** mit vergoldetem Silber montirt. — **145. Türkischer Streitkolben,** ganz mit vergoldetem Silber belegt. — **146. Dreizack** von Gold, emaillirt, mit in Goldscheiden steckenden Dolchklingen. Neue siamesische Arbeit. Geschenk des Königs von Siam an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. 1878.

Im Pulte.

147. Indisches Schwert, mit vergoldetem Silber montirt. — **148. Persisches Schwert mit Wurfspiess.** Die Klinge ist aus feinem Damaskstahl. — **149.** ***Zwei indische Säbel.*** Die Klingen sind von Dabandamask. Die reich mit Gold beschlagenen Scheiden sind mit schwerem indischen Brocat überzogen. Geschenk des Maha-Radscha Nabob von Bengalen. — **150. Indischer Säbel.** Der Griff, mit Silber montirt, ist mit Schildpatt belegt. Die Klinge zeigt orientalische Stempel. Die Scheide ist mit gesticktem Tuch und Leder überzogen. — **151. Chinesisches Dolchmesser.** Griff und Scheide von Elfenbein sind mit Schnitzarbeit von ausserordentlicher Feinheit ausgestattet. Wurde von Sr. Majestät dem Kaiser aus dem Oriente mitgebracht. — **152. Malayischer Krisz.** Der Griff, aus Holz und geschnitzt, stellt einen sich den Bauch aufschlitzenden Menschen dar. — **153.**

Montezuma II., Ynka von Mexiko. (Getödtet 1520). Streitbeil aus Syenit, angeblich von Ferdinand Cortez dem Papst und von diesem an Erzherzog Ferdinand von Tirol verehrt.

Im Wandkasten VI.

154. Innere Fütterung einer maurischen Adarga mit feiner Stickerei auf Leder und mit arabischen Inschriften. — **155. Geflammter arabischer Dolch.** Griff und Scheide sind in Gold tauschirt. Die Klinge trägt tauschirte arabische Inschrift. — **156. Dolch** mit Griff aus Nephrit, ehemals mit Edelsteinen besetzt und mit persischer Klinge. Stammt aus dem Besitze des Abdalah Bey, des Anführers der Empörung in Alexandrien. — **157. Gekrümmter Dolch** mit Griff aus Elfenbein. Auf der Scheide aus vergoldetem Silber erblickt man ein Wappen mit den Buchstaben K · D, ferner eingekratzt die Jahreszahl 1549. — **158. Türkischer Streitkolben** von vergoldetem Silber, mit Steinen besetzt. — **159. Streitkolben** von roh ornamentirtem Silber, mit Korallen besetzt. Am mittleren Theile des Stieles erscheint in erhabener Schrift der Name: »GEORG · RAKOTZI · II. 1643«, ferner dessen Wappen. — **160. Spiesseisen** einer Beduinenlanze.

Im Pulte.

161. Ungarischer Säbel. Alle Metalltheile von vergoldetem Silber sind mit Diamanten und Rubinen besetzt. Die weit ältere Klinge ist roh verziert. — **162. Handjar** mit Griff aus Rhinoceroshorn, in Silber montirt. Auf der Klinge sind mit in Gold tauschirten arabischen Schriftzeichen Koranverse und die

Jahrzahl der Hedschra 1241 (1825) ersichtlich. — **163. Handjar** mit Griff aus Wallrosshorn, in vergoldetem Silber montirt und reich mit geriffelten Korallen besetzt. Die schöne Klinge, gebläut, zeigt in schöner Tausia arabische Inschriften, welche die Namen der Siebenschläfer und ihres Hundes Kithmir enthalten. Geschenk des Fürsten von Serbien Milosch Obrenowitsch an weiland Se. Majestät den Kaiser Ferdinand I. 1843. — **164. Polnische Karabela.** Der Griff ist von Achat, die Parirstangen wie das Scheidenbeschläge sind von vergoldetem und emaillirtem Silber und mit Edelsteinen besetzt. — **165. Persischer Säbel** mit Griff aus Elfenbein und mit Halbedelsteinen besetzt.

SAAL XXXIII.

Sammlung von Jagdwaffen und Jagdgeräthen.

Mittelkasten.

1. Jagdarmrust mit vergoldetem Stahlbogen sammt englischer Winde. Die Säule ist mit dem französischen Wappen bemalt, dann finden sich in Elfenbeineinlagen das Sinnbild des Ordens des Stachelschweines in seiner späteren Gestalt unter König Ludwig XII. von Frankreich (1462—1515), darunter ein Herz und die Wappenfigur der Anna von Bretagne (1476—1514). Die Armrust wurde zwischen 1491 und 1498 gefertigt. — **2. Spanische Balläster** mit roth lackirter Säule, in Gold bemalt. An den Seiten der letzteren finden sich zwei Wappen, der Bindenschild und Burgund, in Oel gemalt. Um 1520. — **3** bis **6. Vier Jagdarmrüste** mit vergoldeten Bögen und lackirten Säulen. Die Nuss ist bei allen freischwebend. Auf den Säulen wie auf den Bögen finden sich Inschriften: »Halt Mass«, die Devise des Ordens der Mässigkeit, ferner »Si Deus pro nobis quis contra nos«, »Diligentes me diligo«, endlich die verschlungenen beiden M (Maximilian Maria), wodurch dieselben sich als aus dem Besitze des Kaisers Maximilian I. erwei-

sen. — **7** bis **12**. Sechs sogenannte **Falkenluder,** das Federspiel zur Abrichtung des Jagdfalken. Die Kappen sind reich gestickt, die älteren, 7 bis 9, mit figuralen Darstellungen, die Federn fehlen zumeist. Die obere Schnur diente zum Schwingen derselben, die dünnen Schnürchen zum Anheften der Lockspeise. XV. Jahrhundert, 2. Hälfte. — **13**. **14**. ***Zwei Falkentaschen*** für die Lockspeise. Nr. 13 mit sehr schön gezeichneter Schliesse in vergoldetem Messing. — **15** bis **17**. **Drei sogenannte Schweinsdegen,** welche dazu dienten, um das Schwein anrennen zu lassen. An einigen findet sich unterhalb an der Klinge ein Knebel, zu dem Zwecke, um das zu tiefe Eindringen des Degens in den Leib des Wildes zu hindern. Nr. 16 mit schöner vergoldeter Klinge, die eine Anrufung Mariens enthält, gehört den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts an. — **18**. **Kaiser Maximilian I.** (1459—1519.) Jagdschwert. Seine Form und Ausstattung ist ganz jene des Lehenschwertes dieses Monarchen, welches nach altem Herkommen den erzherzoglich österreichischen Insignien beigezählt und in der k. k. Schatzkammer bewahrt wird. Die Ausführung lässt die Hand desselben Meisters erkennen, der dort als »Maister M·S von H« bezeichnet wird. Auf der schön geschliffenen Klinge findet man die Darstellungen der heil. Maria und des heil. Sebastian mit Anrufungen in Goldschmelz auf gebläutem Grunde. Der Knauf ist von Messing und gravirt, der untere Theil besitzt musivische Einlagen aus Elfenbein und Holz. An beiden Seiten sind Perlmutterplättchen eingelassen, auf welchen Heilige geschnitzt erscheinen. Die sehr schöne Lederscheide ist mit geschnittenen Verzierungen ausgestattet und enthält ein Besteck von zwei Messern

und einen Pfriemen. Um 1490. — **19** bis **22. Schweinschwerter** und **-Degen.** — **23. Jagdbesteck** in Futteral aus Leder, enthaltend zwei Parmesser oder Waidpraxen, ein Tranchirmesser und eine Gabel. Die Griffe von Messing, mit feinen musivischen Einlagen in Holz und Bein. — **24. Jagdbesteck,** ähnlich dem vorigen. — **25. Fünfundzwanzig Falken-, Habicht-** und **Sperberhauben** zum Blenden des Vogels. Sämmtlich von reicher Ausstattung, in gepresstem Leder, vergoldet und bemalt. Die meisten gehören noch dem XV. Jahrhundert an. Zwei tragen das Wappen Maximilians I. im Vereine mit jenem der Bianca Maria Sforza, eine das Monogramm Maximilians VIII. Sforza, eine jenes Ferdinands I. als Erzherzog. — **26. Jagdbesteck,** ähnlich wie Nr. 23 und 24. XV. Jahrhundert.

Im **Wandkasten I.**

Oberhalb.

Eine Sammlung von Gewehren von besonders reicher künstlerischer Ausstattung, aus welcher die hervorragendsten Stücke hier bezeichnet werden.

27. Luntengewehr. Der Lauf ist mit gepunzten und vergoldeten Arabesken ausgestattet, der Schaft mit Sammt überzogen. XV. Jahrhundert. — **28. Jagdgewehr** mit Radschloss. Der Schaft ist reich mit Elfenbeineinlagen geziert, in welchen Scenen aus der römischen Geschichte und Allegorien dargestellt sind. Am Schuber erblickt man die Gestalten der Lüsternheit und der Leckerhaftigkeit mit den Inschriften »LIBIDO« und »GVLA«. Am Kolben eine Reihe von römischen Königen mit einer nur theilweise mehr les-

baren lateinischen Inschrift. Darunter die kaum richtige Jahrzahl 1507 und »GEORGIVS · K · EXCVSIT · OMMOLTZPACHE«. Laufmarke P · S. Schlossmarke M T. — **29. Büchse** mit Radschloss. Der Schaft ist mit Elfenbein eingelegt, mit welchem Scenen mythologisch-religiösen Inhaltes und Jagden dargestellt sind, so das Urtheil Salomons, Adam und Eva, der Schuber Actäon etc. Am Kolbenschuh findet sich ein Wappen mit den Buchstaben G · V · H · V · S, wahrscheinlich die Zeichen Eines der Familie Schallenburg. Laufmarke. — **30. Leichte Jagdbüchse** mit verbeintem Schafte. Laufmarke H · H. — **31. Jagdbüchse** in reich verbeintem Schafte, auf welchem die Schöpfung des Menschen und andere allegorische Scenen dargestellt sind. Der Lauf trägt die Augsburger Marke. — **32. Büchse.** Auf dem verbeinten Schafte sind Thiere in Cartouchen dargestellt, auf dem Schuber ein Cavalier. Laufmarke O · H. — **33. Büchse** mit sehr feinen Einlagen im Schafte von Elfenbein und Hirschhorn, am Schuber ein Cavalier der Zeit um 1590. — **34. Büchse.** Der Schaft ist mit Messingfäden und gravirtem Elfenbein eingelegt. An der Anschlagseite erblickt man eine Gesellschaft von Damen und Cavalieren, allegorische Figuren etc. Laufmarke. — **35. Kleines Jagdgewehr** mit Radschloss und verbeintem Schafte. Der Lauf trägt die Nürnberger Marke und H · H. — **36. Büchse.** Am reich verbeinten geschwärzten Schafte ist in zahlreichen Scenen die Erschaffung der Welt, die Sintfluth etc. dargestellt. Schlossmarke P · S. Laufmarke. — **37. 38. *Zwei Büchsen*** von ähnlicher Ausstattung. Die Schäfte sind mit einer schwarzen Asphalt-

H
H H
H



G Z
Z

masse bedeckt, in welche ungemein feine Elfenbeinpartikel eingepresst erscheinen. Mit selben sind Arabesken im Stile der Niederländer dargestellt. Die Marke am Kolben H L weist auf Hans Lange in Gotha, einen Schüler des Francis Floris. Nr. 38 trägt am Kolbenschuh das schwedisch-polnische Wappen. (König Sigismund III.) — **39. Büchse** mit reichen Perlmuttereinlagen im geschwärzten Schafte. — **40. Büchse** mit sehr dicht angeordneten, aber rohen Elfenbeineinlagen. Laufmarke A R und den Halbmond. Am Kolbenschuh erblickt man das Wappen der Stralenfels, V S und die Jahreszahl 1579. — **41. Prunkgewehr** mit Radschloss. Der Schaft ist von Elfenbein und enthält in zahlreichen Reliefs Scenen aus der Geschichte des Perseus und andere Allegorien. Lauf und Schloss sind fein tauschirt. Zunächst des Züngels zeigt sich das habsburgische Wappen. — **42. Büchse** mit sehr feinen und reichen Einlagen. Lauf und Schloss sind reich in Silbertausia ausgestattet. Laufmarke. Schlossmarke G · F. — **43. 44. Zwei kleine Reitergewehre** mit verbeinten italienischen Schäften. — **45. Kleines Reitergewehr** mit verbeintem schwarzen Schafte, auf welchem Leda dargestellt ist. Laufmarke Z. Am Schlosse die Nürnberger Beschaumarke. — **46. Tschinke** (Teschinka oder auch kurländische Büchse genannt) mit zwei Radschlössern. Der Schaft ist spärlich verbeint. — **47. Büchse.** Der reich verbeinte Schaft enthält Kampfscenen, mythologische Gestalten und Allegorien. Das Schloss besitzt Stechconstruction durch Schnuranzug. Am Schuber ist die humoristische Scene des Jägers dargestellt, der von den Hasen am

Rost gebraten wird. Laufmarke S · F. Schäftermarke H · P und 1563. Am Kolbenschuh ist das vollständige habsburgische Wappen eingravirt. — **48. Erzherzog Karl von Steiermark.** (1540—1590.) Büchse mit reichen Elfenbeineinlagen, im Rollwerkstile. Am Kolbenschuh erblickt man das habsburgische Wappen mit jenem von Steiermark im Herzschilde, nebst dem Orden des goldenen Vliesses. Laufmarke H · S. Schlossmarke P · R nebst der Nürnberger Beschau. Um 1585. — **49. Siegmund Friedrich Freiherr zu Herberstein.** (Gest. 1621.) Büchse mit in Elfenbein eingelegtem Schafte, mit welchem Phantasiefiguren dargestellt sind. An der unteren Seite erblickt man das gravirte Wappen der Herberstein, darunter die Buchstaben S · F · FHZH. Laufmarke M T (wie Nr. 28). Schäftermarke nebenstehend (1593). —

93
M·S

50. Büchse mit reichen Einlagen von Perlmutter und Elfenbein, mit Scenen aus der Geschichte der Diana. Am Kolbenschuh ist ein Wappen mit einem Osterlamm dargestellt, ferner die Chiffren LAL und Z · R. — **51. Büchse** mit reichen Elfenbeineinlagen im Schafte. Am Kolben ist der Bindenschild, mit dem Erzherzogshute bedeckt, von Greifen gehalten, dargestellt. Laufmarke Z. — **52. Büchse** mit Elfenbeineinlagen, im Rollwerkstile. Schäftermarke A · W. — **53. Büchse** mit dichten aber rohen Einlagen von Elfenbein. Laufmarke G · H. — **54. Schwere Standbüchse** mit spärlichen Einlagen im Schafte. Schlossmarke C · S. — **55. Büchse.** Der Schaft ist meisterhaft geschnitzt und sind darin ländliche Scenen in ungemein feiner Ausführung des Reliefs dargestellt. Schnitzermarke M · H. — **56. 57. 58. Drei Pürsch-**

büchsen mit Elfenbeinschäften und Einlagen aus schwarzem Bein. Nr. 56 zeichnet sich durch prachtvolle Schnitzarbeit in den Eisentheilen aus. Der Meister ist derselbe wie an der Büchse des David Attemstetter, Nr. 158. Nr. 57—58 tragen die Laufschmiedmarke S·D. — **59. Büchse.** Der Schaft ist reich geschnitzt und mit Elfenbein eingelegt. In den Verzierungen finden sich trefflich componirte Jagdscenen, Allegorien etc. Die Eisentheile geätzt und vergoldet tragen die Marke M · M. — **60. Büchse** mit in Elfenbein eingelegtem Schafte und mythologischen Darstel- 93
lungen in Kupferstichtechnik. Schäftermarke. H · F — **61. Büchse.** Die Elfenbeineinlagen am Schafte stellen Phantasiefiguren und Arabesken dar. Laufschmiedmarke G · P. Der Schäfter bezeichnet A W 1575. — **62. Büchse.** Der Schaft ist mit Elfenbein eingelegt. Mit demselben sind Schäferscenen, der Raub der Europa mit der Inschrift: »Juppiter ad thalamum rapturus Agenore natam. Induit egregi candida membra bouis«, ferner Diana, das Räthsel der Sphynx, die verwandelte Syrinx etc. in Kupferstichtechnik dargestellt. Das reich geschnittene Schloss ist von demselben Meister wie Nr. 56. — **63. Erzherzog Leopold V., Graf von Tirol.** (1586—1632.) Der schwarz gebeizte Schaft ist mit eingelegtem Silber geziert. Die figuralen Darstellungen sind von ungemeiner Feinheit und Zierlichkeit; mit denselben sind verschiedene Jagden, Scenen aus dem Leben dargestellt. An der Anschlagseite finden sich die Wappen des Erzherzogs mit der Inschrift »Leopoldus Deo Gr. Archi. Aus. Do. Bur. Comes Tirolis 1628«. An der oberen Seite ein Wappen mit der Chiffre H · S · G · H und zunächst des Kolbenschuhes

der kais. Doppeladler. Im Pulte unterhalb unter Nr. 117 findet sich die zugehörige Pulverflasche von gleicher Ausstattung. In den Einlagen erblickt man nebst den Wappen und der Inschrift auch das Bildniss des Prinzen, eine bildliche Darstellung des 144. Psalmes und den Wahlspruch des Erzherzogs: »Pietas ad omnia utilis.« — **64. 65. 66. Drei Büchsen** mit geschuppten und mit Elfenbein eingelegten Schäften. Laufmarke G. G. Nr. 66 trägt die Jahrzahl 1610. — **67. Kleine Büchse** mit geschnitztem Schafte und vergoldeten Eisentheilen. Auf dem Backenstücke ist im Relief die allegorische Figur von Afrika dargestellt, nebstdem liest man die Jahrzahl 1656. Laufmarke M. H., Schnitzermarke I. M. — **68. 69. Kaiser Ferdinand III.** (1608—1657.) Zwei kleine Büchsen mit geschnitzten Schäften, ähnlich dem vorigen, mit fein mattirten und in Silber und Gold verzierten Eisentheilen, auf welchen figurale Scenen dargestellt sind. Am Backenstücke findet sich der kaiserl. Adler und die Jahrzahl 1648. — **70. Büchse** mit eingelegtem Schafte. Lauf bez. »Josef Wistaller in Baaden«. — **71. Kleine Büchse** mit Rauchfang,[1]) mit gold- und silbertauschirten Eisentheilen und geschnitztem Schafte, bez. »Hans Faschang«. — **72. Kleine Büchse** mit Rauchfang. Am verbeinten Schafte erblickt man Jagdscenen, der Lauf ist roh geschnitten. Schäftermarke H. M. — **73. Kaiser Ferdinand III.** (1608—1657.) Kleine Büchse mit Rauchfang. Geschnitzter Schaft. Lauf bez. H. F. 1638. — **74. Büchse** mit geschnitz-

[1]) Der Rauchfang diente dazu, um beim Abzuge vom Aufflammen des Zündpulvers nicht im Anschlage beirrt zu werden.

tem Schafte. Das messingene Radschloss ist derart construirt, dass das Rad, ohne jedesmal gespannt zu werden, mehrmals rotirt. Schäftermarke F·N. — **75. Büchse.** Der Schaft ist reich in Elfenbein eingelegt und sind darin zahlreiche Scenen aus der Bibel: Adam und Eva, Kain und Abel, Lot und seine Töchter etc. dargestellt. Am Schuber eine weibliche Gestalt in antiker Kriegsrüstung mit der Aufschrift FORTITVDO. An der unteren Seite eine lautespielende Dame, darüber steht MVSIQVE. Die Ausführung ist in Kupferstichmanier. Laufschmiedmarke G. M, Schäftermarke A. V. — **76. Büchse** mit Elfenbeineinlagen im Schafte.

H
C P
P

Lauf bez. LA und ein Hufeisen. An der unteren Schaftseite sind eine Fürstenkrone, darunter die nebenstehenden Buchstaben eingebrannt. — **77. Büchse.**



Der Schaft ist in sehr feinen Decors in Horn und Elfenbein eingelegt. Der Lauf zeigt die Marke, nebst den Buchstaben MAX. — **78. Sigmund Ludwig Graf von Dietrichstein.** (Gest. 1678.) Kleine Büchse mit geschwärztem, reich mit Silber eingelegtem Schafte, auf welcher Jagdscenen, das Dietrichstein'sche Wappen und die Buchstaben S·L·G·V·D ersichtlich sind. Die Eisentheile sind theils mit Gravirungen geziert, die Jagdscenen enthalten. — **79. Büchse,** in Schildpatt geschäftet. Lauf bez. »MATEVS·MÄTL 1592«. — **80. Büchse.** Auf dem eingelegten Schafte zeigen sich Jagdscenen in Kupferstichmanier. Auf der Schlossplatte ist eine eingestellte Jagd in Gravirung ersichtlich. Lauf bez. »Cornelyus Klett Saltzburg 1657.« — **81. Büchse,** ganz ähnlich den Nr. 68 und 69 und vermuthlich auch aus dem Besitze Kaiser Ferdinands III. —

82. Kaiserin Eleonore, zweite Gemahlin Kaiser Ferdinands III. (1630—1686.) Leichtes Prunkgewehr mit gezogenem reich geschnittenem Laufe, in welchem ehemals Edelsteine gefasst waren. Der Schaft ist mit Arabesken in trefflicher Schnitzarbeit geziert. An der Anschlagseite erblickt man eingeschnitten den Buchstaben E, bedeckt von einer Krone. — **83. Büchse** mit marmorartig gebeiztem Schafte. Lauf bez. »Simon Dausch«. — **84. König Ferdinand IV.** (1633—1654.) Büchse mit Elfenbeineinlagen im Schafte, Jagdscenen darstellend. Am Kolben ist das vollständige habsburgische Wappen eingravirt. Am Kolbenschuh erblickt man die Chiffre FIV. bedeckt von einer Kaiserkrone. Am Laufe zeigt sich die Marke und der Name HANNS · STIFTER. — **85. Büchse** mit Schaft von Schildpatt wie Nr. 79. — **86. Büchse** mit verbeintem Schafte. Schloss bez. M. S. — **87. Büchse** mit Schaft von Schildpatt wie Nr. 79 und 85. — **88** bis **99. *Zwölf* Tschinken,** Teschinkas oder auch kurländische Büchsen genannt, von verschiedener Auszierung.[1] — **100. Büchse** mit in Elfenbein eingelegtem Schafte. Auf dem Bronzelaufe ist der Name MICHEL · SPECKHLE ersichtlich. — **101. Büchse** mit rohen Elfenbeineinlagen im Schafte. — **102. Leichte Pürschbüchse** mit Einlagen im Schafte im Rollwerkstile. Lauf und Schloss bez. P · S. — **103. Kleine Reiterbüchse** mit messingenem gravirten Lauf und Schloss und Fadeneinlagen von Messing im Schafte. — **104. Kleine Büchse** mit spärlich verbeintem Schafte. Lauf bez. L. H. — **105. Schwere Standbüchse** mit



---

[1]) Sie dienten für die damals sehr beliebte Vogeljagd.


aufzuklappender Gabel. Der Schaft etwas verbeint. Das Schloss trägt nebenstehende Marke. — **106. Sehr schweres Standgewehr** mit zwei Läufen. Das Radschloss besitzt zwei Hähne und zwei Pfannen. Der Schaft ist im Rollwerkstile verbeint. — **107. Büchse** mit rohen Elfenbeineinlagen im Schafte. — **108. Hinterladegewehr** mit Radschloss. Der Verschluss (Klappenverschluss) ist ähnlich dem an den Faustrohren Nr. 375 und 393, Saal XXVII. Der Schaft ist spärlich verbeint. Augsburger Marke. — **109. Hinterladegewehr** mit Radschloss, Klappenverschluss ähnlich Nr. 108. In den Elfenbeineinlagen am Schafte sind Jägergestalten dargestellt. Der Lauf ist geschnitten und der Verschlusstheil vergoldet. Augsburger Marke.

Im Pulte.

An der Hinterwand, von links nach rechts schreitend.

110. Zimmergewehr mit Radschloss, der französische Schaft ist mit gefärbtem Elfenbein eingelegt. Der Lauf bezeichnet H C D 1646. — **111. Gewehrgabel** mit Elfenbeineinlagen im Schafte. Oberhalb zeigt sich der gute Hirt, dargestellt mit der Inschrift »Ego sum Pastor bonus«. Aus dem Besitze Erzherzog Leopolds von Tirol. — **112. Pulverflasche** von Elfenbein mit Montirungen in vergoldetem und emaillirtem Silber. Die Schnitzereien stellen Wild auf der Strecke dar. Im Mittelpunkte befindet sich eine Uhr, welche mit emaillirtem Deckel zu schliessen ist. — **113. 114. Zwei Pulverflaschen** von Elfenbein von unterschiedlicher Grösse. Auf beiden ist Actäon, ringsherum sind Jagden dargestellt. Beide sind von dem

kaiserl. Hof-Beinstecher Johann Kaspar Schenckh (gest. 1673) 1665 für den Hof gefertigt und wurden für selbe 500 Gulden bezahlt. — **115. Kleine Pulverflasche** von Elfenbein mit Jagddarstellungen im Relief, in der Art des Monogrammisten B G. — **116. Pulverflasche** von Elfenbein mit Jagddarstellungen in Relief, ähnlich dem vorigen. — **117. Erzherzog Leopold von Tirol.** Pulverflasche, zur Büchse Nr. 63 gehörig und dort beschrieben. — **118. Kleine Pulverflasche** von Elfenbein. An beiden Seiten sind Medaillons von Silber eingelassen. An der einen Seite erblickt man im Relief das Bild des Ernst Rüdiger von Starhemberg mit der Umschrift »ERNST · RVDIGFR · COM · STARNBERG«, an der andern Seite die Befreiungsschlacht von Wien mit einer Ansicht dieser Stadt und dem Stadtwappen. — **119** und **120. Radschlossgewehr** mit **Gabel.** Die Schäfte sind mit Elfenbein und Perlmutter eingelegt. — **121. Radschlossgewehr** mit verbeintem Schafte. Das Radschloss mit Luntenhahn ist reich geätzt und vergoldet. Der Lauf ist siebeneckig gebildet, so dass sich eine obere Kante bildet. — **122. Gewehr** mit Luntenschloss, gleichwie 27 und vom gleichen Meister.

Auf der unteren Pultfläche liegend.

123. *Zwei Scheibenbüchsen.* Die Schäfte sind in vergoldetem Messing montirt. Die schönen Damaskläufe tragen die Marke, ferner den Namen J. C. Schefl in Graz. —



124. *Zimmergewehr* mit Radschloss. Der geschwärzte Schaft ist schuppenförmig gebildet. Der

Lauf ist mit vergoldeten und versilberten Arabesken



ausgestattet. — **125. Büchse** mit Fladerschaft. Der Lauf trägt eine Marke, das gravirte Schloss mit Trophäen trägt den Namen Georg Baltzer. — **126. Kaiser Karl VI.** (1685—1740.) Zwei Flinten mit schönen Damaskläufen, geschnitten und vergoldet. Dieselben tragen den Namen Hauschka in Wolfenbüttel. Auf den Daumengriffen befinden sich in verschliessbaren Kapseln, und zwar auf dem einen Gewehr das Miniaturporträt Kaiser Karls VI., auf dem andern jenes der Kaiserin Elisabeth Christina. (1691—1750.) Die Schlösser sind meisterhaft gravirt und geschnitten. — **127. Flinte** mit Schnapphahnbatterie. Eines der ältesten Beispiele eines Flintenschlosses, bezeichnet »Galopin«. Der lange Lauf in französischem Schafte mit vergoldeten Arabesken ausgestattet. — **128. Flinte** mit türkischem Damasklauf, montirt von Josef Hamerl in Wien. — **129. Kaiser Karl VI.** (1685—1740.) Scheibengewehr mit Radschloss. Der Lauf ist fein gravirt und mit Gold eingelegt, er trägt den Namen J. Ulrich Mäntz in Braunschweig. Das Schloss ist in Eisenschnitt geziert. Der Schaft ist mit Messing und Holzeinlagen ausgestattet. — **130. Zwei Flinten**





mit spanischen Läufen, dieselben tragen die Marken und den Namen »Leopold Becher«. Schloss und Beschläge sind mit schönen Arabesken in Eisenschnitt geziert. — **131. Flinte.** Lauf und Schloss sind reich und zierlich in Eisen geschnitten. Am Daumenplättchen erblickt man die verschlungenen Buchstaben C und E (Carl und Elisabeth). Auf dem reich geschnitzten Schafte erblickt man den Doppeladler in

Perlmutter. Am Feuerschirm liest man S. Hauschka 1733. — **132. Flinte** mit schön geschnittenen Verzierungen an den Eisentheilen. Lauf und Schloss bez. »Bongarde à Dvsseldorp«. — **133. Zwei Flinten** mit geschnittenen Läufen, bez. Canna Lazarina. Alle Eisentheile sind mit schönen und geschmackvollen Reliefs in Eisenschnitt geziert. — **134. Ein Paar Pistolen** von gleicher Ausstattung und zu den vorbeschriebenen Flinten gehörig. — **135. Flinte** mit schön geschnittenem Laufe und Schlosse, bez. »Kirchperger a Carlspat«. — **136. Zwei Flinten** mit Damaskläufen. Dieselben tragen die Marke und den Namen »Caspar Zellner«. Die Schlösser sind gravirt, die Schäfte mit vergoldetem Messing montirt. — **137. Zwei Flinten** von Felix Meier in Wien. — **138. Zwei Flinten.** Die Läufe tragen die Marken des Christof Ris. Die Schlösser sind schön geschnitten und vergoldet. Am Daumengriff zeigt sich das Wappen der Batthyány. — **139. Flinte** mit glattem Laufe. Dieser wie das Schloss sind bezeichnet La Marre à Vienne. Der Fladerschaft ist mit Silber eingelegt. Am Daumengriff zeigt sich das Monogramm Karls VI. Am Kolben finden sich die Reliefmedaillons Leopolds I. und Karls VI. — **140. Zwei Büchsen** mit Flintenschlössern und geschnittenen Eisentheilen von hervorragender Arbeit. Sie sind von Ulrich Mäntz in Braunschweig. — **141. Windbüchse** mit gezogenem Laufe, bez. »Lindenschmitt à Mayence«. — **142. Flinte** mit schön geschnittenem Laufe, bez. »Lazarino Cominazzo«. Auf der Schlossplatte zeigt sich der Name »Lermé à Brescia«. — **143. Flinte** mit damascirtem türkischen





Lauf, montirt von Johann Fischer in Pressburg. — **144. Flinte** mit türkischem, in Silber tauschirtem Damasklauf, montirt von Jung in Pösing. — **145. Büchse** mit Flintenschloss und schön geschnittenen Eisentheilen von Christof Ris.

Im Wandkasten II.

Oberhalb.

146. Balläster in Verbindung mit einem Feuerrohr. Die Säule ist reich in Elfenbein eingelegt. Die Abfeuerung des Rohres erfolgt bereits durch einen schlagenden Hahn, wie beim Flintenschloss. Um 1580. — **147. Armrust** mit Stahlbogen (Pürschstahel) und mit Elfenbein belegter und gravirter Säule. — **148. Armrust** mit Stahlbogen und in Elfenbein eingelegter Säule. — **149. Jagdbesteck** mit gepresster Lederscheide. Die beiden Parmesser oder Waidpraxen besitzen Griffe mit zierlichen Einlagen von theils gefärbtem Elfenbein. XIV. Jahrhundert, Anfang. — **150. Säule** einer Armrust, reich mit Elfenbein eingelegt. In den Einlagen zeigen sich gut gezeichnete Jagdscenen. Um 1560. — **151. Armrust** mit reichen figuralen Einlagen in der Säule, darunter die Darstellung der Madonna, Frauengestalten der Zeit, endlich ein Wappen, welches der Familie Wolf von Schörgern angehört, oberhalb das Monogramm P. V. W. — **152. Armrust** mit Stahlbogen und mit Elfenbein belegter Säule.

Im Pulte.

153. Jagdbesteck, bestehend aus einer Waidpraxe, Messer und einer Gabel, mit Griffen aus Bandachat, mit schönen emaillirten Beschlägen. — **154.**

Jagdbesteck, bestehend aus zwei Waidpraxen mit Griffen von vergoldeter Bronze mit Perlmutter belegt. — **155. Grosses Jagdbesteck,** bestehend aus einem Waidblatt (Waidpraxe), zwei Waidmessern, sechs Zerwirkmessern und einer Gabel von ausnehmend zarter und kunstvoller Arbeit. Die Griffe sind von Elfenbein mit vertieften Feldern, in welch' letzteren geschnitzte Reliefs von ungemeiner Feinheit und trefflicher Composition eingefügt sind. Diese Mikrosculpturen sind mit Plättchen von Bernstein bedeckt, so dass erstere in gelber Färbung durchscheinen. Mit diesen Reliefs sind Helden und allegorische Scenen dargestellt. Die Besteckscheide mit gepressten und vergoldeten Verzierungen ist von vorzüglicher Arbeit. — **156. Falkenhandschuh** mit in Plattstich gesticktem Stulp. — **157. 158. Büchse** mit Radschloss und **Pulverflasche** von kunstvoller Arbeit. Lauf und Schloss der Büchse sind in zierlichen Arabesken in Eisen geschnitten. Der Meister ist derselbe, welcher auch die Eisentheile bei Nr. 56 und 62 verzierte. Der Schaft ist mit Silberplatten belegt, die mit phantasievollen Ornamenten in translucidem Email von glühender Farbe geziert sind. Unter den Arabesken finden sich auch figurale Motive: Victoria, Kriegergestalten etc. Am Vorderschaft zeigt sich das Monogramm D·A·F des berühmten Augsburger Goldschmiedes und Emailleurs David Attemstetter. (Gest. 1617.) [1])

---

[1]) Von demselben Meister, der durch seine Mitarbeit am sogenannten Pommer'schen Kunstschranke (Kunstgewerbe-Museum in Berlin) bekannt ist, wird in den kaiserl. Sammlungen noch eine Standuhr von ganz ähnlicher Ausstattung bewahrt.

Vor dem Fenster.

159. 160. Zwei russische Sättel, der letztere ist an den Stegen mit Fischhaut vom Squalus cetrina belegt.

Im Wandkasten III.

Oberhalb.

161. Büchse mit geschnittenem, theils vergoldetem Laufe, geschnitztem und in Elfenbein eingelegtem Schafte. In den Verzierungen von meisterhafter Zeichnung finden sich figurale Scenen: Actäon, Priamus etc. Schäfter- oder Schnitzermarke P · O. — **162. Büchse** mit Radschloss, gravirtem Lauf und geschnitztem Schaft, bez. Caspar Keiser in Eger 1664. — **163. Büchse** mit in Elfenbein eingelegtem Schafte. Die Einlagen sind theils gefärbt, theils in Kupferstichmanier gravirt, mit welchen Jagdscenen dargestellt sind. Der Lauf trägt dieselbe Marke wie Nr. 77 und die Buchstaben MAX. — **164. Büchse** mit eingelegtem Schafte. — **165. Büchse** mit reich mit Elfenbein und Perlmutter eingelegtem Schafte. Am Kolben liest man den Namen des Kunstarbeiters Johannes Harrtel. — **166. Büchse** mit Elfenbeineinlagen im Schafte, mit welchen in Kupferstichmanier Jagdscenen dargestellt sind. Laufschmiedmarke wie bei Nr. 77 und 163. — **167. Tschinke** mit eingelegtem Schafte, das Flintenschloss ist spätere Zugabe. — **168. Flinte** mit Schnapphahnbatterie am Schlosse, mit hübsch geschnittenen Beschlägen. Lauf bez.: »Giov. Batt. Francino«, Schloss: »Marco F. Antoni in Brescia«, Schaft: »Bortolo Rosini«. — **169. Flinte** mit türkischem silbertauschirten und mit Korallen besetztem Laufe. Am Schlosse liest

man »à Vienne«. Das Daumenplättchen zeigt das gräfl. Harrach'sche Wappen. — **170. Flinte** mit gezogenem und schön geschnittenem Damasklaufe, auf welchem Jagdscenen ersichtlich sind, ebenso ist auch das Schloss schön geschnitten. Gez. »Ulrich Mäntz in Braunschweig«. Am Daumenplättchen findet sich das Monogramm Karls VI. — **171. 172. Zwei Flinten** mit gezogenen, in Gold tauschirten Läufen und in Silber montirten Schäften, bez. »L. Becher K. Carlesbad«. — **173, 174. Zwei Flinten** mit gezogenen Läufen, bez. »Caspar Zellner in Wien«. — **175. 176. Zwei Flinten** mit gezogenen Damaskläufen, in Messing montirt. — **177** bis **182. Sechs spanische Flinten** mit lichten Schäften, theils mit spanischen Schnapphahn-, theils mit französischen Flintenschlössern montirt, zwei von Francisco Lopez, vier von Francisco Targarona in Madrid, mit Jahrzahlen 1758, 1765 und 1774. — **183. 184. Zwei leichte Flinten** mit glatten und vergoldeten Läufen, bez. »Baudet Directeur Artiste«, die Schlösser »Manufacture Versailles«.

Im Pulte.

185. Scheibenbüchse mit Schaft von geschnitztem Elfenbein, mit welchem Thierköpfe dargestellt sind. Die Eisentheile sind theils gravirt, theils geschnitten. Der Lauf bez. Michael Gull. — **186. Pulverflasche** von Elfenbein, zur vorbeschriebenen Büchse gehörig und ebenfalls mit ähnlichen Darstellungen geschnitzt. — **187. Damenflinte** mit glattem Laufe. Auf der roh gravirten Schlossplatte liest man: »In Aachen«. Der Schaft ist am Kolben dicht mit Perlmutter, Edelsteinen und Cameen besetzt. — **188. Falkentasche** von

blauer Seide, mit feiner Passementerie ausgestattet. — **189. Büchse** mit reich eingelegtem Schafte, auf welchem mythologische und Jagdscenen dargestellt sind. Am Kolbenschuh ist das Wappen der Familie Fuchs-Dornheim, bedeckt von der Kaiserkrone, eingravirt, daneben die Initialen I · G · E · B, d. i. Johannes Georgius Episcopus Bambergensis (1623—1633). — **190. Pulverflasche, Rufhorn** und **Pfeife** von gedrehtem Elfenbein in einem Lederetui. XVII. Jahrhundert. — **191. Hirschfänger.** Die Klinge mit einem Loch für den Anlaufknebel, ist mit gewandt gezeichneten geätzten Emblemen geziert, in welchen Jagdthiere dargestellt sind, dabei ein launiger Vers. Der durchbrochene Bronzegriff ist mit durchbrochenen Reliefs in Elfenbein belegt. Der Knauf und die Enden der Parirstangen bilden Köpfe des Doppeladlers. Die grünsammtene Scheide ist gleichfalls in den Beschlägen mit sculpirtem Elfenbein belegt. Auf dem Mundbeschläge ist der kaiserl. Adler mit dem Monogramm »F·II·R·I·S·A« ersichtlich, letzteres ist zu lesen: Ferdinandus II. Rom. Imperator Semper Augustus (1578—1637). Dabei die Jahrzahl 1633. — **192. Anlauf-** oder **Schweinspiess** mit Schiessvorrichtung. Das in Eisen geschnittene breite Spiessblatt zeigt correct gezeichnete geschnittene Arabesken in verschiedenen Färbungen. Der Schaft ist neuere Arbeit. — **193. Falkentasche** ähnlich wie Nr. 188 von rother Seide.

Vor dem Fenster.

194. Türkischer Sattel mit Kopfgestell und Brustriemen. Der Bezug besteht aus rothem Sammt. Die Stege, Blätter, sowie die Beriemung sind in hüb-

scher Lackmalerei geziert. Um 1560. — **195. Ungarischer Sattel** mit Bezug aus gefärbtem Leder und schöner vergoldeter Lederpressung an den Stegen.

Im **Wandkasten IV.**

Oberhalb.

196. Jagdarmrust, sogenannter »Pürschstahel«. Die Säule ist mit Elfenbein eingelegt, der Bogen ist mit Blumen bemalt. — **197. 198. Zwei Jagdarmrüste** mit eingelegter Säule. — **199. Zwei Parmesser** oder Waidpraxen. Die Griffe sind von Holz, mit vergoldetem Silber montirt. Auf den Klingen zeigt sich das habsburgische Wappen mit Kurböhmen, dabei die Inschrift: »Maximilian võ gottes genade erczherczog zu Osterreich« in vergoldeter Aetzung. — **200. Jagdarmrust** mit schön verbeinter Säule. Das beigegebene Monogramm Albrecht Dürer's sowie die Jahrzahl 1521, ferner das Monogramm C·V sind unecht. Die Armrust datirt aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. — **201. Falkentasche** von blauem Damast, mit schöner Soutachestickerei geziert. — **202. Falkentasche** von weissem Atlas.

Im Pulte.

203. Jagdbesteck, bestehend aus zwei Parmessern, einem Aufbruch- und zwei Zerwirkmessern. Die Griffe von Bein sind in Stifttechnik geziert, die vergoldeten Beschläge sind mit gravirten gothischen Minuskeln geziert, welche keinen Sinn geben. Bemerkenswerth ist die Besteckscheide aus geschnittenem Leder. XV. Jahrhundert, Anfang. — **204. Zwei Par-**

messer, von Herzog Philipp dem Guten von Burgund (1395—1467) herrührend. An beiden Enden der hölzernen Hefte ist am Silberbeschlag in Email das burgundische Wappen (1 und 4 Neuburgund, 2 gespalten Altburgund mit Brabant, 3 gespalten Altburgund und Limburg), im Herzschilde Flandern, das Feuereisen des Vliessordens und die Inschrift »autre n'aura« angebracht. — **205. Jagdbesteck,** bestehend aus zwei Parmessern und einem Zerwirkmesser. Die Griffe von vergoldetem Silber sind mit sculpirten Elfenbeinplättchen belegt, auf welchen Heilige unter gothischen Stuhldächern im Relief dargestellt sind. XV. Jahrhundert, Mitte. — **206. Jagdarmrust** mit Stahlbogen. Letzterer ist mit Aetzwerk geziert. Oberhalb sind Turnierscenen, unterhalb 13 Wappen habsburgischer Länder dargestellt. Die Säule ist mit Elfenbein belegt, welches theils im Relief geschnitzt, theils gravirt ist. Unter der Darstellung finden sich Göttergestalten und Allegorien. Unterhalb erblickt man den deutschen Königsadler mit dem österreichisch-burgundischen Wappen. Der Abzug besitzt einen complicirten Stechmechanismus. Um 1550. — **207. Deutsche Armrustwinde** von Eisen. Auf der oberen Fläche des Gehäuses ist das österreichisch-burgundische Wappen, von Engeln gehalten, im Relief dargestellt, dabei die Jahrzahl 1563. — **208. Jagdarmrust** mit Stahlbogen. Die Säule ist mit gravirten Einlagen aus Elfenbein geziert. Unter den figuralen Darstellungen finden sich Scenen aus dem alten Testamente, Allegorien etc. Um 1550. — **209. Pulverhorn** von Elfenbein, mit Darstellungen von Thierkämpfen im Relief. Anfang des XVI. Jahrhunderts.

SAAL XXXI.

Sammlung von Jagd- und Zielwaffen und Geräthen.

Dieser Saal enthält nebst Armrüsten und Jagdgeräthen meist jüngeren Alters noch eine übersichtlich geordnete Sammlung von Jagd- und Scheibengewehren, die, wenn auch weniger künstlerisch ausgestattet, doch für die Entwicklung der Feuerwaffen vom Ende des XVI. bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts sehr wichtig erscheinen und dem näheren Studium empfohlen werden. Zur kunsthistorischen Würdigung werden hier die Namen der sämmtlichen Meister angeführt.

Vom Ausgange in den Saal XXX beginnend und den Raum von links nach rechts umschreitend.

Linksseitiges Gewehrgestelle.

Enthält Gewehre von 1550 bis 1699. Die nachbemerkten sind von den folgenden Meistern:

234. Georg Gull in Artzberg 1649. — **235**. Sigmund Klett 1652. — **236**. Derselbe. — **237**. Derselbe 1653. — **239**. Johann Krach in Salzburg 1658. — **240**. Conrad Pertsh 1658. — **241**. Derselbe. — **242**. Johann Krach in Salzburg 1658. — **244**. Jo-

hannes Mentdel in Prag. — **245**. Schaller. — **246**. Christianus Beier. — **247**. Drep. — **248**. Entzinger in Baaden 1667. — **250**. Christian Ludwig Hohenelb. — **255**. Martin Mairhofer 1673. — **261**. Penteghino in Brescia. — **263**. Giov. Batt. Dafino. — **264**. Worteman in Strassburg 1695. — **265**. Penteghino in Brescia. — **266**. Giov. Batt. Dafino. — **267**. Mathäus Mätl 1697. — **272**. Kilian Zellner. — **273**. Derselbe.

Rechtsseitiges Gewehrgestelle.

Enthält Radschlossgewehre und Flinten des XVIII. Jahrhunderts. An denselben finden sich die nachbenannten Meister:

276. Georg Keiser 1732, alt 85 Jahr. — **277**. Derselbe. — **278**. Caspar Zellner. — **279**. Derselbe. — **280**. Joseph Kuchenreiter, Ratisbonne. — **281**. Jacob Koch. — **283**. Michael Gull. — **284**. Derselbe. — **285**. Cajetan Zelner in Salzburg. — **287**. Hans Friedrich von Diependalh (Meister?). — **292**. **293**. Kilian Zellner. — **294**. **295**. Johann Neyreiter. — **296**. **297**. Caspar Zellner. — **303**. Paolo Appiano. — **307**. Jos. Stöckl. — **309**. F. J. Bosler in Darmstadt. — **311**. Georg Hartl. — **312**. Barroy. — **313**. Cornelius Klett. — **314**. Lamarre à Vienne. — **315**. **316**. Johann Neyreiter in Salzburg. — **317**. Michael Gull. — **318**. **319**. D. J. Esquibel en Madrid 1730, Laufschmied, Joseph Hamerl in Wien, Monteur. — **320**. José Lopez in Madrid 1730. — **321**. Lermé à Brescia. — **322**. **323**. Alonso Martinez in Madrid. — **324**. G. Affiero. — **326**. **327**. Caspar Zellner in Wien. — **328**. Jean Entzinger. — **329**. Pietro Manani. — **330**. **331**. Alonso Martinez in Madrid. —

332. 333. Stephan Stegher in Eger. — **334. 335.** Neireiter in Prag. — **336. 337.** Caspar Zellner.

Am Mittelgestelle.

Rechte Seite.

338. 339. Läufe A. Blankenburg, Schlösser H. Timper. — **340. 341.** Läufe Benito S. Martin en Madrid, Schlösser: Christoph Ris. — **342. 343.** Caspar Zellner. — **344.** Johann Andreas Kuchenreuter in Regensburg. — **345. 346.** Läufe Nicolas Bis, Schlösser Aubert à Luneville. — **347. 348.** Läufe G. Fernandez, Schlösser Caspar Zellner. — **349.** S. Scheidögger in Salzburg. — **350.** Balthasar Zellner. — **351. 352.** Joseph Hamerl. — **353.** Kühnlentz. — **355.** Aubert à Luneville. — **356.** Lauf Alonso Martinez, Schloss Christoph Ris in Wien 1751. — **357.** Christoph Ris in Wien. — **358.** Des Chassaux à Paris. — **359.** Johann Oefner in Innsbruck. — **363. 364. 365.** Läufe A. Blankenburg, Schlösser H. Timper. — **366. 367.** Läufe Nicolas Bis, Schlösser Caspar Zellner.

Linke Seite.

368. La Roche in Paris. — **369. 370.** Johann Georg Zellner in Salzburg. — **371. 372.** Läufe L. Cominazzo, Schlösser Caspar Zellner. — **373.** Georg Zellner. — **374. 375.** Johann Neyreiter in Salzburg. — **376. 377.** Josef Fruwirth in Wien. — **378. 379.** Läufe Coma, Schlösser Caspar Zellner. — **380.** Lauf G. Fernandez, Schloss Fil. Moretti. — **381.** C. Duarel à Coblenz. — **382.** Lauf Niclas Bis, Schloss Caspar

Zellner. — **383. 384.** Paul Poser in Prag. — **385.** Andreas Zaruba in Salzburg. — **386. 387.** Felix Maier in Wien. — **388. 389. 390.** Läufe G. Fernandez, Diego Esquibel, Nicolas Bis, Schlösser von Caspar Zellner. — **391. 392.** Johann Georg Zellner in Salzburg. — **393.** M. Kubik in Prag. — **394.** Caspar Zellner. — **395.** Lauf Wilhelm Wolff in Warnsdorf, Schloss Francesco Beretta. — **396.** Josef Dünkl in Schwatz. — **397.** Pauly und Compagnie in Paris.

Im Kasten vor dem Fenster.

In demselben werden vornehmlich nur Jagd- und Scheibenwaffen des XVI. und XVII. Jahrhunderts bewahrt.

Weder unter die Kriegs- noch Jagdwaffen ist jene Armrust **398** zu reihen, welche mit 34 hölzernen Bögen in zwei Reihen ausgestattet ist, die mittelst einer Schraube gespannt werden. Der Bolzen gleitet abgeschnellt durch eine Röhre. Das Ganze ist nur als ein wenn auch interessantes Project aus dem XVI. Jahrhundert anzusehen.

In **399. 400. 407. 408.** sehen wir eine eigene Ballästerform, die sogenannten **Schnepper,** mit welchen kleine Stein- oder Thonkugeln geschleudert wurden. Ende des XVI. Jahrhunderts. — **401. 402. 409. 410.** sind **Scheibenarmruste** aus der Zeit Kaiser Karls VI. mit ihren hölzernen Spannhebeln daneben. — **405. Schweinspiess,** ähnlich dem Spundbajonett in den Lauf zu stecken. Ende des XVII. Jahrhunderts. — **403. Scheibenarmrust,** XVII. Jahrhundert. — **412. Kinderarmrust** vom Ende

des XVI. Jahrhunderts. — **413. Hirschfänger** mit **Rufhorn** und Wildschnüren an der Kuppel. Die Eisentheile des Hirschfängers sind schön geschnitten und im Grunde vergoldet. Auf der Klinge sind in charakteristischer Aetzarbeit Thierfiguren dargestellt. XVII. Jahrhundert. — **414. Kleines Pulverhorn** für das Zündkraut mit Federsperre von Eisen, mit Spuren von schöner Goldtausia. Wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. aus Aegypten mitgebracht.

Am Gewehrgestelle zunächst der Thür

finden sich Jagdgewehre folgender Meister, als: **415.** Aubert à Luneville. — **416.** La Marre. — **417.** G. E. Peter. — **418.** Roger le Blan. — **419.** D. Zanoni. — **420.** Aubert à Luneville. — **421.** Johann Ulrich Mäntz in Braunschweig. — **422. 423.** Josef Hamerl in Wien. — **424. 425.** Georg Thumbforth in Mödling.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof-Buchdrucker.

VERLAG von A. HOLZHAUSEN,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Amtlich festgesetzte Auflage: 300 Exemplare.

JAHRBUCH
der
kunsthistorischen Sammlungen
des
Allerhöchsten Kaiserhauses,

herausgegeben vom Oberstkämmereramte.

Jahrgang I—VII (10 Bände),

per Jahrgang sammt Beilagen fl. 60.— österr. Währ.

Ausführliche Prospecte werden in den kaiserlichen Haussammlungen gratis ausgegeben oder auf besonderes Verlangen von dem Verleger A. Holzhausen gratis zugesendet.

WAPPEN
des
österreichischen Herrscherhauses
von den
Original-Modeln

im Besitze der kunsthistorischen Sammlungen
des
Allerhöchsten Kaiserhauses
abgedruckt.

29 Blätter Abbildungen mit vier Seiten erläuterndem Text.
Gr. Folio. — Preis: fl. 12.— österr. Währ.


ARS IN
LITTERIS